

Herausforderungen und Zukunft der Tierhaltung in Niedersachsen

Ergebnisse einer Online-Umfrage





Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	VI
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
1 Einleitung	1
1.1 Hintergrund	1
1.2 Durchführung der Online-Umfrage	1
1.3 Auswertung der Online-Umfrage.....	2
2 Charakteristika der teilnehmenden Betriebe	3
2.1 Soziodemografie	3
2.2 Landwirtschaftlicher Betrieb	5
2.3 Tierhaltung.....	7
2.3.1 Aufgegebene Tierhaltung	7
2.3.2 Aktuelle Tierhaltungsbetriebe	7
2.4 Haltungsform	11
2.5 Vermarktung	15
3 Zukunft des Betriebes	16
3.1 Betriebsentwicklung	16
3.2 Hofnachfolge.....	21
3.3 Gründe für die Reduzierung oder Aufgabe der Tierhaltung	23
3.3.1 In der Zukunft.....	23
3.3.2 In der Vergangenheit.....	24
3.4 Investitionen in die Tierhaltung.....	27
3.4.1 Investitionsbereitschaft.....	27
3.4.2 Investitionshöhe	28
3.4.3 Investitionsbereiche	30
3.4.4 Gründe für und gegen Stallbaumaßnahmen.....	36
4 Herausforderungen in der Tierhaltung.....	42
4.1 Tätigkeit als Landwirt	42
4.2 Belastung durch die Tierhaltung.....	44
4.3 Herausforderungen in der Tierhaltung.....	46
5 Zukunft der Tierhaltung	52



5.1	Gefühle und Gedanken zur Zukunft	52
5.2	Sichtweise auf die Zukunft	53
5.2.1	Zukunft der Tierhaltung in Deutschland.....	53
5.2.2	Umbau der Tierhaltung.....	55
5.2.3	Zukünftiges Konsumverhalten in Deutschland.....	57
6	Zusammenfassung und Fazit	60
	Quellenverzeichnis	63
	Anhang.....	65
	Impressum	94

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil an Berufsabschlüssen in der grünen Branche.....	3
Abbildung 2: Erzielte Berufsabschlüsse in der grünen Branche.....	4
Abbildung 3: Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche.....	5
Abbildung 4: Funktion auf dem Betrieb.....	6
Abbildung 5: Aufgegebene Tierhaltungszweige.....	7
Abbildung 6: Tierhaltungszweige der aktuell Tierhaltung betreibenden Betriebe	8
Abbildung 7: Relevanteste Tierhaltungsschwerpunkte nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben	9
Abbildung 8: Relevanteste Tierhaltungsschwerpunkte nach konventioneller und ökologischer Bewirtschaftung.....	10
Abbildung 9: Teilnahme an Programmen der Haltungsformstufen des Lebensmitteleinzelhandels oder Meldung der Haltungsform nach Tierhaltungskennzeichengesetz (Mastschweinehalter).....	11
Abbildung 10: Teilnahme an Programmen der Haltungsformstufen des Lebensmitteleinzelhandels oder Meldung der Haltungsform nach TierHaltKennzG (Mastschweinehalter) für die Tierhaltungsschwerpunkte Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel.....	12
Abbildung 11: Streben nach einer höheren Haltungsformstufe	13
Abbildung 12: Einordnung der Legehennenhaltung gemäß dem Erzeugercode der Eierkennzeichnung.....	14
Abbildung 13: Vermarktungsweg der tierischen Produkte.....	15
Abbildung 14: Tierhaltungsschwerpunkte bei Betrieben ohne Direktvermarktung und mit (teilweiser) Direktvermarktung	15
Abbildung 15: Einschätzung der mittelfristigen Betriebsentwicklung.....	16
Abbildung 16: Einschätzung der mittelfristigen Betriebsentwicklung nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer	17
Abbildung 17: Einschätzung zur Zukunft als Tierhaltungsbetrieb.....	18
Abbildung 18: Einschätzung zur Zukunft als Tierhaltungsbetrieb nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer.....	19
Abbildung 19: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe der Tierhaltung.....	20
Abbildung 20: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes	20
Abbildung 21: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes bei Haupterwerblern	20
Abbildung 22: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes bei Nebenerwerblern	20
Abbildung 23: Status der Hofnachfolge	21
Abbildung 24: Angaben zur Hofnachfolge von Betriebsinhabern, Betriebsleitern und Familienmitgliedern.....	22

Abbildung 25: Gründe für die Reduzierung und Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die dies in den nächsten Jahren planen	23
Abbildung 26: Top 10 Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind.....	24
Abbildung 27: Relevanteste Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	25
Abbildung 28: Zeitpunkt der Aufgabe der Tierhaltung.....	26
Abbildung 29: Investitionstätigkeiten in jüngster Vergangenheit	27
Abbildung 30: In nächster Zukunft geplante Investitionstätigkeiten.....	27
Abbildung 31: Höhe der geplanten Investitionen.....	28
Abbildung 32: Bereiche kürzliche getätigter und für die nächsten fünf Jahre geplanter Investitionen	30
Abbildung 33: Bereiche kürzlich getätigter Investitionen nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer	32
Abbildung 34: Geplante Investitionsbereiche der nächsten fünf Jahre nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer	34
Abbildung 35: Gründe gegen einen Stallum-/neubau mit Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung.....	36
Abbildung 36: Gründe gegen einen Stallum-/neubau mit Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer.....	37
Abbildung 37: Gründe für einen Stallneu- oder -umbau.....	39
Abbildung 38: Gründe für einen Stallneu- oder -umbau nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer	40
Abbildung 39: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Tätigkeit als Landwirt.....	42
Abbildung 40: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Belastung durch die Tierhaltung.	44
Abbildung 41: Top 10 Herausforderungen in der Tierhaltung.....	46
Abbildung 42: Relevanteste Herausforderungen der Tierhaltung nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	47
Abbildung 43: Einfluss des Wolfsvorkommens auf die Weidehaltung	51
Abbildung 44: Gefühle und Gedanken zur Zukunft in der Tierhaltung.....	52
Abbildung 45: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Zukunft der Tierhaltung in Deutschland .	53
Abbildung 46: Zustimmungsgrad zu Aussagen zum Umbau der Tierhaltung.	55
Abbildung 47: Zustimmungsgrad zu Aussagen über das zukünftige Konsumverhalten in Deutschland.....	57



Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gegenüberstellung der geplanten mittleren Investitionshöhe verschiedener Teilnehmergruppen.....	29
Tabelle 2: Top 10 Herausforderungen der jeweiligen Tierhaltungsschwerpunkte	49



Abkürzungsverzeichnis

<i>BLE</i>	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
<i>DBV</i>	Deutscher Bauernverband e. V.
<i>Destatis</i>	Statistisches Bundesamt
<i>HF</i>	Haltungsformstufe
<i>ITW</i>	Initiative Tierwohl
<i>LEH</i>	Lebensmitteleinzelhandel
<i>ML</i>	Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
<i>n</i>	Stichprobengröße
<i>TA Luft</i>	Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
<i>TierHaltKennzG</i>	Tierhaltungskennzeichnungsgesetz
<i>TierSchG</i>	Tierschutzgesetz
<i>TierSchNutzV</i>	Tierschutznutztierhaltungsverordnung

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Niedersachsen ist bundesweit das Agrarland Nr. 1. Dabei stammt mit einem Anteil von über 10,35 Mrd. Euro mehr als die Hälfte des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der Tierhaltung (59 %). Wird der Produktionswert der Futterpflanzen und des Futtergetreides hinzugezogen, liegt der Anteil sogar bei über 70 %. Im Vergleich dazu trägt die tierische Erzeugung in Gesamtdeutschland mit weniger als der Hälfte zum landwirtschaftlichen Produktionswert bei (47 %; ohne Futterpflanzen und -getreide). Ausschlaggebend für den höheren Stellenwert der Tierhaltung in Niedersachsen sind insbesondere die Milchviehhaltung sowie die Veredlungssektoren Schwein und Geflügel/Eier. 3,99 Mrd. Euro des landwirtschaftlichen Produktionswertes in Niedersachsen entfallen auf die Milchviehhaltung; die Schweinehaltung trägt 2,28 Mrd. Euro und die Geflügelwirtschaft 2,71 Mrd. Euro dazu bei.¹

Doch die Herausforderungen für Tierhaltungsbetriebe, sei es gesetzlicher, wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Natur, nehmen immer weiter zu, sodass viele Betriebe aus der Tierhaltung aussteigen. Von 2010-2024 haben mehr als die Hälfte der niedersächsischen Schweinehalter ihre Erzeugung eingestellt (55 %), bei den Zuchtsauenhaltern waren es sogar knapp zwei Drittel (66 %)². Im gleichen Zeitraum hat mehr als ein Viertel (27 %) der Rinderhalter in Niedersachsen die Tierhaltung aufgegeben; bei den Milchviehbetrieben waren es knapp die Hälfte der Betriebe (46 %)³. Zur Veranschaulichung ist die Entwicklung der Viehbestände in Deutschland und Niedersachsen seit 1950 in *Abbildung 48 und 49 in Anhang 1* dargestellt.

Damit nicht noch mehr Stalltüren für immer schließen, setzt sich das Landvolk Niedersachsen mit verschiedenen Maßnahmen unter dem Namen "*tierischGUT aus Niedersachsen*" verstärkt für den Erhalt der heimischen Tierhaltung ein. Um ein Stimmungsbild unter den niedersächsischen Tierhaltern zu den Herausforderungen sowie der Zukunft der Tierhaltung zu erhalten und daraus Handlungsfelder abzuleiten, wurde eine Online-Umfrage realisiert.

1.2 Durchführung der Online-Umfrage

Die Umfrage wurde über einen Erhebungszeitraum von elf Wochen vom 18.11.2024 bis zum 02.02.2025 über das Tool „umfrageonline.de“ umgesetzt. Zielgruppe waren niedersächsische Landwirte mit Tierhaltung – aktuell und in den letzten 15 Jahren. Die Befragung wurde anonym durchgeführt; freiwillig bestand die Möglichkeit an einem Gewinnspiel über drei Engelbert Strauss-Gutscheine in Höhe von jeweils 50 € teilzunehmen. Der Link zur Umfrage wurde über folgende Kanäle gestreut:

¹ ML (2022): Agrarland Nummer 1; Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (2024): Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft – in jeweiligen Preisen – 1991 bis 2022 in Deutschland nach Bundesländern.

² Destatis (2025a): Viehbestandserhebung Schweine.

³ Destatis (2025b): Viehbestandserhebung Rinder.

- Landvolk Social Media-Kanäle
- Landvolk Infobriefe Rind & Milch, Schwein, Geflügel, Öko-Landbau
- Landvolk Webseite
- E-Mail-Verteiler der Ausschüsse Milch, Rindfleischerzeugung, Veredlung, Öko-Landbau sowie des Arbeitskreises Sauenhaltung des Landvolk Niedersachsen
- Artikel in der Land & Forst (Ausgabe 49/2024)
- Newsletter und Verteiler assoziierter Verbände und Organisationen (BDK – Bundesverband der Kälbermäster, Junglandwirte Niedersachsen, LNS – Landesverband Niedersächsischer Schweineerzeuger, Landesverband Niedersächsischer Ziegenzüchter, LVN – Landesvereinigung Niedersachsen, NGW – Niedersächsischer Geflügelwirtschaft Landesverband, nlj – Niedersächsische Landjugend, Schafzuchtverbände Niedersachsen)
- Anschreiben niedersächsischer Berufsschulen
- Verteilung von bedruckten Bierdeckeln auf Landvolk-Veranstaltungen und am Stand von Echt grün rund um den Niedersachsenabend auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin (22.-23.01.2025)

Die Teilnahmerate, sprich die Anzahl an Personen, die die Umfrage über den Link aufgerufen und daran teilgenommen haben, liegt bei 50 %. Die Abschlussrate, d. h. die Anzahl an Personen, die an der Umfrage teilgenommen und diese abgeschlossen haben, liegt bei 71 %. Die Beantwortungsdauer betrug im Schnitt 13:11 Minuten, wobei es sich um einen getrimmten Mittelwert handelt, der um besonders kurze und besonders lange Beantwortungszeiträume korrigiert wurde. Insgesamt sind 1.905 Beantwortungen eingegangen, wovon 1.288 Resultate in die Auswertung eingeflossen sind. Von der Auswertung ausgeschlossen wurden neben den nicht vollständigen Beantwortungen, solche von Betrieben aus anderen Bundesländern oder ohne Tierhaltung.

1.3 Auswertung der Online-Umfrage

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Online-Umfrage dargestellt. Die Diagramme zeigen, sofern nicht anders erläutert, die Resultate der gesamten Stichprobe. Die Anzahl der Beantwortungen der jeweiligen Fragestellung wird über die Stichprobengröße n angegeben. Der Fragebogen hat einige Filterfunktionen umfasst, sodass einzelne Fragestellungen, je nach Beantwortung der vorherigen Frage, nur an einen Teil der Umfrageteilnehmer ausgespielt wurden. Diese Ergebnisse sind als „gefilterte Frage“ gekennzeichnet. In den Fußnoten wird erläutert, an welche Teilnehmer die Frage ausgespielt wurde.

Um Unterschiede zwischen einzelnen Tierhaltungsschwerpunkten, verschiedenen Bewirtschaftungsformen, soziodemografischen Merkmalen u. ä. zu identifizieren, wurden Kreuzauswertungen vorgenommen. Dabei wurde die statistische Signifikanz bei zwei Gruppen (z. B. Haupt- vs. Nebenerwerbsbetriebe) mittels zweiseitigen t-Tests für unabhängige Stichproben und bei mehreren Gruppen (z. B. Tierhaltungsschwerpunkte) mittels einfaktorieller ANOVA (Varianzanalyse) berechnet. Bei den Tests wurde jeweils ein Konfidenzniveau von 95 % angenommen (Signifikanzniveau $\alpha=0,05$). Eine Übersicht über die Teilnehmergruppen, die in Kreuzauswertungen gegenübergestellt wurden, ist in *Tabelle 3 in Anhang 2* zu finden.

2 Charakteristika der teilnehmenden Betriebe

2.1 Soziodemografie

- Die 1.288 auswertbaren Beantwortungen stammen größtenteils von Männern (82 %) und zu knapp einem Fünftel von Frauen (18 %).
- Der Anteil an Frauen ist unter den Bio-Betrieben mit 30 % signifikant größer als unter den konventionellen (18 %).
- An der Umfrage nahmen Personen im Alter von 17 bis 72 Jahren teil. Dabei liegt das Durchschnittsalter bei 44 Jahren.
- Nahezu alle niedersächsischen Landkreise sind unter den Teilnehmern vertreten. Die meisten Befragten kommen aus dem Landkreis Emsland (8,3 %), gefolgt von Osnabrück (5,6 %) und Cuxhaven (4,3 %).

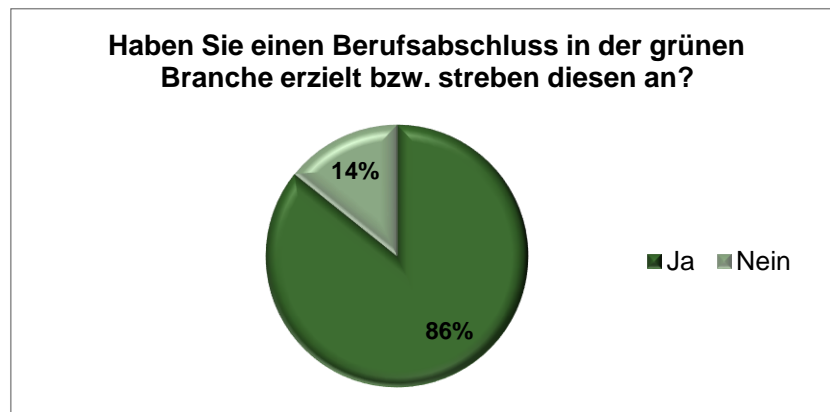


Abbildung 1: Anteil an Berufsabschlüssen in der grünen Branche; n=1.129.

- Der Großteil der Umfrageteilnehmer (86 %) hat einen Berufsabschluss in der grünen Branche erzielt oder strebt diesen an (s. Abbildung 1).
- Dieser Anteil ist bei den hauptberuflich tätigen Landwirten stark signifikant höher als bei den nebenberuflich Tätigen (91 % vs. 62 %).
- Auch bei den konventionell wirtschaftenden Betrieben ist der Anteil der Teilnehmer mit grünem Berufsabschluss signifikant höher als bei den Öko-Betrieben (88 % vs. 61 %).
- Landwirte, die ihre tierischen Erzeugnisse ganz oder teilweise direkt vermarkten⁴, geben zu knapp dreiviertel (74 %) an, einen grünen Berufsabschluss zu haben. Unter den Landwirten ohne Direktvermarktung ist dieser Anteil mit 89 % stark signifikant größer.
- Betriebe, die gemäß der Haltungsformstufe 1 sowie 4 & 5⁵ wirtschaften, haben mit 82 % signifikant seltener einen Berufsabschluss der grünen Branche als Teilnehmer mit den Haltungsformstufen 2 und 3 (93 % bzw. 92 %).

⁴ Gemeinsame Auswertung der Betriebe mit teilweiser (11 %) und vollständiger (8 %) Direktvermarktung

⁵ Gemeinsame Auswertung von Betrieben mit Haltungsformstufe 4 (65 %) und 5 (35 %)

- Betriebsleiter haben signifikant häufiger einen grünen Berufsabschluss als Betriebsinhaber und Familienmitglieder (91 % vs. 85 % vs. 79 %). Auch zwischen Betriebsinhabern und Familienmitgliedern ist die Differenz signifikant.
- Frauen weisen stark signifikant seltener einen Berufsabschluss in der grünen Branche vor als Männer (70 % vs. 89 %).

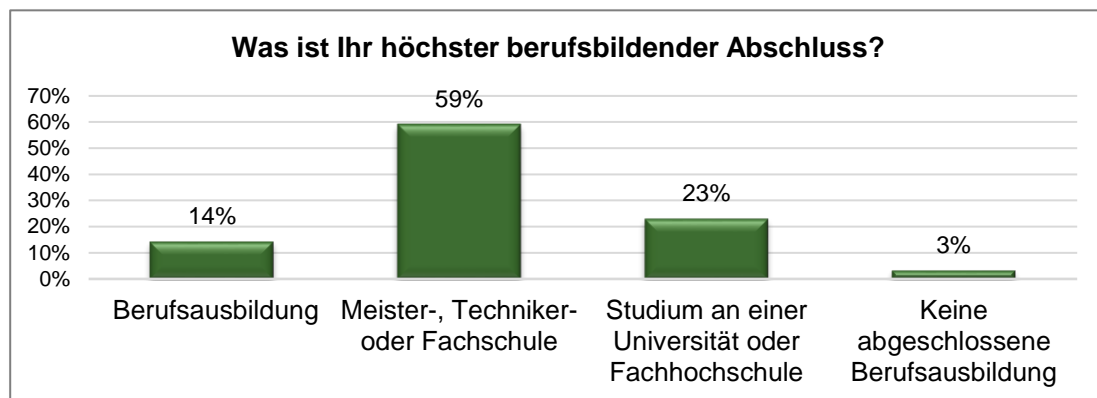


Abbildung 2: Erzielte Berufsabschlüsse in der grünen Branche; n=965.

- Unter den Teilnehmern mit einem Abschluss in der grünen Branche hat die Mehrzahl eine Meister-, Techniker- oder Fachschule absolviert (59 %). Rund ein Viertel hat ein abgeschlossenes Studium (23 %; s. Abbildung 2).
- Bei den Teilnehmern mit einem Berufsabschluss außerhalb der grünen Branche überwiegt die Ausbildung (51 %). Ein Viertel (26 %) kann einen Abschluss an einer Techniker-, Meister- oder Fachschule nachweisen und knapp ein Fünftel (18 %) von einer Universität oder Fachhochschule.
- Von den Nebenerwerbslandwirten wird im Vergleich zu Haupterwerbslandwirten signifikant häufiger eine abgeschlossene Berufsausbildung (35 % vs. 16 %) und seltener ein Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss angegeben (35 % vs. 60 %).
- Schweine-⁶, Mastrinder-⁷ und Milchviehalter haben signifikant häufiger einen Abschluss einer Techniker-, Meister- oder Fachschule als Landwirte, die kleine Wiederkäuer⁸, Mutterkühe oder Geflügel⁹ halten (56-63 % vs. 30- 48 %).
- Zudem haben Schweine- und Milchviehalter seltener eine abgeschlossene Berufsausbildung als höchsten Abschluss als die übrigen Tierhalter (17 % bzw. 15 % vs. 24-32 %). Ein abgeschlossenes Studium wird signifikant häufiger von Schaf- und Ziegenhaltern (36 %) und seltener von Milchvieh- und Mastrinderhaltern (17 % bzw. 13 %) angegeben.

⁶ Gemeinsame Auswertung der Tierhaltungsschwerpunkte: Schweinemast (62 %), Sauenhaltung (24 %), Schweinehaltung im geschlossenen System (9 %), Ferkelaufzucht (5 %)

⁷ Gemeinsame Auswertung der Tierhaltungsschwerpunkte: Bullen- (62 %), Färsen- (21 %), Kälber- (14 %) und Ochsenmast (3 %)

⁸ Gemeinsame Auswertung der Tierhaltungsschwerpunkte: Schaf- (89 %), Ziegenhaltung (11 %)

⁹ Gemeinsame Auswertung der Tierhaltungsschwerpunkte: Hähnchenmast (48 %), Legehennenhaltung (38 %), Puten- (11 %) und Entenmast (3 %)

2.2 Landwirtschaftlicher Betrieb

- Dreiviertel der Teilnehmer (76 %) führen den Betrieb im Haupterwerb, ein Viertel (24 %) im Nebenerwerb (n=1.288). Damit liegt der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe in der Umfrage leicht unterhalb des Anteils an den niedersächsischen Tierhaltungsbetrieben, der 2023 bei knapp einem Drittel lag (32 %; gemessen an allen Rechtsformen)¹⁰.
- Die meisten Umfrageteilnehmer bewirtschaften ihren Betrieb konventionell (93,2 %); weniger als ein Zehntel (6,8 %) ökologisch (n=1.099). Dieses Verhältnis spiegelt ungefähr den Anteil ökologischer Betriebe in Niedersachsen wider, der 2023 unter allen Betrieben bei 7,8 % und unter den Viehhaltungsbetrieben bei 5,4 % lag¹¹.
- Unter den Nebenerwerbsbetrieben ist der Anteil ökologischer Bewirtschaftung stark signifikant größer als unter den Haupterwerbsbetrieben (22 % vs. 4 %).

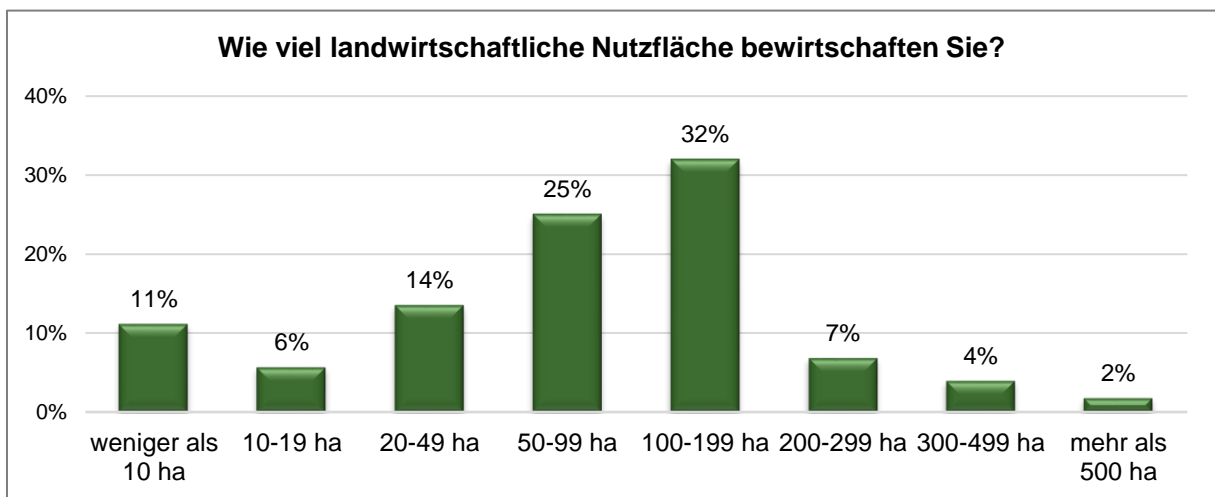


Abbildung 3: Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche; n=1.285.

- Etwa ein Drittel der Teilnehmer (32 %) bewirtschaftet 100-199 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und ein Viertel 50-99 ha (s. Abbildung 3).
- Der Mittelwert liegt in der Kategorie von 50-99 ha und spiegelt somit die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen wider, die 2023 bei 76 ha lag¹².
- Zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben liegen erwartungsgemäß stark signifikante Unterschiede vor. Bei Nebenerwerbsbetrieben liegt der Mittelwert in der Größenkategorie 10-19 ha. Rund 90 % der Befragten bewirtschaften weniger als 50 ha, wohingegen bei

¹⁰ Destatis (2024b): Statistischer Bericht. Landwirtschaftliche Betriebe – Rechtsform und Erwerbscharakter. Berichtszeitraum 2023.

¹¹ Ebd.; BLE (2024): Zahlen zum Öko-Landbau in Deutschland; Destatis (2024a): Landwirtschaftszählung. Haupterhebung. Stichtag 01.03.2023.

¹² Destatis (2024b): Statistischer Bericht. Landwirtschaftliche Betriebe – Rechtsform und Erwerbscharakter. Berichtszeitraum 2023.

den Hauptidealbetrieben rund 90 % mehr als 50 ha bewirtschaften. Hier entspricht der Mittelwert dem der gesamten Teilnehmerschaft (50-99 ha).

- Auch zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben gibt es stark signifikante Unterschiede hinsichtlich der Betriebsgröße. Bei Öko-Betrieben liegt der Mittelwert bei 20-49 ha; etwa die Hälfte der Befragten (49 %) bewirtschaftet weniger als 50 ha. Bei den konventionellen Betrieben entspricht der Mittelwert dem der gesamten Teilnehmerschaft (50-99 ha). Hier bewirtschaftet knapp ein Viertel der Befragten (23 %) weniger als 50 ha.
- Analog geben die Betriebe, die (teilweise) Direktvermarktung betreiben, mit einem Mittelwert von 20-49 ha ebenfalls eine stark signifikant kleinere Betriebsgröße an als solche ohne Direktvermarktung (Mittelwert: 50-99 ha).

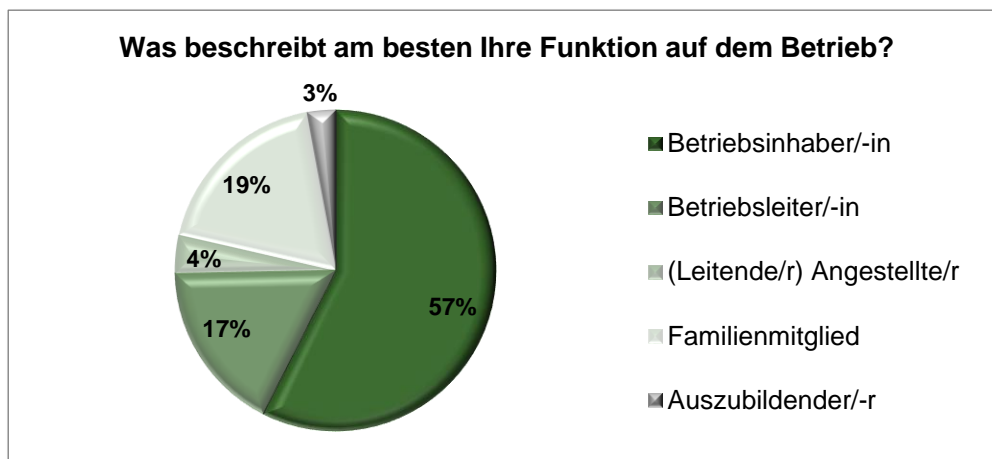


Abbildung 4: Funktion auf dem Betrieb; n=1.288.

- Der Großteil der Befragten ist Inhaber des landwirtschaftlichen Betriebes (57 %); jeweils rund ein Fünftel sind Familienmitglieder (19 %) oder Betriebsleiter (17 %; s. Abbildung 4).
- Unter den Teilnehmerinnen ist der Anteil Familienmitglieder mit knapp der Hälfte der Befragten Frauen (47 %) stark signifikant höher als bei den männlichen Teilnehmern (12 %). Dahingegen gibt von den Frauen nur ein Viertel (27 %) an Betriebsinhaberin zu sein. Dieser Anteil ist unter den Befragten Männern mit 63 % stark signifikant größer.

2.3 Tierhaltung

2.3.1 Aufgegebene Tierhaltung

- 4 % der Umfrageteilnehmer hat seit 2010 die Tierhaltung aufgegeben.
- Davon betrieben knapp die Hälfte (45 %) Schweinemast, 30 % hielt Milchkühe und ein Viertel mästete Bullen (s. Abbildung 5).
- Mehr als die Hälfte (54 %) war im Haupterwerb tätig.
- Unter den Nebenerwerbsbetrieben lag der Anteil der Milchviehhaltung bei 40 % und der der Schweinemast bei 36 %. Bei den Haupterwerblern betrieben über die Hälfte (54 %) Schweinemast und ein Fünftel (21 %) Milchviehhaltung.

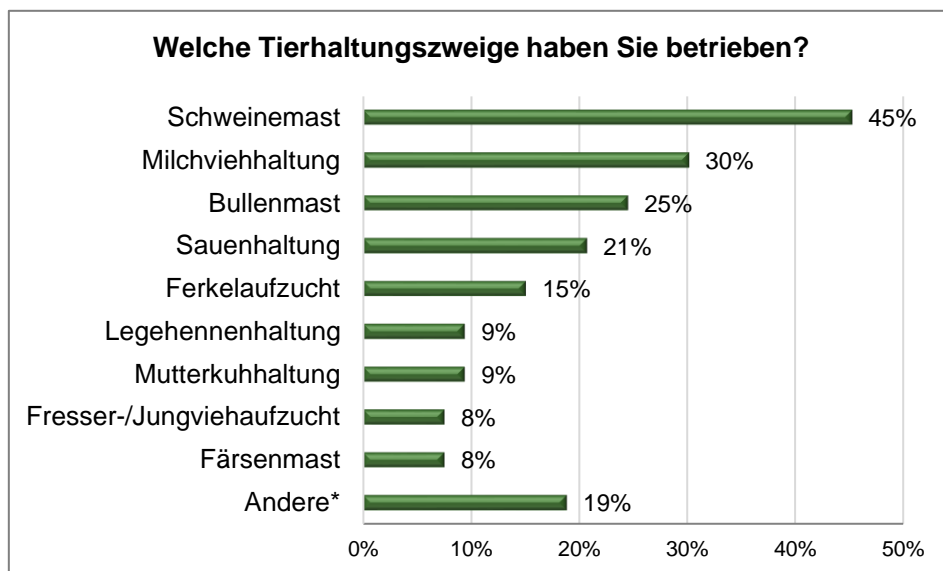


Abbildung 5: Aufgegebene Tierhaltungszeige; Mehrfachnennung möglich; n=53; gefilterte Frage¹³. *Anderer: Kälber-, Ochsen-, Putenmast, Schaf- und Ziegenhaltung, Pensionspferdehaltung/Pferdezucht, Kaninchen.

2.3.2 Aktuelle Tierhaltungsbetriebe

- Der Großteil der Befragten (96 %) betreibt aktuell Tierhaltung.
- Diejenigen wurden zum einen nach den vorhandenen Tierhaltungszeigen auf ihrem Betrieb (Mehrfachauswahl) und zum anderen nach dem wirtschaftlich bedeutendsten Tierhaltungszeig (Einfachnennung) gefragt (s. Abbildung 6). Die nachfolgenden Fragen sollten aus Sichtweise des Tierhaltungsschwerpunktes beantwortet werden.
- Der durchschnittliche Tierbestand der auf den Betrieben vorhandenen Tierhaltungszeige ist in *Tabelle 4 in Anhang 3* zu finden. *Tabelle 5 in Anhang 3* schlüsselt die in Abbildung 6 zusammengefassten Tierarten/Nutzungsrichtungen (z. B. Schaf- und Ziegenhaltung) auf.

¹³ Umfrageteilnehmer, die die Tierhaltung seit 2010 aufgegeben haben

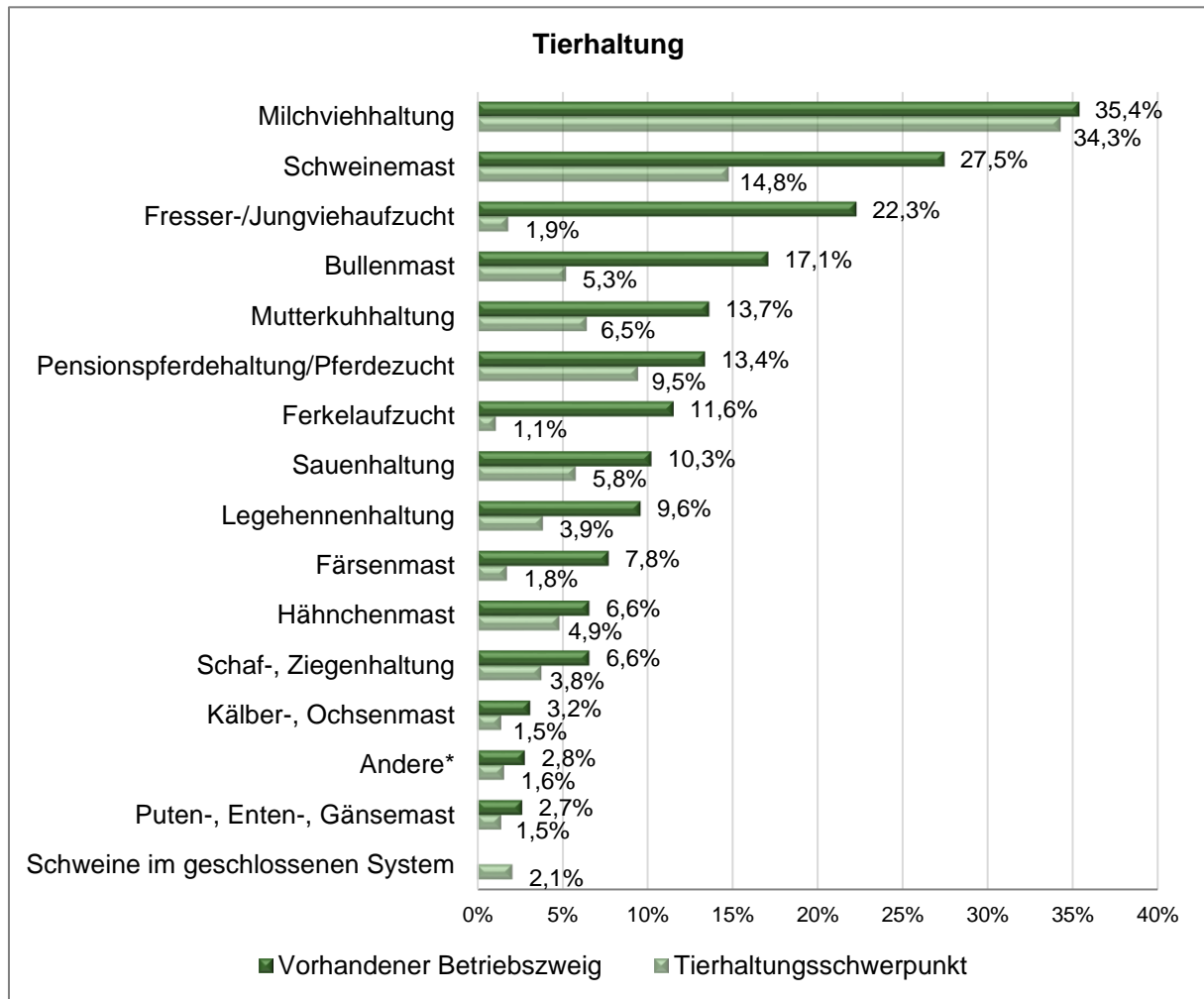


Abbildung 6: Tierhaltungszweige der aktuell Tierhaltung betreibenden Betriebe; Mehrfachnennung bei vorhandenem Betriebszweig möglich (n=1.238); Einfachnennung bei Tierhaltungsschwerpunkt (n=1.237); gefilterte Frage¹⁴. *Andere: u. a. Gatterwild, Junghennenaufzucht.

- Sowohl bei den vorhandenen Tierhaltungszweigen als auch beim -schwerpunkt ist die Milchviehhaltung am stärksten vertreten, gefolgt von der Schweinemast (s. Abbildung 6). Beim Milchvieh spiegelt dies ungefähr den Anteil Milchviehhalter an den niedersächsischen Tierhaltungsbetrieben wider, der 2023 bei 32 % lag¹⁵. Der Anteil Schweinemäster an den Tierhaltungsbetrieben betrug 2023 in Niedersachsen 14,6 %, was dem Anteil der Umfrageteilnehmer mit Schwerpunkt Schweinemast entspricht¹⁶.
- Bei den vorhandenen Tierhaltungszweigen folgen auf Platz 3 und 4 die Fresser-/Jungviehaufzucht und die Bullenmast, was sich auf die starke Präsenz der Milchviehhaltung unter den Umfrageteilnehmern zurückführen lässt. Die Milchviehhaltung geht

¹⁴ Umfrageteilnehmer, die aktuell Tierhaltung betreiben

¹⁵ Destatis (2025b): Viehbestandserhebung Rinder; ebd. (2024b): Statistischer Bericht. Landwirtschaftliche Betriebe – Rechtsform und Erwerbscharakter. Berichtszeitraum 2023.

¹⁶ Ebd.; Destatis (2025a): Viehbestandserhebung Schweine.

meist mit der Aufzucht des eigenen Jungviehs und z. T. mit der Mast eigener (Bullen-) Kälber einher. Als Tierhaltungsschwerpunkt werden diese beiden Ausrichtungen deutlich seltener genannt. Für die Bullenmast spiegelt dies den geringen Anteil spezialisierter Mäster und hohen Anteil Gemischtbetriebe wider, denn in Niedersachsen halten lediglich 4,7 % der Betriebe mit männlichen Mastrindern mehr als 100 Tiere und dahingegen zwei Drittel weniger als zehn Tiere (Stichmonat 11/2024)¹⁷. Demgemäß geben 5,3 % der Umfrageteilnehmer den Schwerpunkt Bullenmast an (s. Abbildung 6).

- Bei den Tierhaltungsschwerpunkten liegen die Pensionspferdehaltung/Pferdezucht und die Mutterkuhhaltung auf Platz 3 und 4 (s. Abbildung 6). Für Teilnehmer mit dem Schwerpunkt Pensionspferdehaltung/Pferdezucht wurde die Umfrage allerdings im nächsten Schritt beendet, da diese Art der Tierhaltung von anderen Herausforderungen und wirtschaftlichen Voraussetzungen geprägt ist als die landwirtschaftliche Nutztierhaltung zur Milch-, Eier- und Fleischgewinnung, auf die die Umfrage abgezielt hat.
- Unter den Teilnehmerinnen ist der Schwerpunkt Milchviehhaltung stärker vertreten als unter den Männern (+7 %). Dafür ist bei Letzteren die Schweinemast relevanter (+8 %).
- Zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben gibt es stark signifikante Unterschiede bei den wirtschaftlich bedeutendsten Tierhaltungszweigen (s. Abbildung 7). Bei den Haupterwerbsbetrieben dominiert die Milchviehhaltung (43 %), gefolgt von der Schweinemast (17 %), der Sauenhaltung (7 %) und der Hähnchenmast (6 %). Bei Nebenerwerbsbetrieben führt die Pferdehaltung (27 %) die Liste vor der Mutterkuhhaltung (21 %), der Schaf- und Ziegenhaltung (12 %) sowie der Schweinemast (8 %) an. Die Bullenmast ist gleichermaßen im Haupt- und Nebenerwerb vertreten (je 5 %).

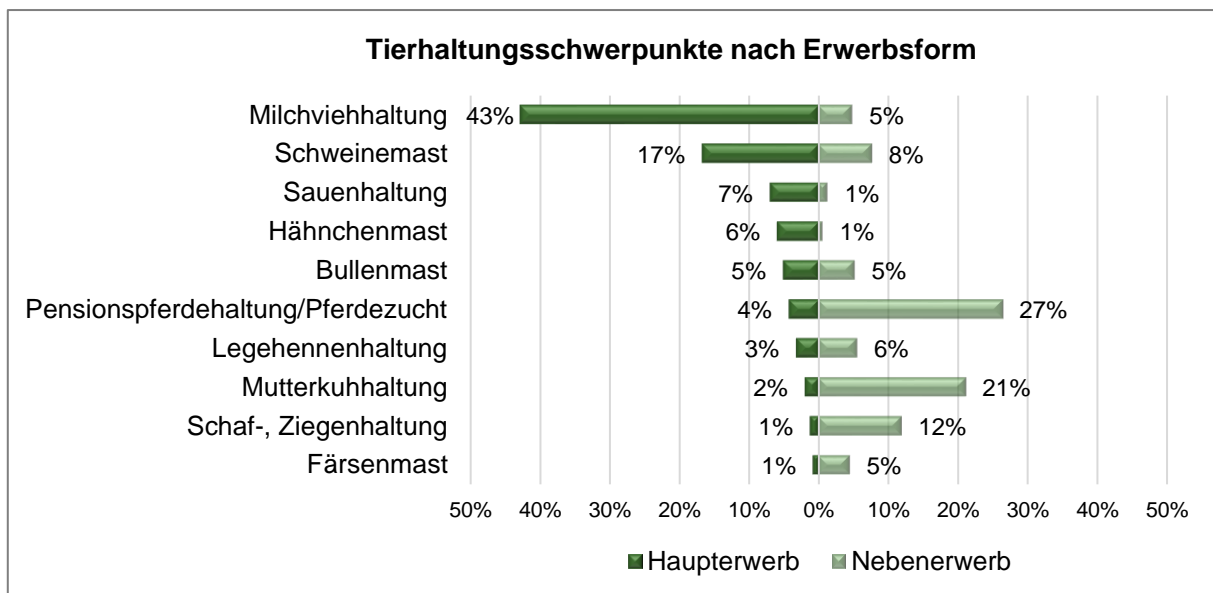


Abbildung 7: Relevanteste Tierhaltungsschwerpunkte nach Haupterwerbsbetrieben (n=954) und Nebenerwerbsbetrieben (n=283).

¹⁷ Destatis (2025b): Viehbestandserhebung Rinder.

- Die Tierhaltungsschwerpunkte differieren auch zwischen ökologischer und konventioneller Bewirtschaftungsform signifikant (s. Abbildung 8). Bei Öko-Betrieben liegt der Schwerpunkt zu über einem Drittel (34 %) auf der Mutterkuh-, zu einem Fünftel auf der Legehennen- und zu lediglich 13 % auf der Milchviehhaltung. Letztere ist bei den konventionellen Betrieben mit 40 % der bedeutendste Tierhaltungszweig. Hier folgen mit deutlichem Abstand die Schweinemast (18 %) und die Sauenhaltung (7 %) auf Platz 2 und 3.

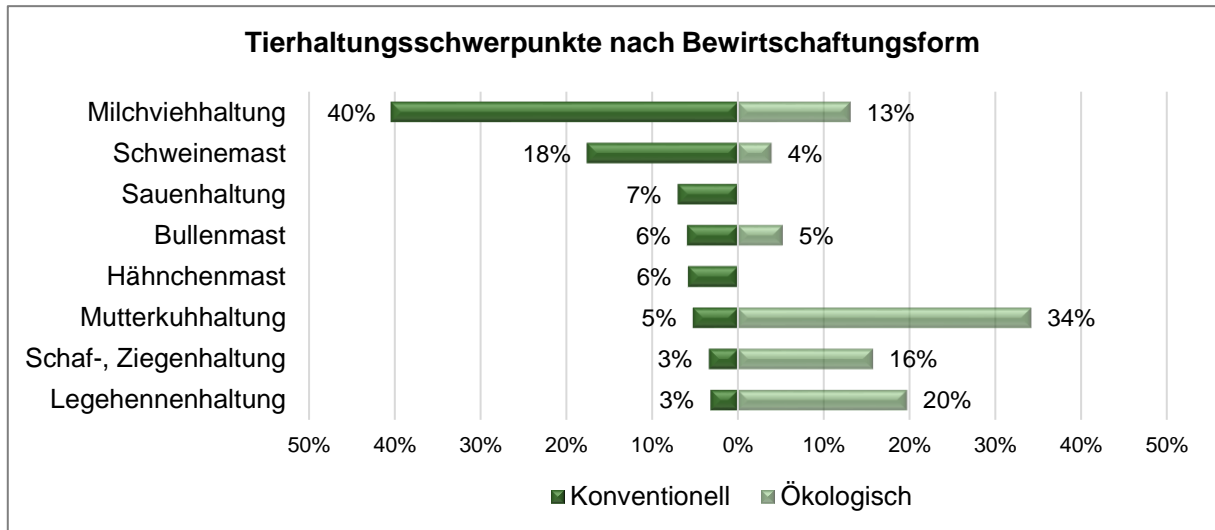


Abbildung 8: Relevanteste Tierhaltungsschwerpunkte nach konventioneller (n=1.023) und ökologischer (n=76) Bewirtschaftung.

2.4 Haltungsmform

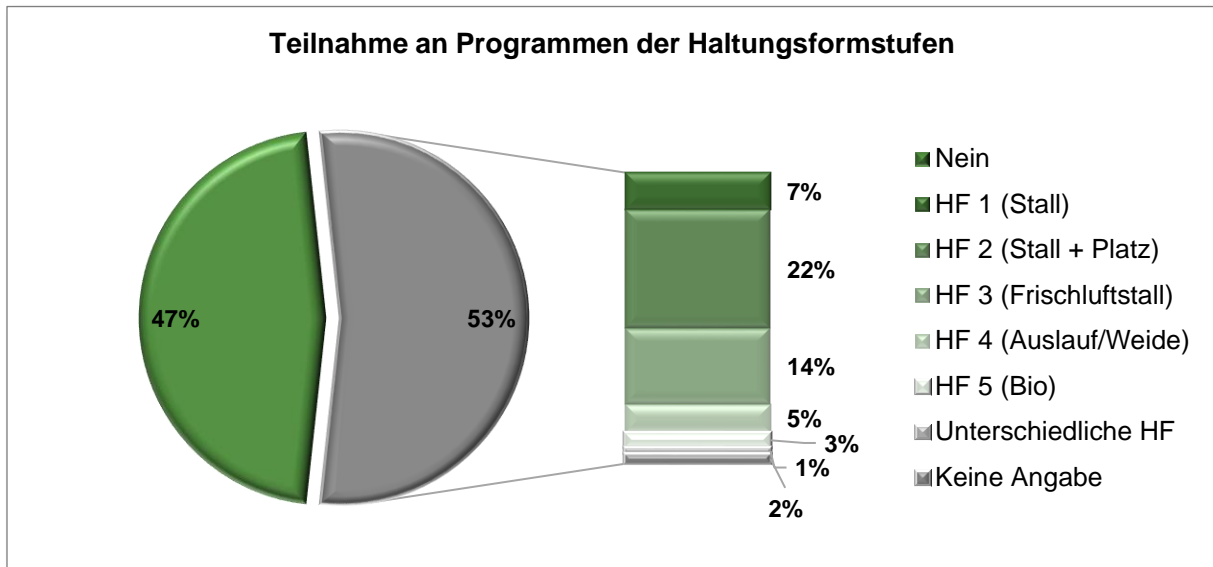


Abbildung 9: Teilnahme an Programmen der Haltungsmformstufen des Lebensmitteleinzelhandels oder Meldung der Haltungsmform nach TierHaltKennzG (Mastschweinehalter); n=895; gefilterte Frage¹⁸. HF=Haltungsmformstufe.

- Über die Hälfte der Teilnehmer (53 %) mit relevanten Tierhaltungsschwerpunkten nimmt an einem Programm der Haltungsmformstufen des Lebensmitteleinzelhandels teil oder hat seine Haltungsmform gemäß dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz (TierHaltKennzG) für Mastschweine gemeldet (s. Abbildung 9).
- Dabei dominiert die Haltungsmformstufe 2 „Stall + Platz“ (22 %) gefolgt von der Haltungsmformstufe 3 „Frischlufstall“ (14 %) (s. Abbildung 9).
- Haupterwerbsbetriebe sind signifikant häufiger als Nebenerwerbslandwirte gemäß der Haltungsmformstufen zertifiziert. 58 % der hauptberuflichen Landwirte nehmen an einem Programm teil, während es bei den Nebenerwerbslandwirten nur ein Viertel ist.
- Nicht direktvermarktende Betriebe sind ebenfalls stark signifikant häufiger gemäß den Haltungsmformstufen zertifiziert (56 %) als (teilweise) direktvermarktende Landwirte (37 %).
- Auch zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten liegen signifikante Unterschiede bei der Teilnahmequote an den Haltungsmformstufen vor. Am seltensten sind Mutterkuhhalter zertifiziert (14 %), am häufigsten Schweine- und Geflügelhalter (70 % bzw. 78 %). Bei den Milchviehaltern nimmt etwa die Hälfte (52 %) an einem Programm der Haltungsmformstufen teil und bei den Rindermästern über ein Drittel (37 %).

¹⁸ Umfrageteilnehmer mit Tierhaltungsschwerpunkt Milchvieh, Mutterkühe, Mastbullen, -ochsen, -färsen, -kälber; Mastschweine, Schweinehaltung im geschlossenen System; Mastputen, -enten, -hähnchen

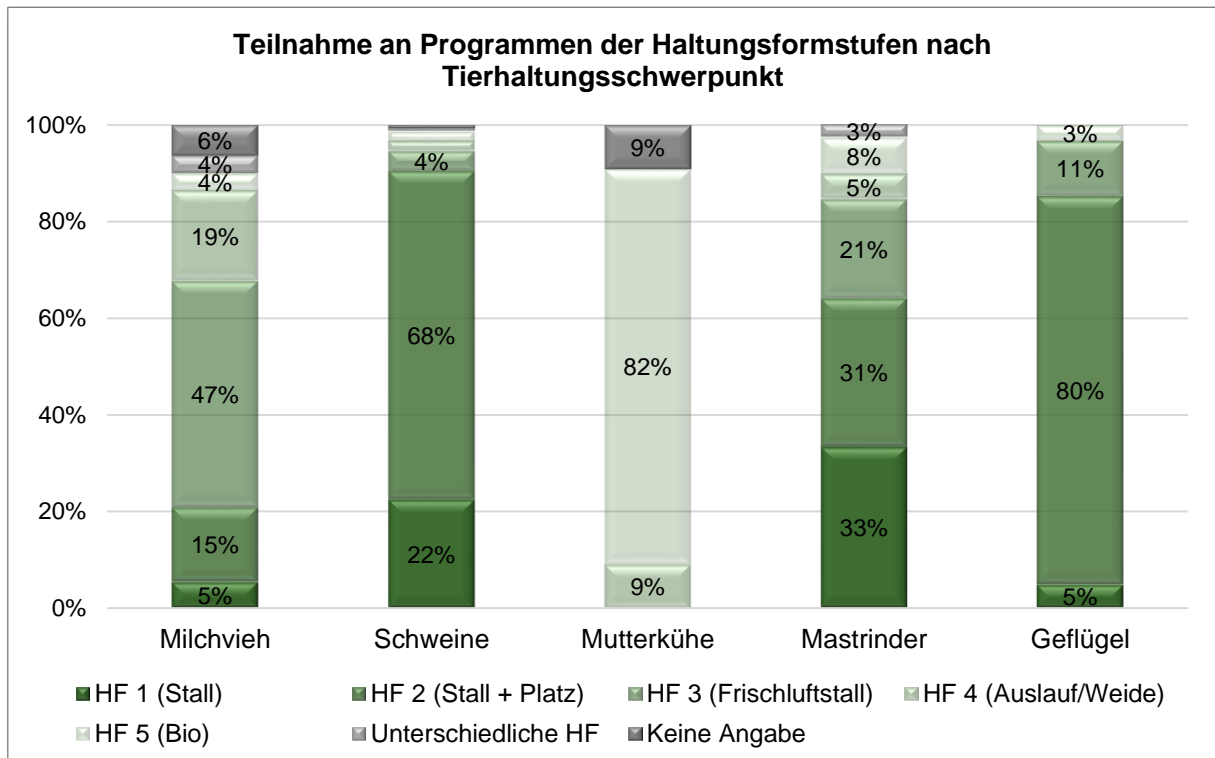


Abbildung 10: Teilnahme an Programmen der Haltungsformstufen des Lebensmitteleinzelhandels oder Meldung der Haltungform nach TierHaltKennzG (Mastschweinehalter) für die Tierhaltungsschwerpunkte Milchvieh (n=220), Schweine (n=147), Mutterkühe (n=11), Mastrinder (n=39), Geflügel (n=61). HF=Haltungsformstufe.

- Dabei liegen bei der Verteilung der einzelnen Haltungsformstufen ebenfalls signifikante Unterschiede zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten vor (s. Abbildung 10).
- Insbesondere in der Geflügel-, aber auch in der Schweinehaltung dominiert die Haltungsformstufe 2 mit vier Fünfteln bzw. zwei Dritteln Anteil (s. Abbildung 10).
- Die Stallhaltung hat in der Rindermast mit einem Drittel die größte Relevanz, gefolgt von der Schweinehaltung mit 22 % (s. Abbildung 10).
- Die Milchviehhaltung verzeichnet mit knapp der Hälfte der Befragten (47 %) den größten Anteil an Frischlufställen. Unter den Rindermästern liegt dieser Anteil bei knapp einem Drittel (31 %; s. Abbildung 10).
- Unter den Mutterkuhhaltern sind lediglich die Haltungsformstufen 4 & 5 vertreten, was mit der extensiven Weidehaltung, die häufig biologisch erfolgt, in Verbindung steht (s. Kap. 2.3.2; s. Abbildung 10).

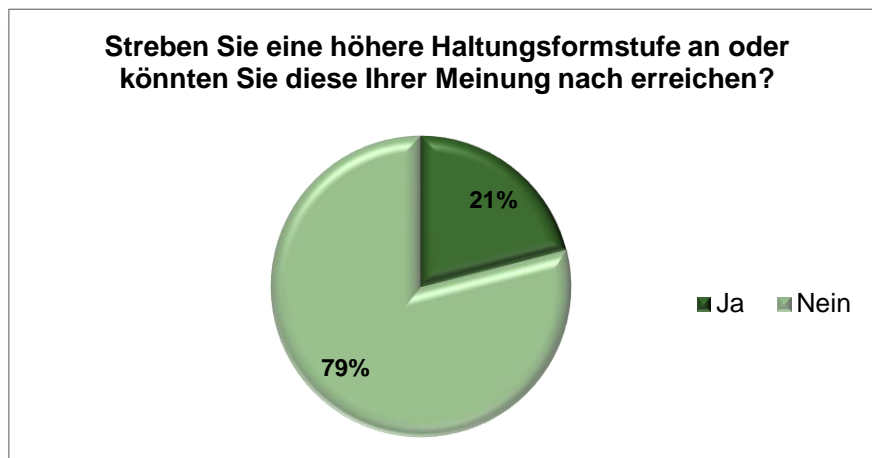


Abbildung 11: Streben nach einer höheren Haltungsformstufe; n=437; gefilterte Frage¹⁹.

- Ein Fünftel der Teilnehmer, die nach einem Programm der Haltungsformstufen zertifiziert sind, strebt eine höhere Haltungsformstufe an oder könnte diese nach eigener Einschätzung erreichen (s. Abbildung 11).
- Dabei wird überwiegend (73 -89 %) die nächsthöhere Stufe angestrebt. Nur wenige Betriebe würden eine Haltungsformstufe überspringen.
- Als notwendige Anpassungen zur Erreichung der höheren Haltungsformstufe werden allen voran Baumaßnahmen genannt. Darunter fallen Neu- und Umbauten sowie Erweiterungen um einen Auslauf oder Wintergarten. Außerdem müssten als Voraussetzung die Wirtschaftlichkeit durch höhere und gesicherte Preise verbessert sowie entsprechende Vermarktungswege geschaffen werden. Um die höheren Platzvorgaben einzuhalten sind zudem häufig Bestandsabstockungen oder Stallerweiterungen notwendig. Für die Umstellung von Haltungsformstufe 1 auf Stufe 2 müssen oftmals Scheuermöglichkeiten oder Strukturierungselemente nachgerüstet werden (n=77).

¹⁹ Umfrageteilnehmer mit Teilnahme an Programmen der Haltungsformstufe

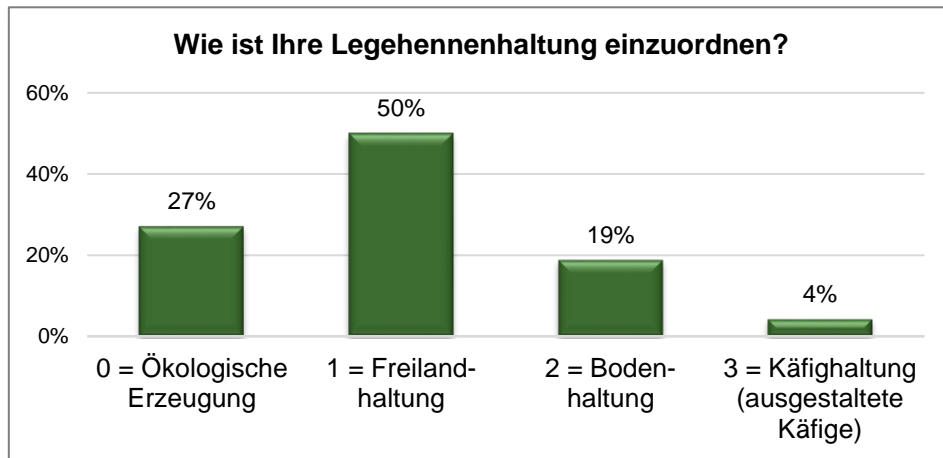


Abbildung 12: Einordnung der Legehennenhaltung gemäß dem Erzeugercode der Eierkennzeichnung; n=48; gefilterte Frage²⁰.

- Die Hälfte der befragten Legehennenhalter erzeugt Eier aus Freilandhaltung, über ein Viertel aus ökologischer Haltung und knapp ein Fünftel aus Bodenhaltung (s. Abbildung 12). Die Anteile ökologisch erzeugter Eier und solcher aus ausgestalteten Käfigen spiegeln in etwa die jeweiligen Anteile an der niedersächsischen Eierzeugung im Jahr 2024 wider, die bei 31 % bzw. 3 % lagen²¹. Die Erzeugung aus Freilandhaltung belief sich 2024 in Niedersachsen auf 42 % und der Anteil aus Bodenhaltung auf rund ein Drittel (32 %) ²².
- In der Umfrage liegen zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben signifikante Unterschiede vor. Letztere halten ihre Legehennen zu knapp 70 % in Freilandhaltung. Die übrigen 30 % werden ökologisch gehalten, sodass auf die Codierung 2 und 3 keine Anteile entfallen.

²⁰ Umfrageteilnehmer mit Schwerpunkt Legehennenhaltung

²¹ Destatis (2025c): Geflügelstatistik. Unternehmen mit Legehennenhaltung. Berichtszeitraum 2024.

²² Ebd.

2.5 Vermarktung

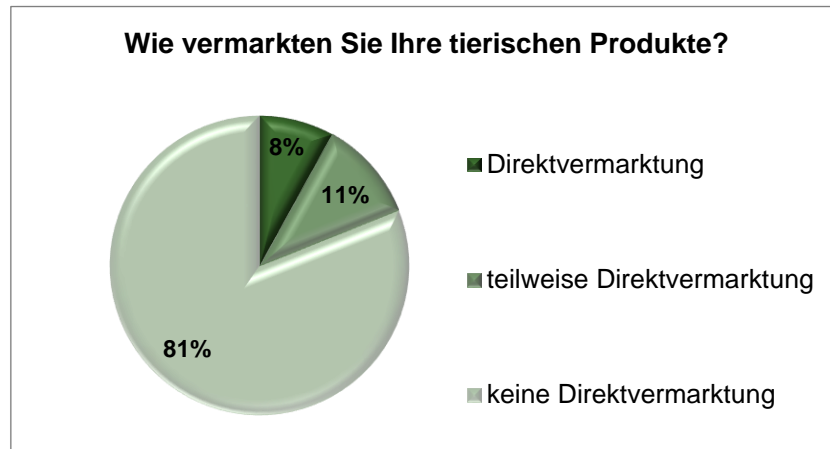


Abbildung 13: Vermarktungsweg der tierischen Produkte; n=1.096.

- Der Großteil der Befragten betreibt keine Direktvermarktung (81 %; s. Abbildung 13).
- Unter den Nebenerwerbsbetrieben ist die Direktvermarktung stark signifikant weiter verbreitet als unter den Haupterwerbsbetrieben (22 % vs. 5 %).
- Unter den Bio-Betrieben betreibt über ein Drittel (34 %) Direktvermarktung und ein Viertel teilweise Direktvermarktung. Dieser Anteil ist bei den konventionellen Betrieben stark signifikant niedriger (6 % Direktvermarktung bzw. 10 % teilweise Direktvermarktung).
- Dementsprechend differieren die Tierhaltungsschwerpunkte zwischen Betrieben ohne Direktvermarktung und solchen mit (teilweiser) Direktvermarktung signifikant. Direktvermarktende Betriebe halten analog zu Nebenerwerbs- und Bio-Betrieben (s. Kap. 2.3.2) häufiger Mutterkühe und Legehennen (+18 % bzw. +17 %) und seltener Milchvieh und Schweine (-23 % bzw. -9 %; s. Abbildung 14).

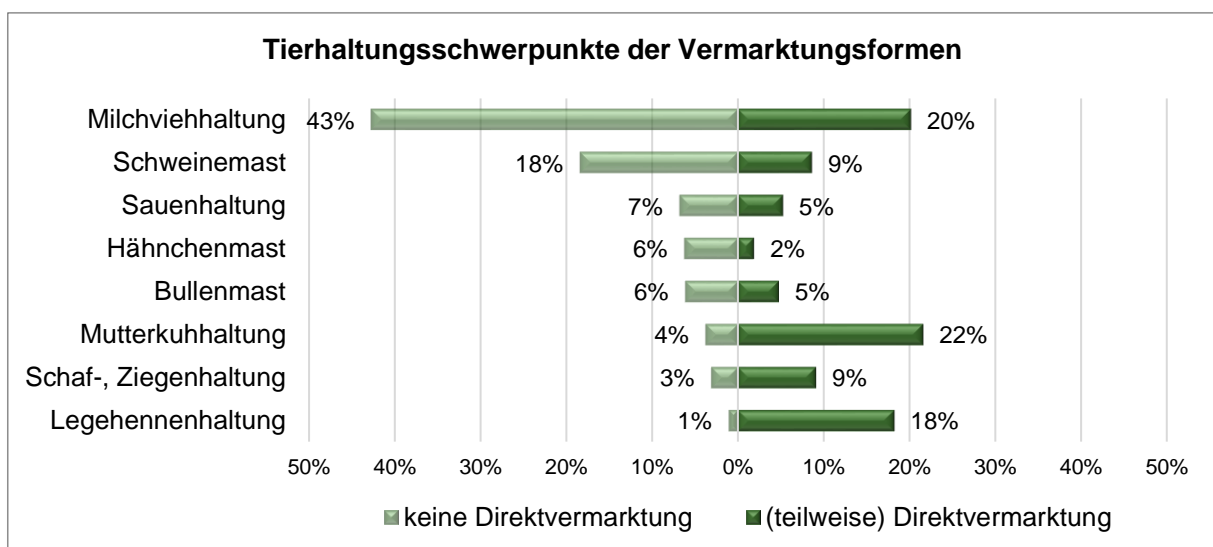


Abbildung 14: Tierhaltungsschwerpunkte bei Betrieben ohne Direktvermarktung (n=888) und mit (teilweiser) Direktvermarktung (n=208).

3 Zukunft des Betriebes

3.1 Betriebsentwicklung

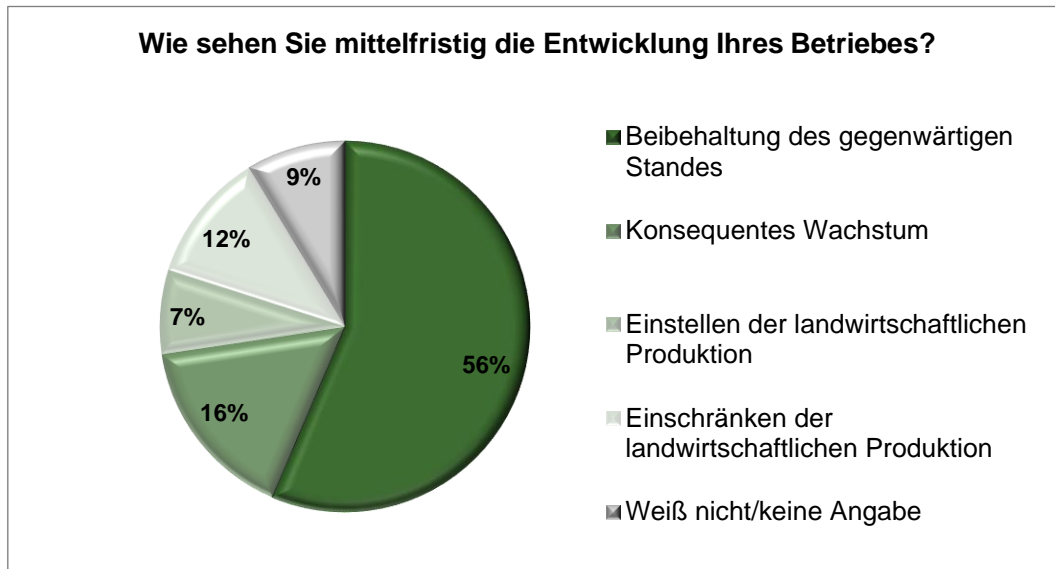


Abbildung 15: Einschätzung der mittelfristigen Betriebsentwicklung; n= 1.099.

- Mehr als die Hälfte der Befragten möchte mittelfristig den gegenwärtigen Stand des Betriebes halten; 16 % setzen auf Wachstum und rund ein Fünftel (19 %) plant die Produktion einzuschränken oder vollständig einzustellen (s. Abbildung 15).
- Dabei geben Nebenerwerbslandwirte signifikant seltener als Haupteerwerbslandwirte an, dass der Status Quo des Betriebes beibehalten werden soll (41 % vs. 60 %). Dafür wird häufiger das Einstellen oder Einschränken der landwirtschaftlichen Produktion als Antwortmöglichkeit ausgewählt (16 % vs. 5 %).
- Betriebsleiter geben signifikant häufiger an den gegenwärtigen Stand des Betriebes zu halten als Betriebsinhaber (63 % vs. 54 %). Im Gegenzug planen Betriebsinhaber signifikant öfter als Betriebsleiter die Produktion einzuschränken (14 % vs. 8 %).

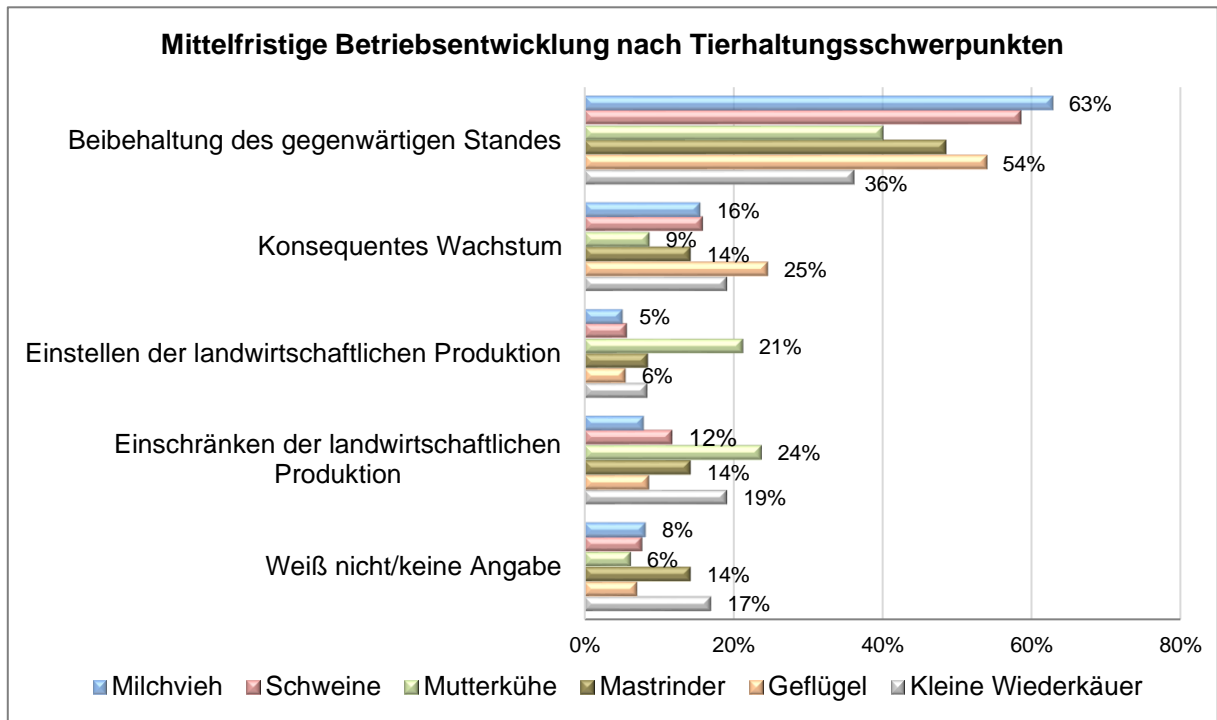


Abbildung 16: Einschätzung der mittelfristigen Betriebsentwicklung nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=423), Schweine (n=295), Mutterkühe (n=80), Mastrinder (n=105), Geflügel (n=126) und kleine Wiederkäuer (n=47).

- Auch zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten gibt es stark signifikante Unterschiede bei den Angaben zur mittelfristigen Betriebsentwicklung (s. Abbildung 16).
- Hervorzuheben sind dabei die Mutterkuhhalter, die seltener angeben den gegenwärtigen Stand zu halten (40 %) oder auf konsequentes Wachstum zu setzen (9 %). Stattdessen wählen diese häufiger die Antwortoptionen die landwirtschaftliche Produktion einzustellen (21 %) oder einzuschränken (24 %).
- Halter von kleinen Wiederkäuern geben ebenfalls seltener an den Status Quo des Betriebes zu halten (36 %) und planen indes häufiger die Produktionseinschränkung (19 %).
- Auf konsequentes Wachstum wird am häufigsten von Geflügelhaltern gesetzt (25 %). Dabei liegen keine signifikanten Unterschiede zwischen Legehennen- und Hähnchenmastbetrieben vor.

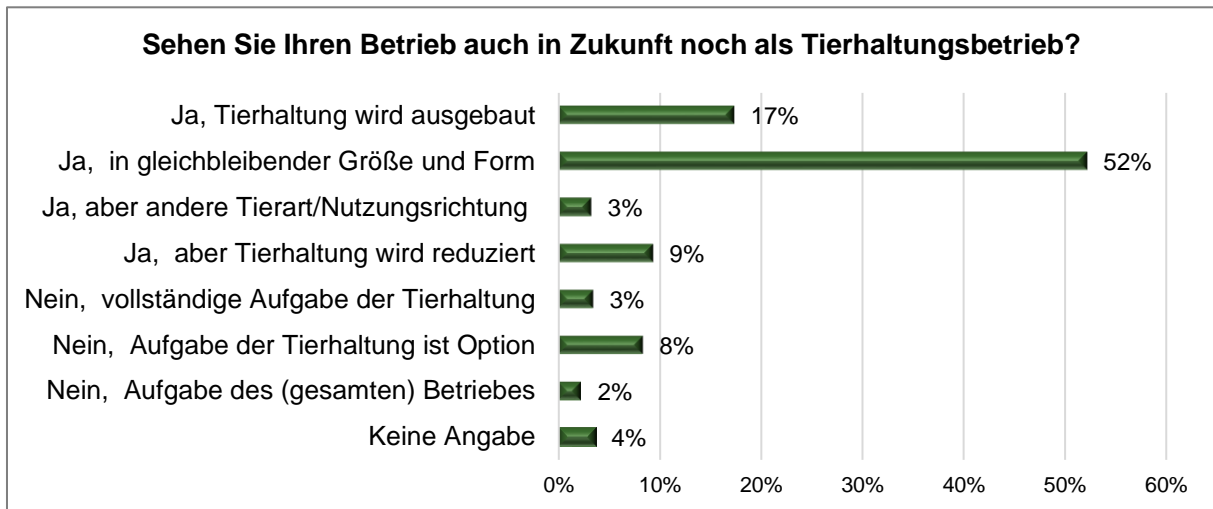


Abbildung 17: Einschätzung zur Zukunft als Tierhaltungsbetrieb; n=1.099.

- Etwas über die Hälfte der Befragten möchte die Tierhaltung zukünftig in gleicher Form und Größe fortführen; knapp ein Fünftel (17 %) plant den Ausbau der Tierhaltung und 13 % planen oder denken darüber nach die Tierhaltung oder den gesamten Betrieb einzustellen (s. Abbildung 17).
- Teilnehmer, die die Tierhaltung ausbauen wollen, nennen als Grund allen voran die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Danach folgen der Wunsch/die Notwendigkeit des Betriebswachstums, die Optimierungsmöglichkeiten durch größere Tierbestände (bspw. durch einen höheren Automatisierungsgrad) sowie die gesicherte/anstehende Hofnachfolge (n=148; *Gründe für die Reduzierung und Aufgabe der Tierhaltung s. Kap. 3.3.1*).
- Unter den Betrieben, die sich in Zukunft auf eine andere Tierart/Nutzungsrichtung fokussieren möchten, sind überwiegend Schweinehalter. Diese planen größtenteils auf Geflügelhaltung umzustellen. Die Milchviehhalter, die ebenfalls in Zukunft einen anderen Fokus setzen möchten, wollen der Tierart treu bleiben und auf Mutterkuhhaltung oder Rindermast umsteigen (n=32).
- Analog zur mittelfristigen Betriebsentwicklung gibt es auch hier stark signifikante Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Nebenerwerbslandwirte geben deutlich seltener an, dass der gegenwärtige Stand der Tierhaltung beibehalten werden soll (42 % vs. 55 %). Dafür wird häufiger die Aufgabe der Tierhaltung oder des gesamten Betriebes geplant oder darüber nachgedacht (22 % vs. 12 %).
- Teilnehmer, die angeben gemäß Haltungsformstufe 3 zertifiziert zu sein, schätzen ihre Zukunft als Tierhaltungsbetrieb signifikant anders ein als Betriebe mit den übrigen Haltungsformstufen. Haltungsformstufe 3-Betriebe geben zu über einem Viertel (27 %) an die Tierhaltung auszubauen. Bei den übrigen Haltungsformstufen liegt dieser Anteil zwischen 11 % und 16 %. Zudem planen bzw. denken Betriebe mit Haltungsformstufe 3 seltener darüber nach ihre Tierhaltung oder den gesamten Betrieb aufzugeben (6 % vs. 11-13 %).

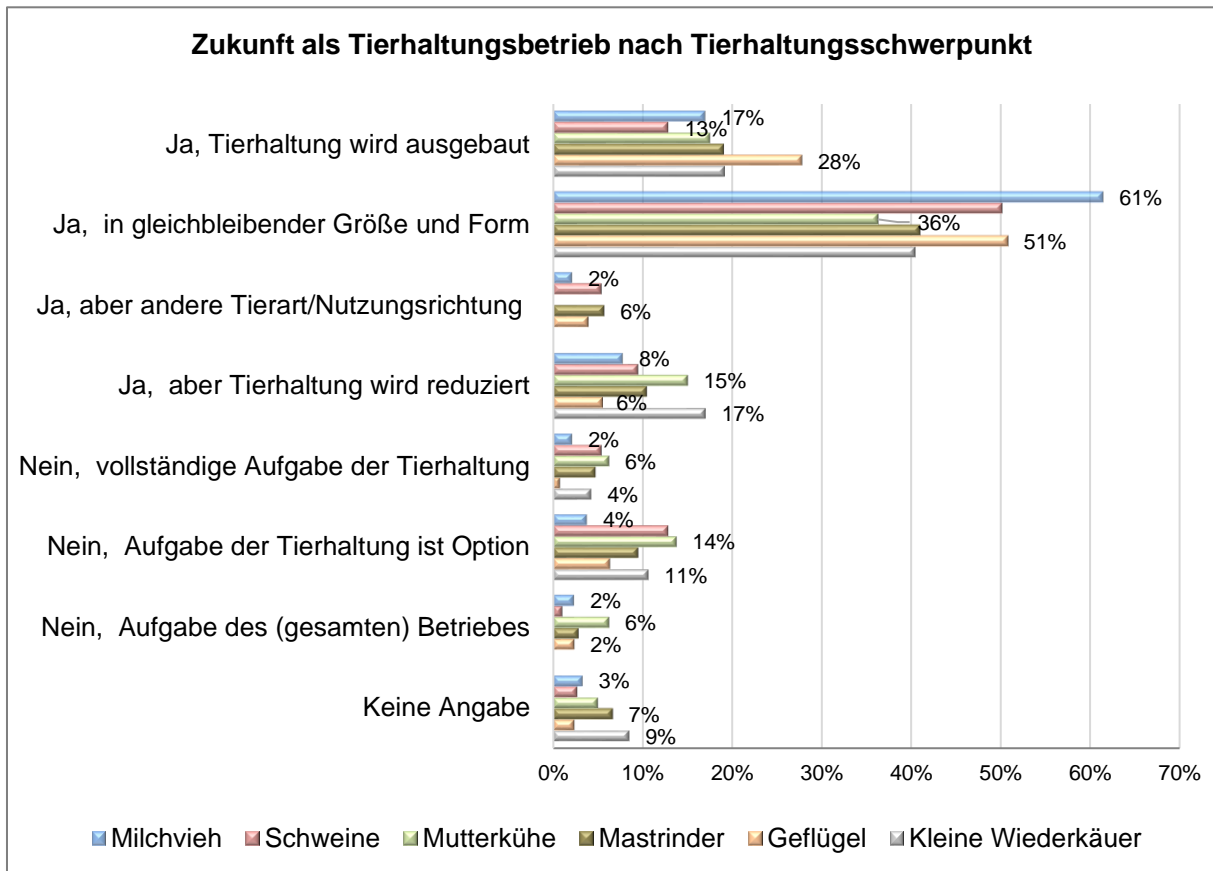


Abbildung 18: Einschätzung zur Zukunft als Tierhaltungsbetrieb nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=423), Schweine (n=295), Mutterkühe (n=80), Mastrinder (n=105), Geflügel (n=126) und kleine Wiederkäuer (n=47).

- Bei der Einschätzung zur Zukunft als Tierhaltungsbetrieb liegen ebenfalls stark signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Tierhaltungsschwerpunkten vor (s. Abbildung 18).
- Der Ausbau der Tierhaltung wird am häufigsten von Geflügelhaltern angestrebt (28 %). Dabei liegen keine signifikanten Unterschiede zwischen Legehennen- und Hähnchenmastbetrieben vor.
- Halter von Mutterkühen, Mastrindern sowie Schafen und Ziegen geben seltener an ihre aktuelle Tierhaltung in gleichbleibender Größe und Form fortzuführen (36 % bzw. 41 % bzw. 40 %).
- Den Umfang der Tierhaltung reduzieren wollen vorwiegend Betriebe mit kleinen Wiederkäuern und Mutterkühen (17 % bzw. 15 %).
- Am seltensten wollen bzw. denken Milchvieh- und Geflügelhalter darüber nach die Tierhaltung aufzugeben (6 % bzw. 7 %).
- Den gesamten Betrieb wollen Mutterkuhhalter am häufigsten aufgeben (6 %).



Abbildung 19: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe der Tierhaltung; n=152; gefilterte Frage²³.

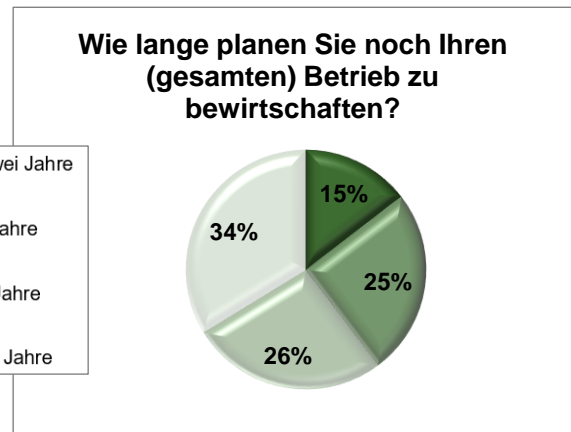


Abbildung 20: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes; n=151; gefilterte Frage²³.

- Betriebe, die ihre Tierhaltung aufgeben wollen, geben größtenteils an dies in den nächsten zwei bis fünf Jahren zu tun (38 %). Jeweils rund 30 % wollen die Tierhaltung in den nächsten zwei Jahren oder in fünf bis zehn Jahren beenden (s. Abbildung 19).
- Dabei gibt jeweils knapp über die Hälfte an, dass der gesamte Betrieb länger bewirtschaftet werden wird. Folglich verschieben sich die Anteile beim Zeitpunkt der Betriebsaufgabe hin zu den weiter in der Zukunft liegenden Zeitfenstern (s. Abbildung 20). Somit wird bei weniger als der Hälfte der Befragten zeitgleich mit dem Ausstieg aus der Tierhaltung der gesamte Betrieb aufgegeben.
- Haupterwerbsbetriebe geben mit einem Anteil von zwei Dritteln signifikant häufiger als Nebenerwerbsbetriebe an den gesamten Betrieb fünf bis zehn oder mehr als zehn Jahre zu bewirtschaften (s. Abbildung 21). Von den Nebenerwerbslandwirten plant dies weniger als die Hälfte (43 %; s. Abbildung 22).

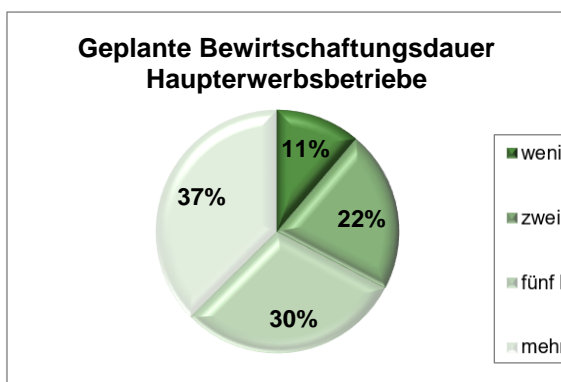


Abbildung 21: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes bei Haupterwerblern; n=107.

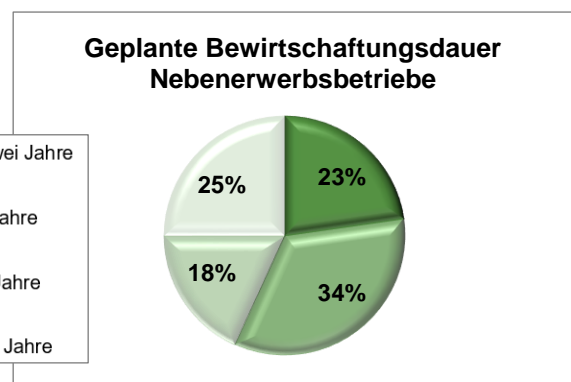


Abbildung 22: Geplanter Zeitraum bis zur Aufgabe des Betriebes bei Nebenerwerblern; n=44.

²³ Umfrageteilnehmer, die ihre Tierhaltung und/oder den gesamten Betrieb aufgeben wollen oder darüber nachdenken

3.2 Hofnachfolge

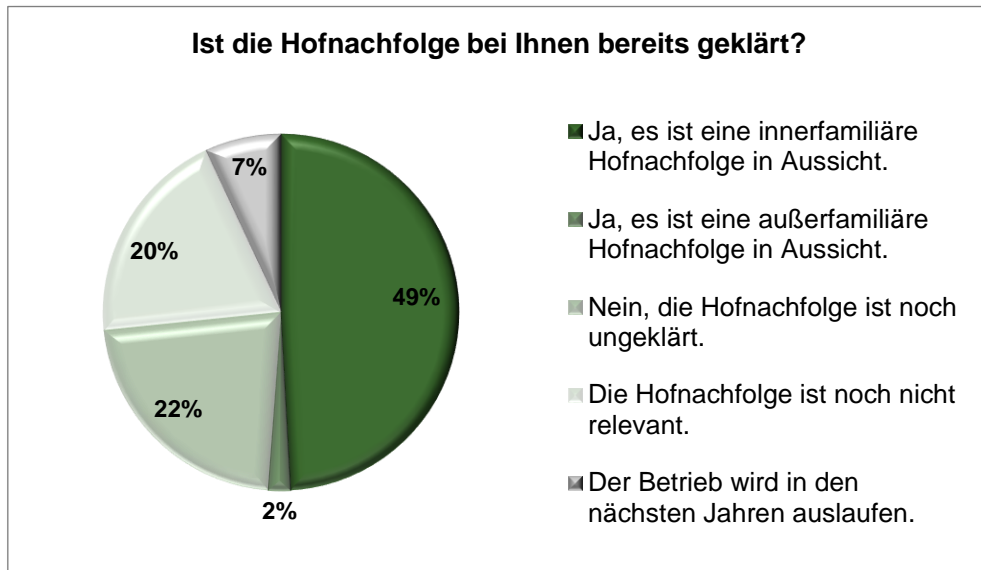


Abbildung 23: Status der Hofnachfolge; n=1.089.

- Die Hälfte der Befragten (51 %) hat eine Hofnachfolge, nahezu ausschließlich innerfamiliär, in Aussicht (s. Abbildung 23).
- Zu jeweils rund einem Fünftel ist die Hofnachfolge ungeklärt (22 %) oder aktuell nicht relevant (20 %), z. B. weil der Betrieb erst vor kurzem übernommen wurde (s. Abbildung 23).
- Bei Nebenerwerbsbetrieben ist eine Hofnachfolge stark signifikant seltener in Aussicht als bei Haupterwerbslandwirten (37 % vs. 54 %). Nebenerwerbslandwirte wählen signifikant häufiger die Antwortmöglichkeit des auslaufenden Betriebes (15 % vs. 5 %).
- Auch bei Öko-Betrieben ist die Hofnachfolge signifikant seltener in Aussicht als bei konventionellen Betrieben (39 % vs. 52 %).
- Bei Haltern von Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern ist die Hofnachfolge ebenfalls weniger oft geklärt. Hier wird jeweils zu ungefähr einem Drittel angegeben, dass eine Hofnachfolge (inner- und außerfamiliär) in Aussicht ist. Dementsprechend wird häufiger, ebenso zu einem Drittel, angegeben, dass die Nachfolge ungeklärt ist.

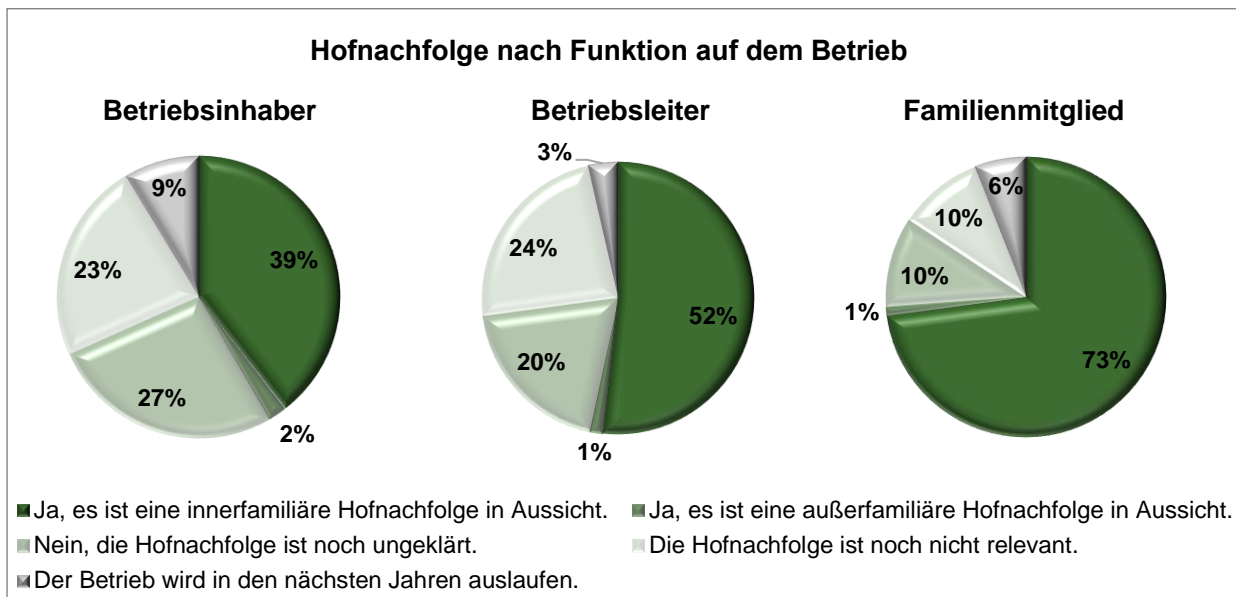


Abbildung 24: Angaben zur Hofnachfolge von Betriebsinhabern (n=613), Betriebsleitern (n=199) und Familienmitgliedern (n=203).

- Stark signifikante Unterschiede liegen ebenfalls zwischen Betriebsinhabern, -leitern und Familienmitgliedern vor (s. Abbildung 24). Letztere geben zu knapp dreiviertel (74 %) an, dass eine Hofnachfolge (inner- und außerfamiliär) in Aussicht ist. Bei den Betriebsleitern gibt dies mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) an; bei den Betriebsinhabern lediglich 41 %.
- Bei den Betriebsinhabern ist die Hofnachfolge zu über einem Viertel (27 %) noch ungeklärt. Dieser Anteil ist bei den Familienmitgliedern mit einem Zehntel am niedrigsten (s. Abbildung 24).
- Genauso häufig geben Familienmitglieder an, dass die Hofnachfolge aktuell noch nicht relevant ist. Diese Option wird jeweils zu knapp einem Viertel von Betriebsinhabern und -leitern gewählt (23 % bzw. 24 %; s. Abbildung 24).

3.3 Gründe für die Reduzierung oder Aufgabe der Tierhaltung

3.3.1 In der Zukunft



Abbildung 25: Gründe für die Reduzierung und Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die dies in den nächsten Jahren planen; offene Frage; gefilterte Frage²⁴.

- Der Hauptgrund für die Reduzierung der Tierhaltung sind die steigenden Auflagen bzgl. der gesetzlichen Haltungsvorgaben, des Umwelt- und Baurechts. Auf Platz 2 liegt der Faktor Arbeit, der die eigene Arbeitsbelastung, den Fachkräftemangel und die fehlende Möglichkeit Fremdarbeitskräfte zu finanzieren, umfasst. An dritter und vierter Stelle folgen die mangelnde Wirtschaftlichkeit sowie die Haltungsvorgaben des Handels (s. Abbildung 25).
- Die zu niedrige Wirtschaftlichkeit wird wiederum bei den Betrieben, die ihre Tierhaltung vollständig aufgeben wollen oder darüber nachdenken dies zu tun, am häufigsten als Ursache genannt. Die rechtlichen Auflagen und die Bürokratie folgen auf Platz 2 und 3 (s. Abbildung 25).
- Bei Teilnehmern, die angeben den gesamten Betrieb aufzugeben, schiebt sich die fehlende Hofnachfolge an erste Stelle vor den Aspekten Wirtschaftlichkeit, Auflagen und Bürokratie (n=21).

²⁴ Umfrageteilnehmer, die ihre Tierhaltung reduzieren oder aufgeben wollen oder über die Aufgabe nachdenken

3.3.2 In der Vergangenheit

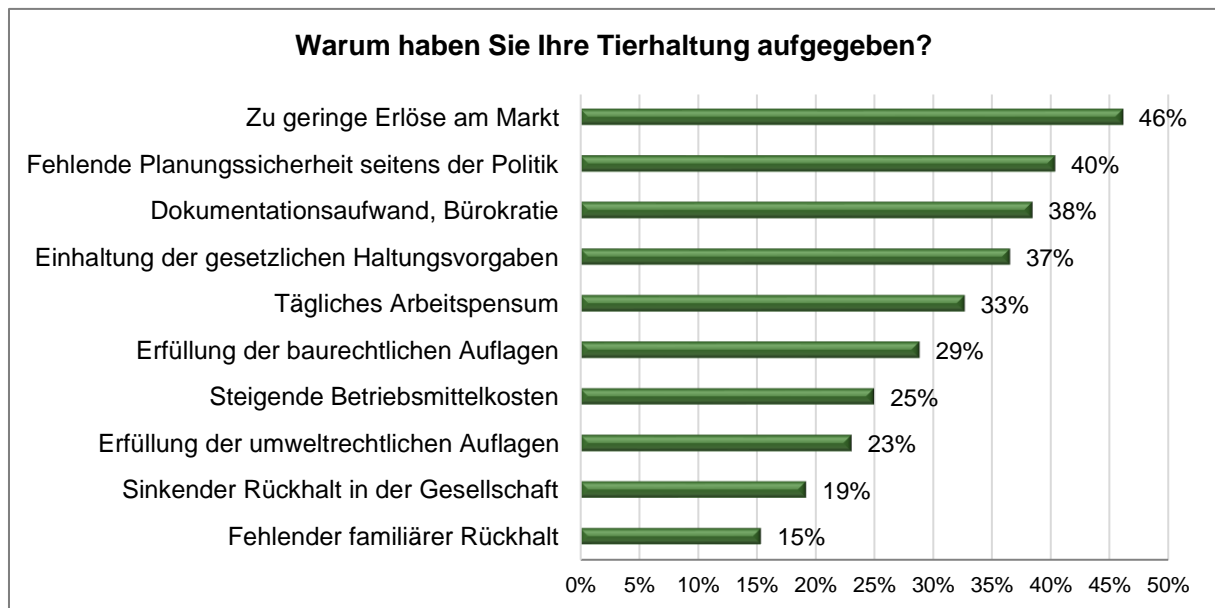


Abbildung 26: Top 10 Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind; n=52; max. sechs Nennungen möglich; gefilterte Frage²⁵.

- Die zu geringen Erlöse am Markt sind der häufigste genannte Grund für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind. Die nachfolgenden drei Gründe sind alle gesetzlicher Natur und umfassen die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik, den Dokumentationsaufwand und die Bürokratie sowie die Einhaltung der gesetzlichen Haltungsverfahren (s. Abbildung 26; *Gesamtliste s. Abbildung 50 in Anhang 4*).
- Bei ehemaligen Schweinehaltern haben die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik mit 55 % und die zu geringen Erlöse mit 66 % Zustimmung und somit mit einer höheren Gewichtung zur Aufgabe der Tierhaltung beigetragen.
- Rund ein Viertel der Betriebe (27 %) kann sich vorstellen die Tierhaltung wieder aufzunehmen, wenn die Bürokratie reduziert und langfristige Planungssicherheit geschaffen wird.
- Die Beweggründe für die Aufgabe der Tierhaltung in der Vergangenheit unterscheiden sich z. T. zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Die beiden relevantesten Ursachen bei Haupterwerbsbetrieben sind mit jeweils 46 % Zustimmung der Dokumentationsaufwand/die Bürokratie sowie die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik. Diese Gründe werden von Nebenerwerbsbetrieben seltener genannt und liegen dort auf Platz 4 und 5 (29 % bzw. 33 %; s. Abbildung 27).

²⁵ Umfrageteilnehmer, die ihre Tierhaltung seit 2010 aufgegeben haben

- Bei den Nebenerwerbsbetrieben hat die Hälfte aufgrund zu geringer Erlöse am Markt aufgegeben. Außerdem waren oftmals das tägliche Arbeitspensum (46 %) und die Einhaltung der gesetzlichen Haltungsverfahren (42 %) entscheidend (s. Abbildung 27).
- Für Nebenerwerbsbetriebe relevanter als für Haupterwerbslandwirte waren zudem die Macht des Lebensmitteleinzelhandels (+13 %; s. *Abbildung 51 in Anhang 4*) und die Konkurrenz durch große Wettbewerber (+13 %; s. *Abbildung 27*).
- Hingegen waren für Haupterwerbsbetriebe die Erfüllung der Forderungen des Lebensmitteleinzelhandels nach höheren Haltungsverfahrenstufen (+14 %; s. *Abbildung 51 in Anhang 4*), der sinkende Rückhalt in der Gesellschaft (+12 %; s. *Abbildung 27*) sowie der Arbeitskräftemangel und steigender Mindestlohn (+11 %; s. *Abbildung 51 in Anhang 4*) entscheidender für die Aufgabe der Tierhaltung als für Nebenerwerbslandwirte.

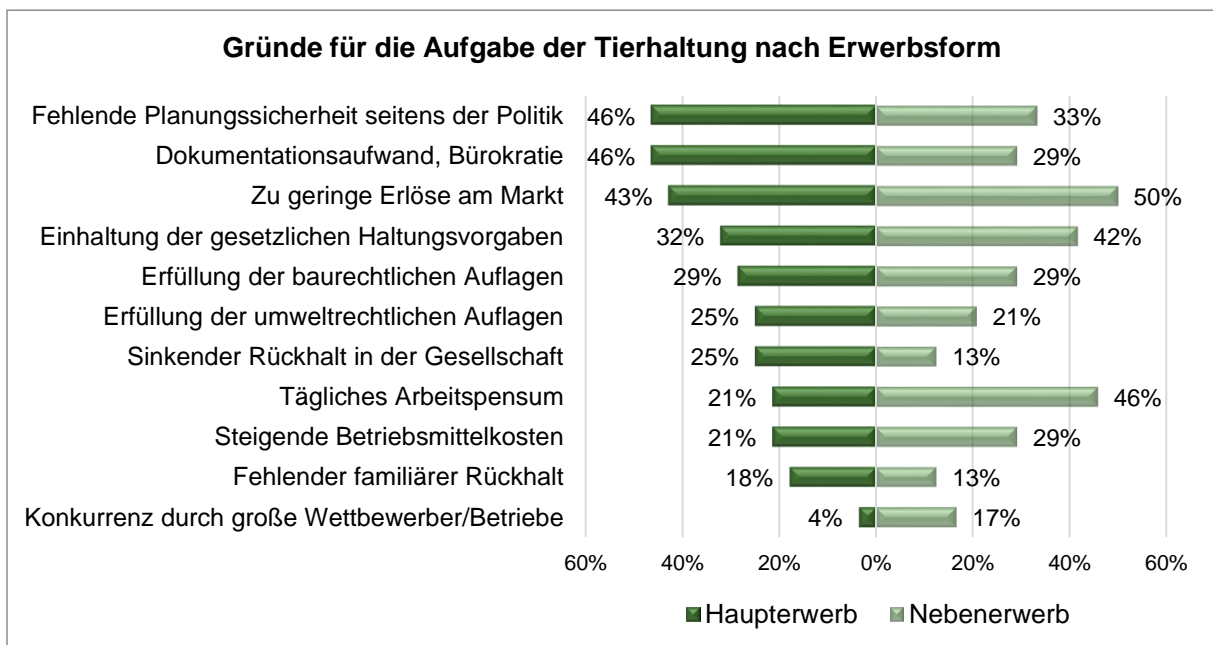


Abbildung 27: Relevanteste Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind nach Haupterwerbsbetrieben (n=28) und Nebenerwerbsbetrieben (n=24); max. sechs Nennungen möglich.

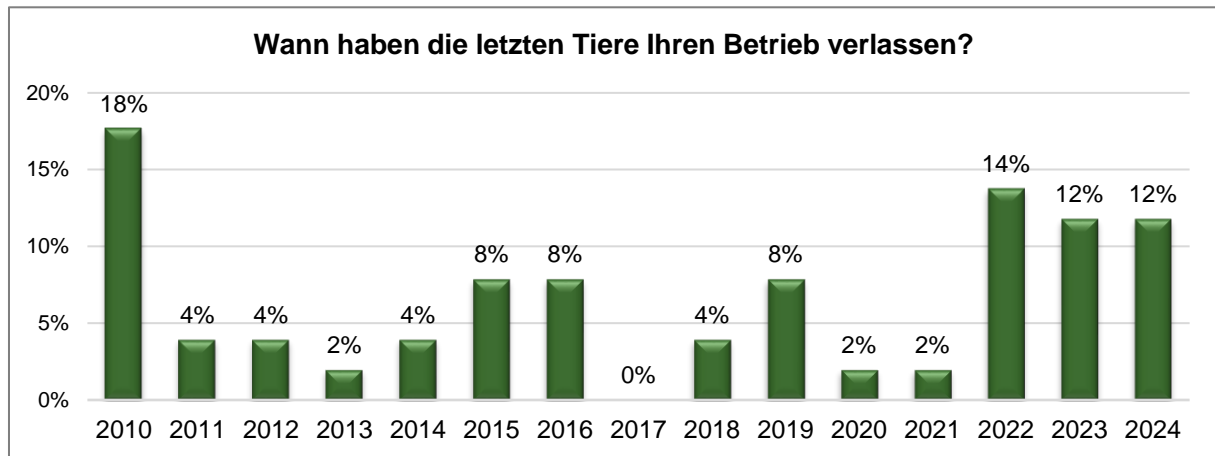


Abbildung 28: Zeitpunkt der Aufgabe der Tierhaltung; n=51; gefilterte Frage²⁶.

- Auf die Frage, wann die letzten Tiere den Hof verlassen haben, gaben die meisten Betriebe (18 %) das Jahr 2010 an. Häufig gewählt wurden zudem die Jahre 2022-2024 (14-12 %, s. Abbildung 28).
- Hierbei lassen sich Unterschiede zwischen Rinder- und Schweinehaltern feststellen²⁷. Letztere haben häufiger die Jahre 2022 und 2023 als Ausstiegszeitpunkt angegeben. In diesen Jahren waren insbesondere die Schweinehalter durch die Folgen der Corona-Pandemie, die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und die Exportmarktbeschränkungen durch Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest gebeutelt²⁸.
- Neben der wirtschaftlichen Situation lassen sich die Ausstiegszeitpunkte auch mit gesetzlichen Änderungen in Verbindung setzen. Seit 2023 dürfen Kälber laut Tierschutztransportverordnung erst ab 28 Tagen statt 14 Tagen transportiert werden. Gemäß Tierschutzgesetz (TierSchG) ist seit 2021 die betäubungslose Kastration von Ferkeln verboten. Die Tierschutznutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzTV) hat in den letzten Jahren insbesondere folgende Änderungen für die Nutztierhaltung beinhaltet:
 - In der Kälberhaltung ist seit Februar 2024 eine weiche oder elastisch verformbare Liegefläche Pflicht.
 - Seit August 2021 muss das Beschäftigungsmaterial in der Schweinehaltung organisch und faserreich sein.
 - Für die Haltung von Kaninchen gelten seit 2019 verschärfte Vorgaben.
 - Sauen müssen seit 2013 im Wartestall in Gruppen gehalten werden.
 - Seit dem Jahr 2010 ist die Käfighaltung von Legehennen verboten.

²⁶ Umfrageteilnehmer, die ihre Tierhaltung seit 2010 aufgegeben haben

²⁷ Hinweis: Hier wurden nur die vorhandenen Tierhaltungszweige (Mehrfachnennung) und nicht die Tierhaltungsschwerpunkte (Einfachnennung) abgefragt, sodass keine exakte Trennung der Tierarten möglich ist.

²⁸ DBV (2023): Situationsbericht 2022/23 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft.

3.4 Investitionen in die Tierhaltung

3.4.1 Investitionsbereitschaft



Abbildung 29: Investitionstätigkeiten in jüngster Vergangenheit; n=1.094.

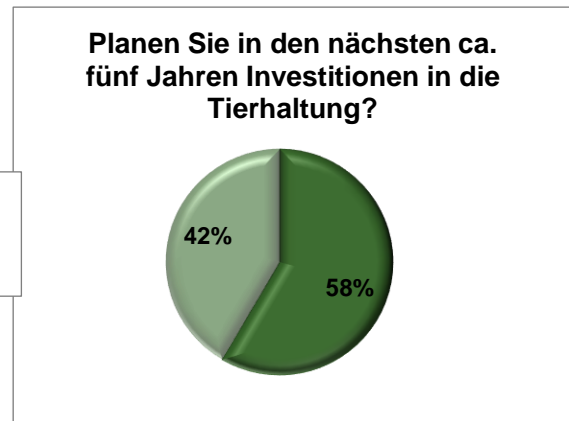


Abbildung 30: In nächster Zukunft geplante Investitionstätigkeiten; n=980.

- Weniger als die Hälfte der Befragten (45 %) hat kürzlich eine größere Investition in der Tierhaltung getätigt (s. Abbildung 29).
- Dabei wurden von Milchviehhaltern am häufigsten Investitionen durchgeführt (56 %); von Betrieben mit Mastrindern, kleinen Wiederkäuern und Mutterkühen am seltensten (38 % bzw. 30 % bzw. 24 %).
- Des Weiteren geben Betriebe mit Haltungsformstufe 1 signifikant seltener als Betriebe der Haltungsformstufen 3 sowie 4 & 5 an kürzlich in die Tierhaltung investiert zu haben (38 % vs. 68 % bzw. 56 %). Auch zwischen Haltungsformstufe 2 und 3 ist der Unterschied mit knapp der Hälfte (48 %) zu zwei Dritteln (68 %) signifikant.
- Für die nächsten fünf Jahre plant mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer (58 %) Investitionen in die Tierhaltung (s. Abbildung 30).
- Auch hier unterscheidet sich die Investitionsbereitschaft zwischen den einzelnen Tierhaltungsschwerpunkten. Bei Geflügel- und Milchviehhaltern ist diese am größten (69 % bzw. 65 %); bei Betrieben mit Mutterkuhhaltung, Rindermast und kleinen Wiederkäuern am niedrigsten (48 % bzw. 45 % bzw. 43 %).
- Daneben wollen Betriebsinhaber signifikant seltener Investitionen in den nächsten fünf Jahren durchführen als Familienmitglieder (54 % vs. 66 %).
- Betriebe der Haltungsformstufe 1 planen signifikant weniger oft Investitionen als Betriebe der übrigen Haltungsformstufen (41 % vs. 61-73 %). Der Unterschied zwischen Betrieben der Haltungsformstufe 2 und 3 ist ebenfalls signifikant (61 % vs. 73 %).
- Investitionen in die Tierhaltung, sowohl in den nächsten Jahren als auch in jüngster Vergangenheit, werden bzw. wurden von Haupterwerbsbetrieben stark signifikant häufiger geplant bzw. durchgeführt als von Nebenerwerbsbetrieben (61 % vs. 47 % für geplante Investitionen und 49 % vs. 28 % für kürzliche Investitionen).

3.4.2 Investitionshöhe

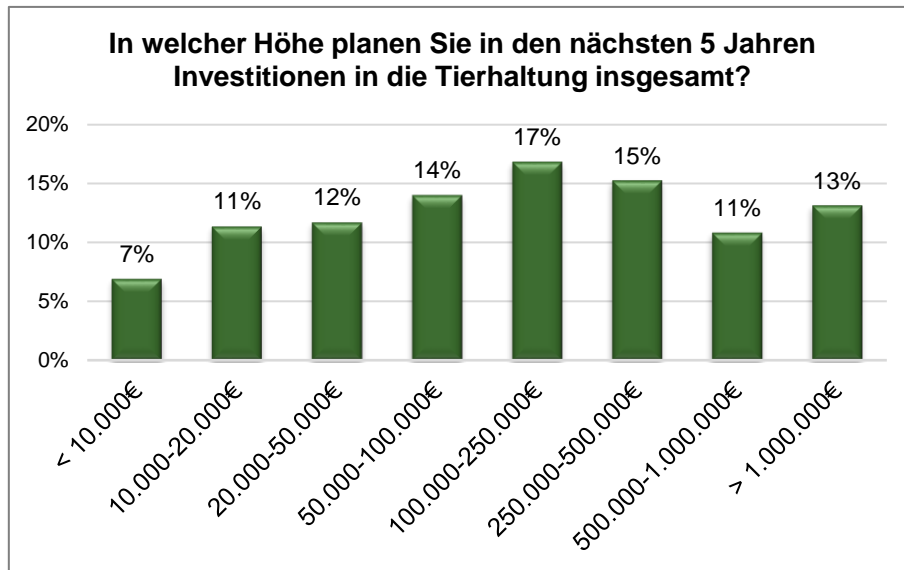


Abbildung 31: Höhe der geplanten Investitionen; n=564; gefilterte Frage²⁹.

- Über die Hälfte der Befragten (56 %) plant Investitionen über 100.000 € (s. Abbildung 31).
- Der Mittelwert der Investitionshöhe liegt bei 50.000 € bis 100.000 €.
- Dabei liegen signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Teilnehmergruppen vor, die Tabelle 1 darstellt.
- Öko- und Nebenerwerbsbetriebe weisen den niedrigsten Mittelwert auf. Da diese Betriebe zu einem höheren Anteil Direktvermarktung betreiben und überwiegend kleine Wiederkäuer und Mutterkühe halten (s. Kap. 2), finden sich diese Teilnehmergruppen ebenfalls bei dem Mittelwert zwischen 20.000 € und 50.000 € wieder (s. Tabelle 1).
- Unter den Tierhaltungsschwerpunkten geben Schweine- und Milchviehalter den höchsten Investitionsmittelwert an (s. Tabelle 1).
- Zwischen den verschiedenen Haltungsformstufen ist der Mittelwert bei Haltungsformstufe 3, gemäß der zahlreiche Milchviehalter zertifiziert sind (s. Kap. 2.4), ebenfalls am höchsten. Ebenso planen Haltungsformstufe 1-Betriebe überwiegend Investitionen in der Höhe von 100.000 € bis 250.000 € (s. Tabelle 1). In Haltungsformstufe 1 finden sich insbesondere Schweine- und Mastrinderhalter wieder, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben (TierSchNutzTV und niedersächsische Tierschutzleitlinie für die Mastrinderhaltung) Stallbaumaßnahmen vornehmen müssen (s. Kap. 2.4 und 3.4.3).
- Auch Betriebsleiter planen am ehesten in diesem Bereich zu investieren (s. Tabelle 1).

²⁹ Umfrageteilnehmer, die in den nächsten fünf Jahren Investitionen in die Tierhaltung planen

Tabelle 1: Gegenüberstellung der geplanten mittleren Investitionshöhe verschiedener Teilnehmergruppen

	20.000-50.000 €	50.000-100.000 €	100.000-250.000 €
Bewirtschaftungsform	Ökologisch (n=41)	Konventionell (n=523)	/
Erwerbsform	Nebenerwerb (n=75)	Haupterwerb (n=498)	/
Vermarktungsform	(Teilweise) Direktvermarktung (n=112)	Keine Direktvermarktung (n=450)	/
Tierhaltungsschwerpunkt	Kleine Wiederkäuer (n=18), Mutterkühe (n=29)	Geflügel (n=77), Mastrinder (n=39)	Schweine (n=146), Milchvieh (n=247)
Haltungsformstufe	/	Haltungsformstufe 2 (n=106), Haltungsformstufe 4 & 5 (n=41)	Haltungsformstufe 1 (n=23), Haltungsformstufe 3 (n=82)
Funktion auf dem Betrieb	/	Betriebsinhaber (n=284), Familienmitglieder (n=118)	Betriebsleiter (n=116)

3.4.3 Investitionsbereiche

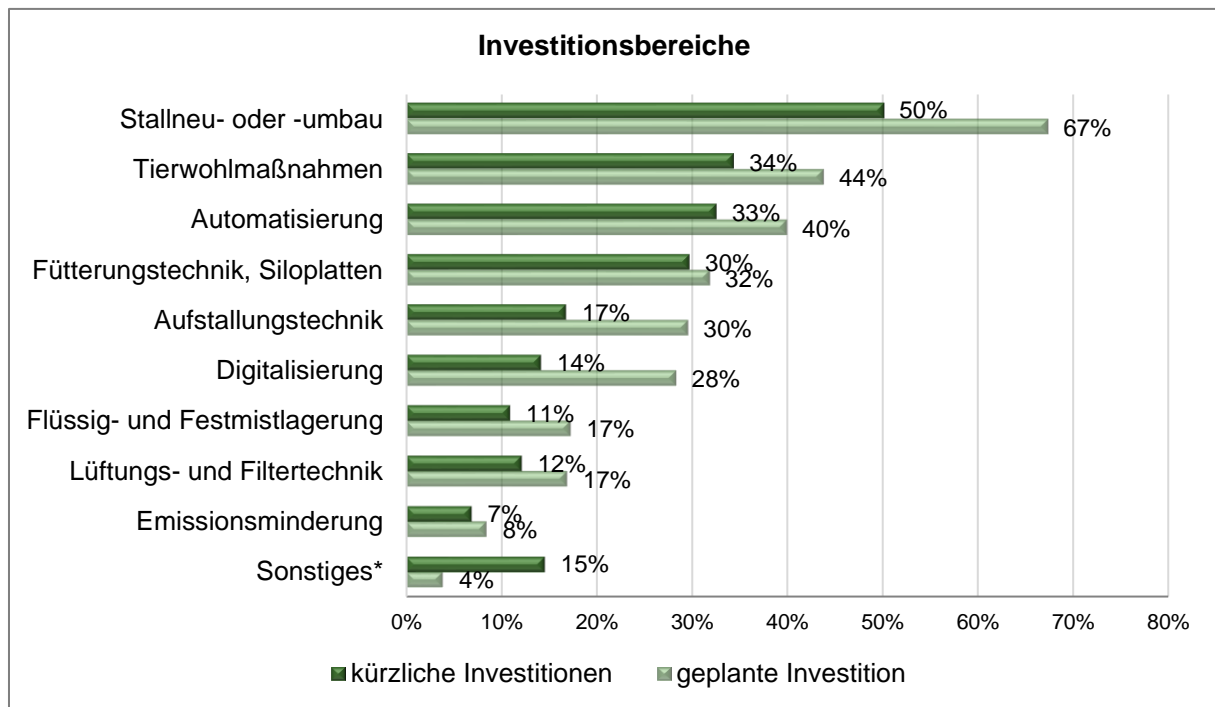


Abbildung 32: Bereiche kürzliche getätigter (n=495) und für die nächsten fünf Jahre geplanter (n=569) Investitionen; Mehrfachnennung möglich; gefilterte Frage³⁰. *Sonstiges kürzliche Investitionen: u. a. Maschinen, Melktechnik, Erneuerbare Energien, Zaunbau; Sonstiges geplante Investitionen: u. a. Zaunbau

- Am häufigsten wird bzw. wurde in einen Stallneu- oder -umbau investiert (67 % bzw. 50 %). Darauf folgen die Bereiche Tierwohlmaßnahmen (z. B. Beschäftigungsmaterial, Scheuermöglichkeiten) und Automatisierungstechnik (s. Abbildung 32).
- Bei Nebenerwerbsbetrieben spielen emissionsmindernde Maßnahmen keine Rolle. Auch die Investitionsbereiche Automatisierung, Digitalisierung, Fütterungstechnik und Siloplaten sowie Lüftungs- und Filtertechnik werden von Nebenerwerbslandwirten deutlich seltener als Investitionsbereich angegeben als von hauptberuflich Tätigen. Dies lässt sich auf die extensiven Tierhaltungsschwerpunkte der Nebenerwerbsbetriebe (Schaf-, Ziegen-, Mutterkuhhaltung) zurückführen, für die diese Investitionsbereiche kaum bis gar nicht relevant sind.
- In einen Stallum- oder -neubau und in Tierwohlmaßnahmen wird hingegen bei beiden Bewirtschaftungsformen ähnlich häufig investiert (67 % geplant bzw. 48-50 % kürzlich getätigt).
- Männer planen häufiger in technische Bereiche, wie Fütterungstechnik und Siloplaten, Automatisierungs-, Lüftungs- und Filtertechnik sowie in die Mistlagerung zu investieren als Frauen (je + 7 % bis + 11 %).

³⁰ Umfrageteilnehmer, die kürzlich eine größere Investition in die Tierhaltung getätigt haben und/oder dies für die nächsten ca. fünf Jahre planen

- Betriebe der höheren Haltungsformstufen 3 sowie 4 & 5 planen seltener in Tierwohlmaßnahmen zu investieren als Betriebe der Haltungsformstufen 1 und 2 (34-43 % vs. 48-61 %). Für letztere beiden liegt dieser Investitionsbereich jeweils auf Platz 2 im Ranking.
- Auch bei den kürzlichen Investitionen geben über die Hälfte der Betriebe mit Haltungsformstufe 1 und 2 an diese im Bereich Tierwohl getätigt zu haben (52 % bzw. 54 %). Für Haltungsformstufe 2-Betriebe ist dieser Bereich somit der relevanteste gewesen und liegt im Ranking vor den Stallbaumaßnahmen, der für die übrigen Haltungsformen den Hauptinvestitionsbereich darstellt. Teilnehmer mit Haltungsformstufe 3 sowie 4 & 5 geben jeweils zu rund einem Drittel an kürzlich in Tierwohlmaßnahmen investiert zu haben (31 % bzw. 35 %).
- Der Bereich „Aufstallungstechnik“ ist für Betriebe der Haltungsformstufen 4 & 5 naturgemäß bei den geplanten Investitionen am wenigsten relevant (12 % vs. 34-37 %).
- Digitalisierung spielt bei den geplanten Investitionen für Haltungsformstufe 1-Betriebe seltener eine Rolle als für die übrigen Betriebe (17 % vs. 27-43 %).
- Investitionen in die Mistlagerung werden am wenigsten von Landwirten mit Haltungsformstufe 2 geplant (9 % vs. 22-38 %).

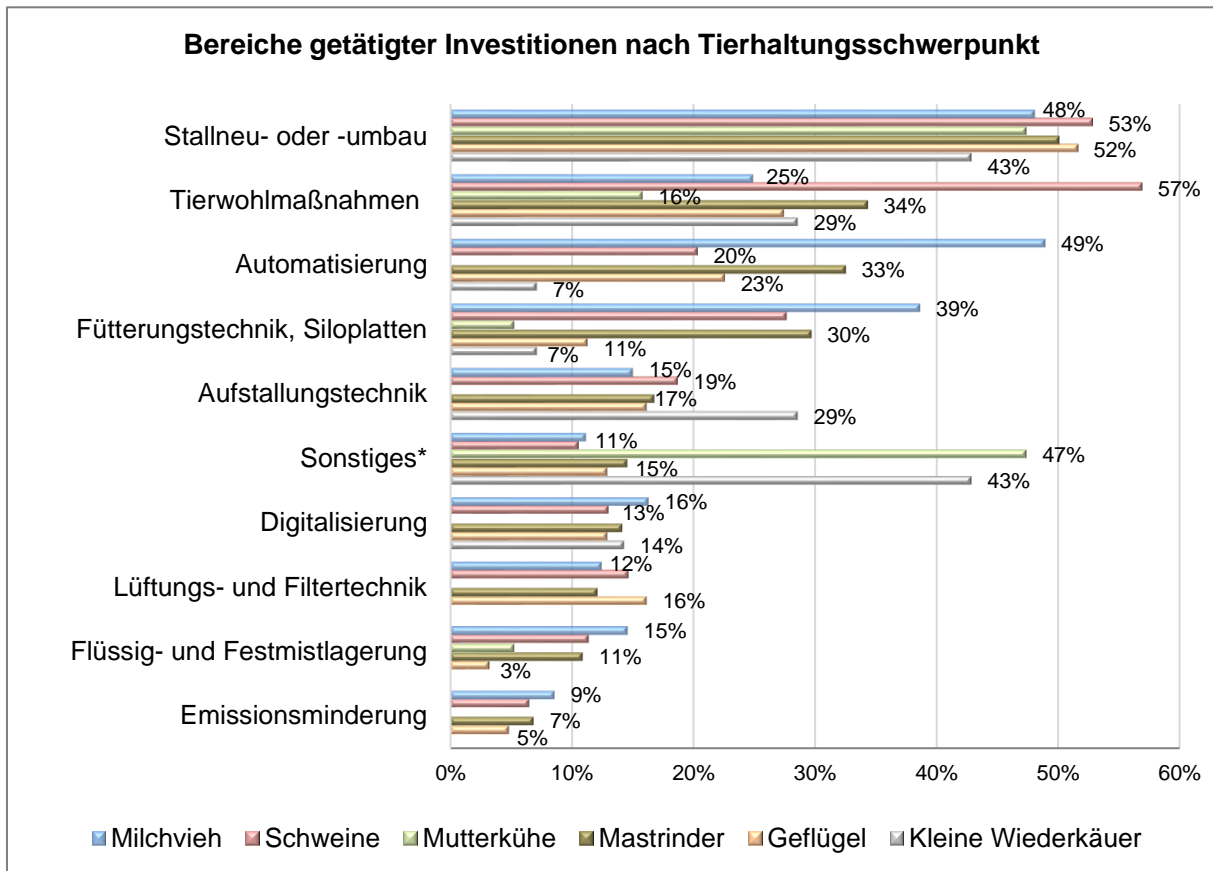


Abbildung 33: Bereiche kürzlich getätigter Investitionen nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=233), Schweine (n=123), Mutterkühe (n=19), Mastrinder (n=40), Geflügel (n=62) und kleine Wiederkäuer (n=14); Mehrfachnennung möglich; *Sonstiges s. Abbildung 32; gefilterte Frage (s. o.).

- Bei den Bereichen, in denen in jüngster Vergangenheit investiert wurde, liegen ebenfalls zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten Unterschiede vor (s. Abbildung 33).
- Stallbaumaßnahmen wurden am seltensten von Schaf- und Ziegenhaltern (43 %) und am häufigsten von Schweine- und Geflügelhaltern durchgeführt (53 % bzw. 52 %).
- In Tierwohlmaßnahmen wie Beschäftigungsmaterial und Scheuermöglichkeiten wurde mit Abstand am seltensten von Mutterkuhhaltern (16 %) investiert und am häufigsten von Schweinehaltern (57 %). Dies lässt sich auf die weite Verbreitung der Initiative Tierwohl (ITW) in der Schweinehaltung zurückführen, gemäß der allein 50 % der in Deutschland erzeugten Mastschweine gehalten werden und bei der das Angebot von Beschäftigungsmaterial obligatorisch ist³¹.
- Der Investitionsbereich „Automatisierung“ wurde insbesondere von Milchviehbetrieben forciert (49 %), da sich hier im Bereich der Melk- und Fütterungstechnik große Potentiale

³¹ Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH (2024): Die Initiative Tierwohl in Zahlen.

bieten. Für Betriebe mit den extensiven Schwerpunkten der Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltung ist dieser Bereich gar nicht bzw. deutlich weniger relevant (0 % bzw. 7 %).

- Investitionen in Fütterungstechnik und Siloplatzen wurden überwiegend von Milchvieh-, Mastrinder- und Schweinehaltern getätigt (39 % bzw. 30 % bzw. 28 %).
- Investitionen in Aufstallungstechnik wurden von Mutterkuhhaltern gar nicht vorgenommen. Am häufigsten wurde von Betrieben mit kleinen Wiederkäuern in diesen Bereich investiert (29 %).
- Die Option „Sonstiges“ wird allen voran von Betrieben mit Mutterkühen, Schafen und Ziegen gewählt (47 % bzw. 43 %). Hier wurden v. a. Maschinen und (wolfsabwehrende) Zäune angeschafft.
- In die Digitalisierung wurde von allen Tierhaltungsschwerpunkten, außer den Mutterkuhbetrieben, ähnlich häufig investiert (13-16 %). Für Mutterkuhhalter hatte Digitalisierung keine Relevanz.
- Beim Investitionsbereich „Lüftungs- und Filtertechnik“ zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Digitalisierung. Für Halter von Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern war dieser Bereich aufgrund der extensiven Haltungsverfahren nicht relevant. Von den übrigen Tierhaltungsschwerpunkten wurde ähnlich häufig in diese Technik investiert (12-16 %).
- Investitionen in die Flüssig- und Festmistlagerung waren für Betriebe mit kleinen Wiederkäuern nicht und für Geflügel- sowie Mutterkuhhalter kaum relevant (0-5 %). Die übrigen Tierhalter investierten zu 11-15 % in diese Technik.
- Investitionen in emissionsmindernde Maßnahmen wurden in geringem Umfang von Geflügel-, Mastrinder-, Milchvieh- und Schweinebetrieben getätigt (5-9 %).

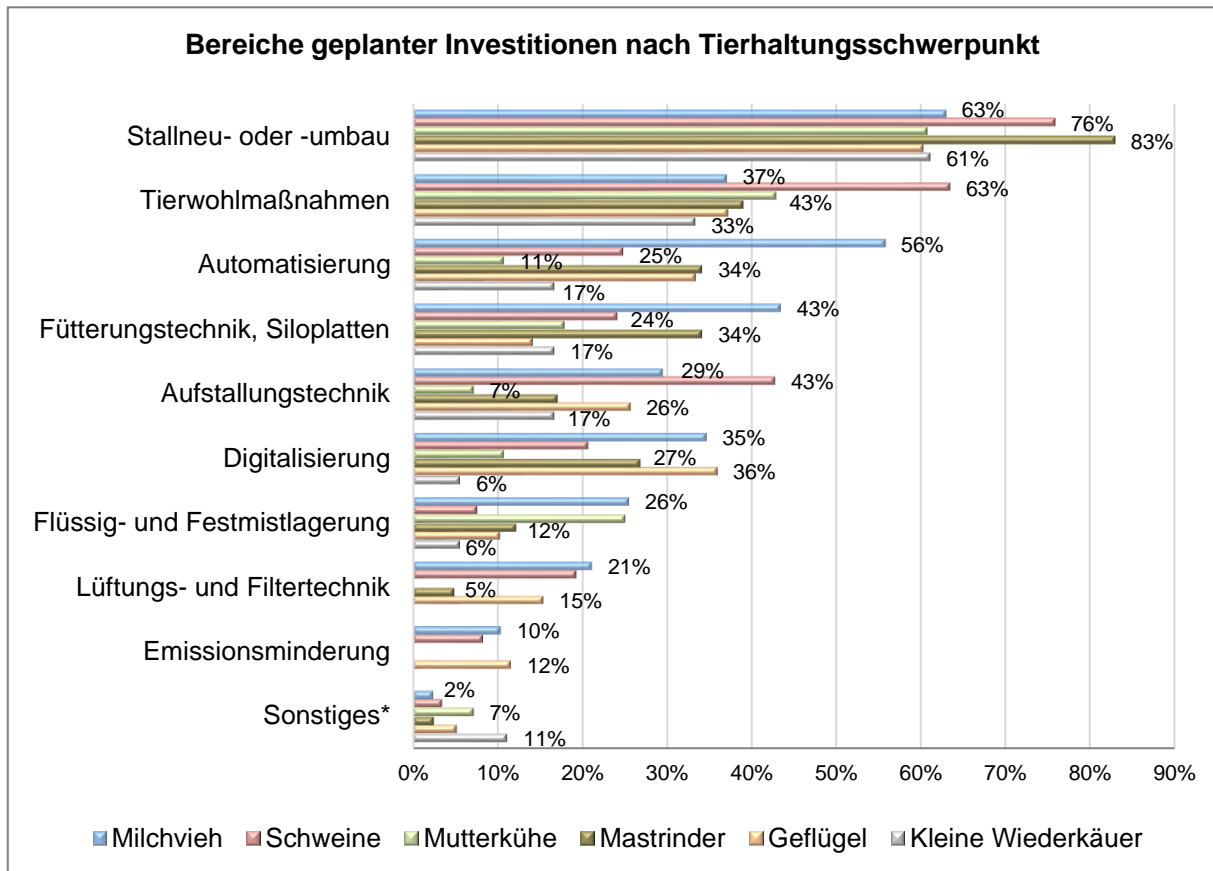


Abbildung 34: Geplante Investitionsbereiche der nächsten fünf Jahre nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=251), Schweine (n=145), Mutterkühe (n=28), Mastrinder (n=41), Geflügel (n=78) und kleine Wiederkäuer (n=18); Mehrfachnennung möglich; Sonstiges s. Abbildung 32; gefilterte Frage (s. o.).

- Auch bei den Bereichen, in denen für die nächsten Jahre Investitionen geplant sind, unterscheiden sich die Tierhaltungsschwerpunkten untereinander (s. Abbildung 34).
- Stallbaumaßnahmen werden von Schweine- und Mastrinderhaltern deutlich häufiger geplant als von den anderen Tierhaltern (76 % bzw. 83 % vs. 60-63%). Bei den Schweinehaltern lässt sich dies u. a. auf die anstehenden Umbauverpflichtungen für das Deckzentrum und die Abferkelbuchten im Rahmen der TierSchNutzTV zurückführen. Bei den Rindermästern stehen Umbaumaßnahmen aufgrund der niedersächsischen Tier-schutzleitlinie für die Mastrinderhaltung an.
- Schweinehalter planen häufiger in Tierwohlmaßnahmen (63 %) und in Aufstallungs-technik (43 %) zu investieren als andere Tierhalter. Dies lässt sich mit der Verpflichtung zur Bereitstellung von organischem Beschäftigungsmaterial und mit den anstehenden Umbauverpflichtungen im Rahmen der TierSchNutzTV (s. o.) in Verbindung setzen.
- Der Investitionsbereich „Automatisierung“ wird nicht nur bei den kürzlich getätigten, sondern auch bei den geplanten Investitionen allen voran von Milchviehaltern forciert (56 %), da hier große Potentiale zur Arbeitserleichterung gegeben sind. Für Betriebe mit Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltung, die überwiegend extensiv und weidebasiert stattfindet, ist dieser Bereich naturgemäß deutlich weniger relevant (11 % bzw. 17 %).

- Investitionen in Fütterungstechnik und Siloplaten werden überwiegend von Milchvieh- und Schweinehaltern (43 % bzw. 34 %) geplant.
- Investitionen in Aufstallungstechnik werden von Mutterkuhaltern am seltensten forciert (7 %).
- Der Bereich „Digitalisierung“ ist für Geflügel- und Milchviehhalter am relevantesten (36 % bzw. 35 %) und für Halter von Mutterkühen sowie kleinen Wiederkäuern am wenigsten (11 % bzw. 6 %).
- Investitionen in die Flüssig- und Festmistlagerung werden von jeweils einem Viertel der Milchvieh- und Mutterkuhalter geplant. Dieser Investitionsbereich ist für Halter von Schweinen und kleinen Wiederkäuern am wenigsten relevant (8 % bzw. 6 %).
- Der Investitionsbereich „Lüftungs- und Filtertechnik“ spielt für Betriebe mit Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern aufgrund der extensiven, weidebasierten Haltungsformen naturgemäß gar keine Rolle. Mit jeweils rund einem Fünftel werden hier am häufigsten Investitionen von Milchvieh- und Schweinebetrieben geplant (21 % bzw. 19 %).
- Emissionsmindernde Maßnahmen sind lediglich von Geflügel-, Milchvieh- und Schweinebetrieben vorgesehen (12 % bzw. 10 % bzw. 8 %).
- Die Option „Sonstiges“ wird insbesondere von Betrieben mit Schaf- und Ziegenhaltung gewählt (11 %). Hier werden v. a. (wolfsabwehrende) Zaunbaumaßnahmen geplant.

3.4.4 Gründe für und gegen Stallbaumaßnahmen



Abbildung 35: Gründe gegen einen Stallum-/neubau mit Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung; n=582; max. drei Nennungen möglich; gefilterte Frage³². HF = Haltungsfarmstufen; *Anderer: Betriebsaufgabe, kein Hofnachfolger.

- Knapp 30 % der Befragten geben an bereits einen Stall mit Außenklimareiz, Auslauf- oder Weidehaltung zu haben (s. Abbildung 35).
- Unter den Öko-Betrieben liegt dieser Anteil bei knapp zwei Dritteln (66 %), unter den konventionellen Betrieben bei einem Viertel.
- Den größten Hinderungsgrund für den Bau von Ställen mit Außenklimareiz oder Auslauf- bzw. Weidehaltung stellen die unsicheren politischen Rahmenbedingungen dar (38 %). Jeweils etwa ein Viertel der Befragten gibt wirtschaftliche Gründe wie zu hohe Baukosten (27 %) und zu hohes Risiko (24 %) an (s. Abbildung 35).
- Frauen geben deutlich häufiger als Männer an, dass ein Außenklimareiz/Auslauf-/Weidezugang bereits vorhanden ist (+20 %), was damit im Zusammenhang steht, dass bei Frauen öfter der Schwerpunkt auf der Milchviehhaltung liegt (s. Kap. 2.3).
- Hingegen sind für Männer die Aspekte einer nicht zu erhaltenden Baugenehmigung, ein zu hohes wirtschaftliches Risiko sowie fehlende Absatzmöglichkeiten in höheren Haltungsfarmstufen relevanter als für Frauen (je +9 % bis +10 %).

³² Umfrageteilnehmer, die nicht angaben kürzlich in einen Stallum-/neubau investiert zu haben oder dies für die nächsten ca. fünf Jahre zu planen

- Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe setzen die gleichen fünf Gründe in derselben Reihenfolge auf die ersten Plätze wie in Abbildung 35 für die Gesamtheit der Teilnehmer dargestellt. Lediglich der Grund, dass bereits ein Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung vorhanden ist, wird unterschiedlich gerankt. Bei Nebenerwerblern ist dies der Hauptgrund (31 %), während es bei Haupteerwerbslandwirten die dritt wichtigste Ursache ist (27 %).
- Aufgrund dessen, dass die extensiven, bislang weniger rechtlich regulierten Haltungen von Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern in der Nebenerwerbslandwirtschaft dominieren sowie die Haltungsformstufen weniger verbreitet sind (s. Kap. 2), sind fehlende Absatzmöglichkeiten in höhere Haltungsformstufen, zu hohe umweltrechtliche Auflagen, keine zu erhaltende Baugenehmigung und unsichere politische Rahmenbedingungen prozentual gesehen für nebenerwerblich Tätige weniger relevant als für Haupteerwerbsbetriebe (jeweils 10-13 % weniger).
- Für Betriebe ohne Direktvermarktung sind die zu hohen umweltrechtlichen Auflagen deutlich relevanter als für solche mit (teilweiser) Direktvermarktung (+12 %).

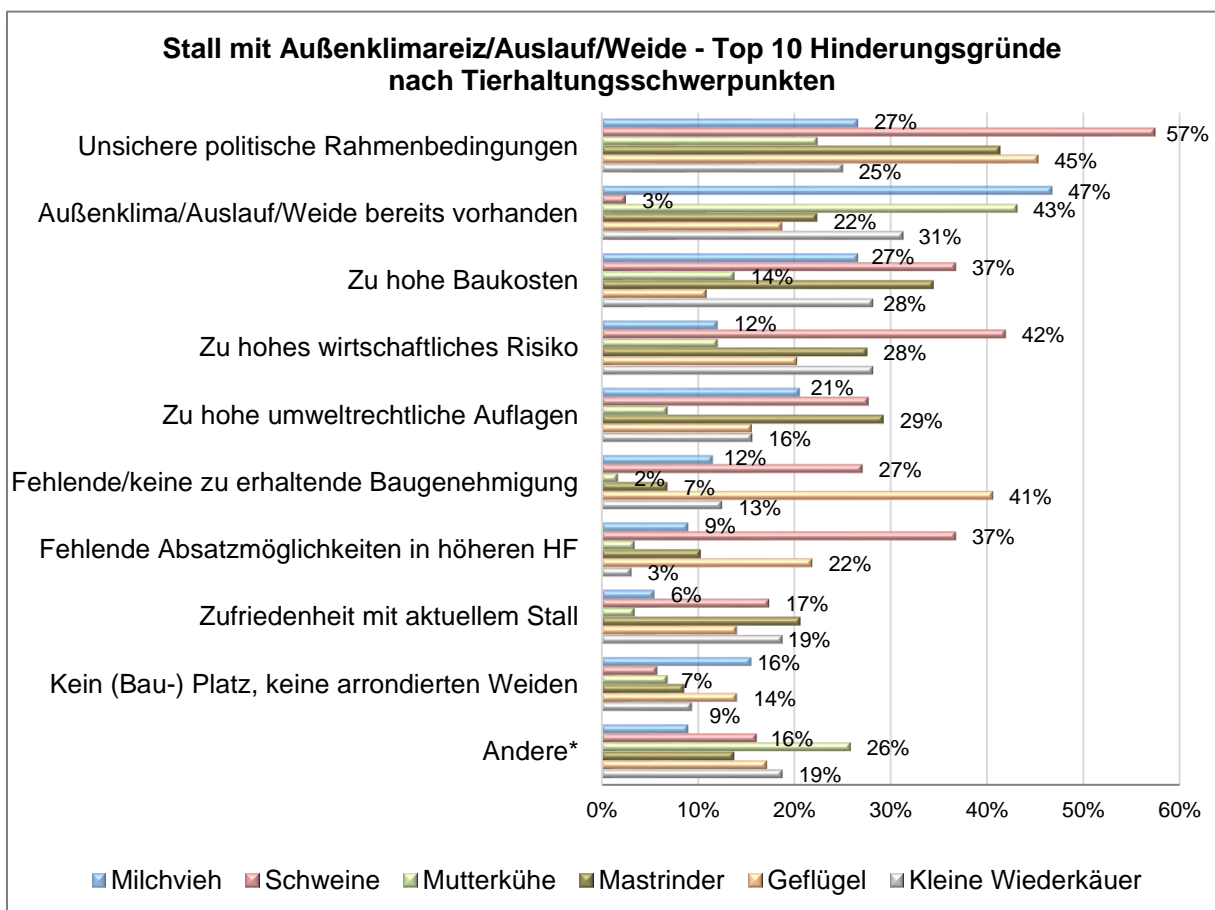


Abbildung 36: Gründe gegen einen Stallum-/neubau mit Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=199), Schweine (n=155), Mutterkühe (n=58), Mastrinder (n=58), Geflügel (n=64) und kleine Wiederkäuer (n=32); max. drei Nennungen möglich; *Andere s. Abbildung 35; gefilterte Frage (s. o.).

- Abbildung 36 verdeutlicht die Unterschiede bei den Hinderungsgründen für einen Stallneu-/umbau mit Außenklimareiz oder Auslauf-/Weidehaltung zwischen den verschiedenen Tierhaltungsschwerpunkten.
- Bei den Tierarten, für die es bereits spezifische gesetzliche Haltungsverordnungen gibt (Mastrinder, Schweine, Geflügel), sind die unsicheren politischen Rahmenbedingungen der Hauptgrund gegen Investitionen in Ställe der höheren Haltungsformstufen (57 % bzw. 45 % bzw. 41 %). Bei Milchvieh- und Mutterkuhhaltern liegt dieser Grund auf Platz 2 (27 % bzw. 22 %).
- Bei den kleinen Wiederkäuern sowie Milch- und Mutterkühen ist der Hauptgrund, dass bereits ein Außenklimareiz oder eine Auslauf-/Weidehaltung vorhanden ist (31% bzw. 47 % bzw. 43 %). Geflügel- und Mastrinderhalter geben diesen Grund jeweils zu rund einem Fünftel an (19 % bzw. 22 %). Unter den Schweinebetrieben sind Haltungsformen mit Außenklimareiz oder Auslaufhaltung kaum vertreten (3 %).
- Die Höhe der Baukosten beurteilen insbesondere Schweine- und Mastrinderhalter als Hemmnis (37 % bzw. 34 %). Dieser Aspekt liegt bei Schweinehaltern auf Platz 3 und bei Rindermästern auf Platz 2.
- Zu hohes wirtschaftliches Risiko wird allen voran von den Schweinehaltern als Bedenken angeführt (42 %), was sich mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Schweine-, insbesondere der Sauenhalter in der Vergangenheit in Verbindung setzen lässt, von der sich die Betriebe nur langsam erholen³³. Dies ist das zweitgrößte Hemmnis für Schweinehalter. Milch- und Mutterkuhhalter sehen hier deutlich seltener ein Hindernis (je 12 %).
- Hohe umweltrechtliche Auflagen hindern v. a. Mastrinder- und Schweinehalter (29 % bzw. 28 %) am Bau von Ställen mit Außenklimareiz bzw. Auslauf-/Weidehaltung.
- Fehlende bzw. keine zu erhaltende Baugenehmigung ist allen voran für Geflügelhalter ein Hinderungsgrund. Dies wird von rund zwei Fünftel der befragten Geflügelhalter als Ursache angegeben (41 %) und liegt bei den Gründen der Geflügelhalter auf Platz 2. Für Betriebe mit großen und kleinen Wiederkäuern ist dies deutlich seltener ein Hindernis (2-13 %), was sich auf die extensiveren Haltungsverfahren und die niedrigeren bau- und emissionsschutzrechtlichen Auflagen zurückführen lässt.
- Die Zufriedenheit mit dem aktuellen Stall ist für Milch- und Mutterkuhhalter weniger ausschlaggebend (3 % bzw. 6 %).
- Fehlender Platz bzw. fehlende arrondierten Weideflächen hindern v. a. Milchvieh- und Geflügelhalter Baumaßnahmen durchzuführen (16 % bzw. 14 %).

³³ DBV (2024): Situationsbericht 2024/25 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft.

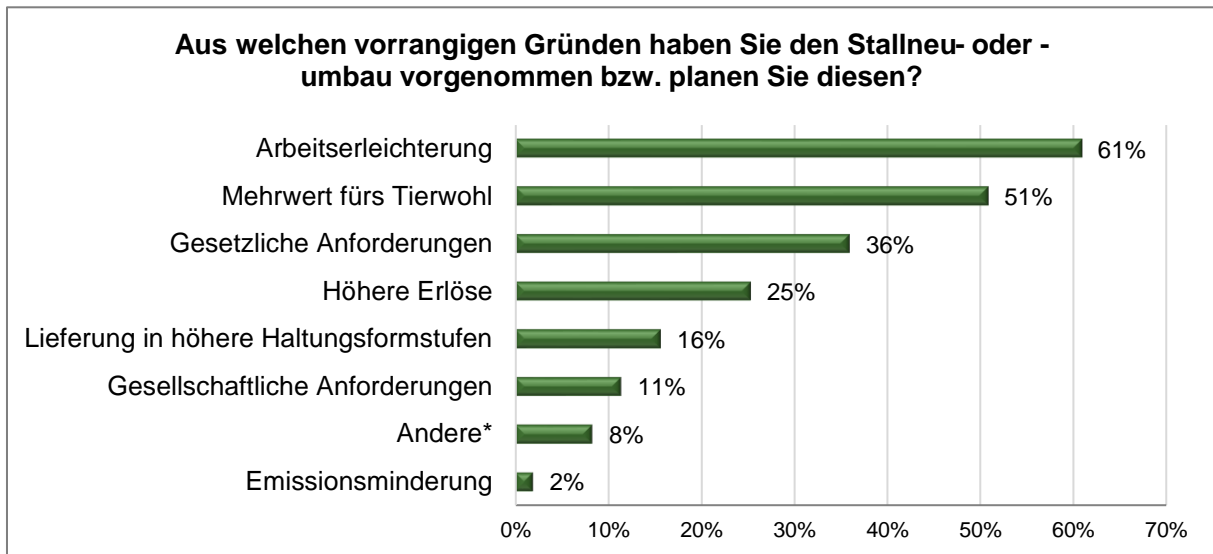


Abbildung 37: Gründe für einen Stallneu- oder -umbau; n=517; max. drei Nennungen möglich; gefilterte Frage³⁴.
*Andere: Wachstum, Generationenwechsel, Wechsel der Nutzungsrichtung, Gebäudesanierung, Neueinstieg.

- Bei den Gründen für einen Stallneu- oder -umbau überwiegt die Arbeitserleichterung (61 %). Der Mehrwert fürs Tierwohl war für die Hälfte der Befragten entscheidend, gefolgt von der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen auf Platz 3 (36 %; s. Abbildung 37).
- Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe wählen in die Top 5 die gleichen Gründe in derselben Reihenfolge wie in Abbildung 37 für die Gesamtheit der Teilnehmer dargestellt. Für Nebenerwerbslandwirte spielen jedoch höhere Erlöse (16 % vs. 27 %) und gesetzliche Anforderungen (22 % vs. 38 %) prozentual gesehen eine geringere Rolle als für Haupterwerbslandwirte. Dies lässt sich zum einen auf die größere Verbreitung der Direktvermarktung, bei der sich eine höhere Marge erzielen lässt und zum anderen auf die Tierhaltungsschwerpunkte der Nebenerwerbsbetriebe zurückführen (s. Kap. 2). Für die dominierenden Tierhaltungsbranche in der Nebenerwerbslandwirtschaft, Mutterkuh- und Schafhaltung, gibt es bislang kaum bis keine gesetzlichen Haltungsverordnungen.
- Zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern gibt es Unterschiede bei der Gewichtung und dem Ranking der Gründe für einen Stallum-/neubau. Männer geben seltener den Mehrwert fürs Tierwohl als Grund an als Frauen (-12 %), weswegen dieser Aspekt bei Männern hinter der Arbeitserleichterung auf Platz 2 liegt, während es für Frauen der Hauptgrund ist. Dafür geben männliche Teilnehmer häufiger als Frauen das Erzielen höherer Erlöse (+ 11,5 %) und die Lieferung in höhere Haltungsformstufen (+10,5 %) an, sodass sich bei letzterem Grund eine unterschiedliche Platzierung ergibt (Platz 7 bei Frauen vs. Platz 5 bei Männern).
- Betriebe ohne Direktvermarktung wählen fast doppelt so oft die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen als Grund für einen Stallneu-/umbau als Betriebe mit (teilweiser) Direkt-

³⁴ Umfrageteilnehmer, die angaben kürzlich in einen Stallum-/neubau investiert zu haben oder dies für die nächsten ca. fünf Jahre zu planen

vermarktung (40 % vs. 21 %), was mit dem höheren Anteil Nebenerwerbslandwirtschaft und den von diesen Teilnehmern genannten Ursachen in Verbindung steht (s. o., s. Kap. 2.4).

- Für Betriebe der Haltungsformstufe 1 und 2 sind die gesetzlichen Anforderungen ein größerer Treiber bei Baumaßnahmen als für Betriebe der höheren Haltungsformstufen, die mit ihrem Handlungsstandard bereits über den gesetzlichen Anforderungen liegen (42-46 % vs. 23-27 %).
- Hingegen ist für Betriebe der Haltungsformstufen 3 sowie 4 & 5 der Mehrwert fürs Tierwohl prozentual gesehen wichtiger als für Betriebe der Haltungsformstufen 1 und 2 (59 % bzw. 74 % vs. 42 % bzw. 44 %). Im Ranking wird das Tierwohl jedoch von allen Haltungsformstufen sehr ähnlich gewichtet und liegt bei Haltungsformstufe 2-5 auf Platz 2 und bei Haltungsformstufe 1 auf Platz 3.

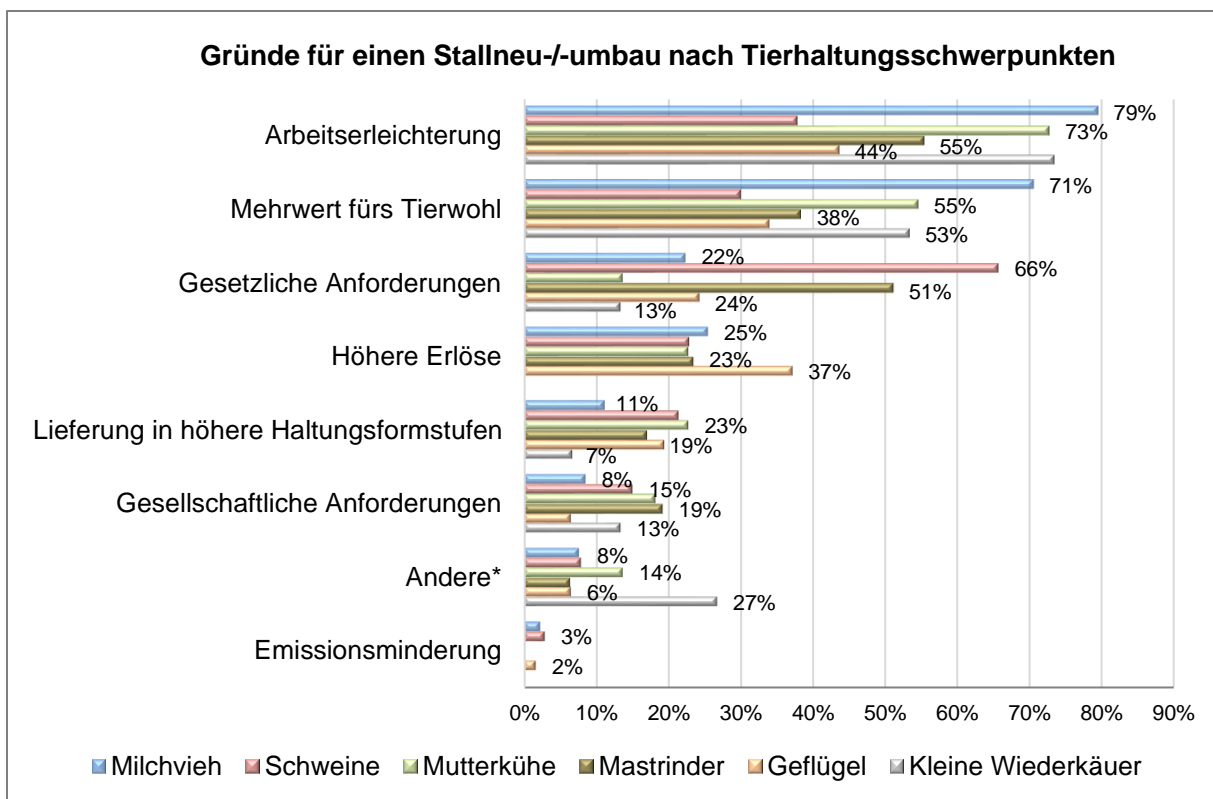


Abbildung 38: Gründe für einen Stallneu- oder -umbau nach den Tierhaltungsschwerpunkten Milchvieh (n=224), Schweine (n=140), Mutterkühe (n=22), Mastrinder (n=47), Geflügel (n=62) und kleine Wiederkäuer (n=15); max. drei Nennungen möglich; *Andere s. Abbildung 37; gefilterte Frage (s. o.).

- Auch die Gründe für einen Stallneu- oder -umbau differieren zwischen den einzelnen Tierhaltungsschwerpunkten (s. Abbildung 38).
- Der Faktor Arbeitserleichterung wird von je rund dreiviertel der Milchvieh-, Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltern (73-79 %) angegeben und ist damit für diese Tierhaltungsgruppen deutlich relevanter als für die übrigen Tierhalter (38-55 %).

- Genauso sieht es bei dem Grund „Mehrwert fürs Tierwohl“ aus, wobei hier die Milchviehhalter mit 71 % besonders stark hervortreten, während bei den Haltern von Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern die Zustimmung bei leicht über der Hälfte liegt (53-55 %).
- Die gesetzlichen Anforderungen sind mit Abstand am relevantesten für Schweinehalter und Rindermäster (66 % bzw. 51 %). Für diese Tierhalter ist dies sogar die wichtigste bzw. zweitwichtigste Ursache für Stallbaumaßnahmen. Hintergrund sind die bereits erläuterten Vorgaben der TierSchNutzV und der niedersächsischen Mastrinderleitlinie.
- Mit 37 % Zustimmung beeinflusst das Erzielen von höheren Erlösen v. a. bei Geflügelhaltern die Entscheidung für Baumaßnahmen. Unter allen anderen Tierhaltern wird dieser Grund nur von rund einem Viertel der Befragten angeführt (23-25 %).
- Die Lieferung in höhere Haltungsformstufen ist für Betriebe mit Milchvieh und kleinen Wiederkäuern weniger relevant (7-11 %), was bei Letzteren daran liegt, dass vom Handel keine Haltungsformstufen definiert sind sowie die Haltung überwiegend im Nebenerwerb und mit Direktvermarktung stattfindet (s. Kap. 2). Bei Milchviehhaltern erklärt sich dies durch den bereits sehr großen Anteil nach Haltungsformstufe 3-5 zertifizierten Betrieben, der bei dreiviertel der Befragten liegt (s. Kap. 2.4). Von den übrigen Tierhaltern wird die Lieferung in höhere Haltungsformstufen je zu rund einem Fünftel angegeben (17-23 %).
- Gesellschaftliche Anforderungen werden von Geflügel- und Milchviehbetrieben am seltensten als Treiber für Stallbaumaßnahmen gesehen (6-8 %).

4 Herausforderungen in der Tierhaltung

4.1 Tätigkeit als Landwirt

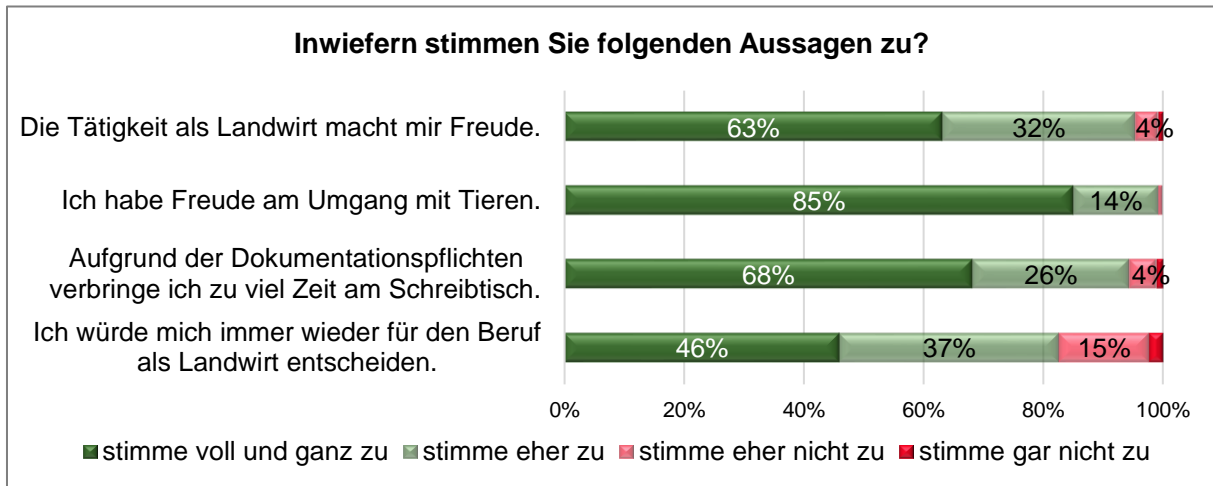


Abbildung 39: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Tätigkeit als Landwirt; n=1.098. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Freude an der Tätigkeit als Landwirt haben...

- ...fast alle Teilnehmer (95 %³⁵; s. Abbildung 39).
- ...Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe bezogen auf die Gesamtzustimmung gleichermaßen. Jedoch stimmen Nebenerwerbsbetriebe zu dreiviertel und somit signifikant häufiger der Aussage voll und ganz zu als Haupterwerbsbetriebe, wo der Anteil bei 60 % liegt (s. *Abbildung 52 in Anhang 5.1*).
- ...alle Tierhaltungsschwerpunkte in ähnlichem Ausmaß bezogen auf die Gesamtzustimmung (94-98 %). Allerdings stimmen Halter von Mutterkühen, kleinen Wiederkäuern und Geflügel der Aussage signifikant häufiger voll und ganz zu als Betriebe mit Milchvieh, Mastrindern und Schweinen (74-77 % vs. 35-37 %; s. *Abbildung 56 in Anhang 5.2*).

Freude am Umgang mit Tieren haben...

- ...nahezu alle Befragten (99 %; s. Abbildung 39).
- ...Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe bezogen auf die Gesamtzustimmung (voll und ganz und eher) gleichermaßen. Jedoch stimmen Nebenerwerbsbetrieb signifikant häufiger der Aussage voll und ganz zu als Haupterwerbsbetriebe (91 % vs. 84 %; s. *Abbildung 53 in Anhang 5.1*).
- ...alle Tierhaltungsschwerpunkte in ähnlichem Ausmaß bezogen auf die Gesamtzustimmung (98-100 %). Allerdings stimmen Mutterkuhhalter der Aussage signifikant

³⁵ Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Gesamtzustimmung, die die Werte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ zusammenfasst.

häufiger voll und ganz zu als Betriebe mit Geflügel, Mastrindern und Schweinen (94 % vs. 79-85 %; s. *Abbildung 57 in Anhang 5.2*).

Zu viel Zeit am Schreibtisch aufgrund von Dokumentationspflichten verbringen...

- ...94 % der Umfrageteilnehmer (s. *Abbildung 39*).
- ...Nebenerwerbslandwirte signifikant seltener als hauptberuflich Tätige (90 % vs. 95 %; s. *Abbildung 54 in Anhang 5.1*).
- ...Schaf- und Ziegenhalter signifikant seltener als die übrigen Tierhalter (87 % vs. 93-97 %). Zudem stimmen Mutterkuhalter der Aussage signifikant seltener voll und ganz zu als Schweinehaltern, bei denen der Anteil von allen Tierhaltern am höchsten ist (58 % vs. 73 %; s. *Abbildung 58 in Anhang 5.2*).
- ...Betriebe mit (teilweise) Direktvermarktung signifikant weniger als Betriebe ohne Direktvermarktung (90 % vs. 95 %).

Immer wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden würden sich...

- ...trotz der großen Freude am Beruf und am Umgang mit Tieren knapp ein Fünftel der Umfrageteilnehmer nicht (17 %; s. *Abbildung 39*).
- ...Betriebe mit Haltungsformstufe 3 zu 90 % und somit signifikant häufiger als Betriebe mit Haltungsformstufe 2 (80 %) sowie 4 & 5 (73 %). Bei Haltungsformstufe 1 liegt die Zustimmung bei 85 %, hier liegt kein signifikanter Unterschied vor.
- ...Nebenerwerbslandwirte signifikant seltener als Hauptberufliche (79 % vs. 84 %; s. *Abbildung 55 in Anhang 5.1*).
- ...rund dreiviertel der Mutterkuh- und Mastrinderhalter (74 % bzw. 78 %). Bei den Geflügelhaltern sind es 88 % (s. *Abbildung 59 in Anhang 5.2*).

4.2 Belastung durch die Tierhaltung

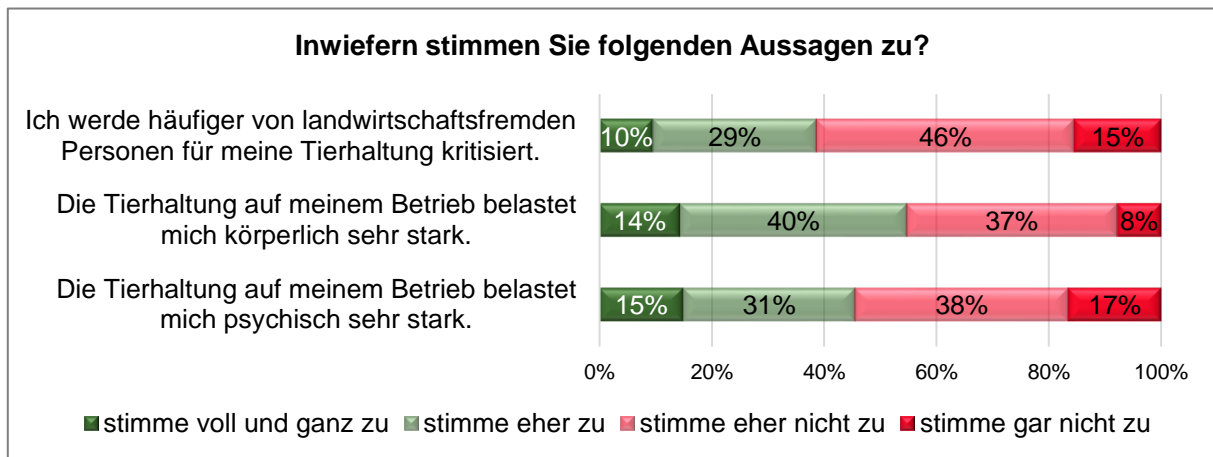


Abbildung 40: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Belastung durch die Tierhaltung; n=1.098. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Gesellschaftlicher Kritik an der eigenen Tierhaltung sehen sich...

- ...drei Fünftel der Befragten (61 %³⁶) nicht ausgesetzt (s. Abbildung 40).
- ...Nebenerwerbsbetriebe signifikant seltener ausgesetzt als Haupterwerbsbetriebe (31 % vs. 40 %; s. Abbildung 60 in Anhang 6.1).
- ...Mutterkuhhalter zu knapp einem Viertel (23 %) ausgesetzt, während der Anteil bei den Schweinehaltern doppelt so groß (47 %) ist, was einen stark signifikanten Unterschied darstellt (s. Abbildung 63 Anhang 6.2).
- ...Bio-Landwirte ebenfalls stark signifikant seltener ausgesetzt als konventionelle Landwirte (18 % vs. 40 %).
- ...fast die Hälfte der Betriebe mit Haltungsformstufe 2 (48 %) ausgesetzt. Bei Betrieben mit Haltungsformstufe 1 gibt dies nur knapp ein Drittel der Befragten an (31 %), bei Betrieben mit Haltungsformstufe 4 & 5 sind es rund drei Zehntel (29 %). Damit ist der Anteil bei Betrieben mit Haltungsformstufe 1 sowie 4 & 5 signifikant niedriger. Weitere signifikante Unterschiede, bspw. zwischen der höchsten und der niedrigsten Haltungsformstufe, liegen nicht vor.
- ...Familienmitglieder signifikant öfter ausgesetzt als Betriebsinhaber (43 % vs. 34 %).
- ...(teilweise) direktvermarktende Landwirte stark signifikant seltener ausgesetzt als Teilnehmer ohne Direktvermarktung (28 % vs. 41 %).

³⁶ Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Gesamtzustimmung, die die Werte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ zusammenfasst.

Der starken körperlichen Belastung durch die Tierhaltung stimmen...

- ...mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer zu (54 %; s. Abbildung 40).
- ...hauptberuflich tätige Landwirte signifikant häufiger zu als nebenberuflich Tätige (57 % vs. 46 %; s. *Abbildung 61 in Anhang 6.1*).
- ...Betriebe mit Haltungsformstufe 2 zu weniger als der Hälfte zu (47 %), während es bei Haltungsformstufe 3 deutlich über die Hälfte ist (57 %), was einen signifikanten Unterschied darstellt.
- ...stimmen jeweils rund zwei Drittel der Befragten Halter von Milchkühen und kleinen Wiederkäuern zu (65 % bzw. 66 %). Hingegen liegt dieser Anteil bei Geflügelhaltern nur bei rund einem Drittel (35 %; s. *Abbildung 64 in Anhang 6.2*).

Der starken psychischen Belastung durch die Tierhaltung stimmen...

- ...etwas weniger als die Hälfte der Befragten zu (45 %; s. Abbildung 40).
- ...Haupterwerbslandwirte signifikant öfter zu als Nebenerwerbler (49 % vs. 30 %; s. *Abbildung 62 in Anhang 6.1*).
- ...Teilnehmer, die ihre Produkte (teilweise) direktvermarkten, signifikant seltener zu als solche ohne Direktvermarktung (38 % vs. 47 %).
- ...Mutterkuhhalter mit 30 % am seltensten zu. Bei Milchviehhaltern ist dieser Anteil mit 53 % am größten (s. *Abbildung 65 in Anhang 6.2*).

4.3 Herausforderungen in der Tierhaltung

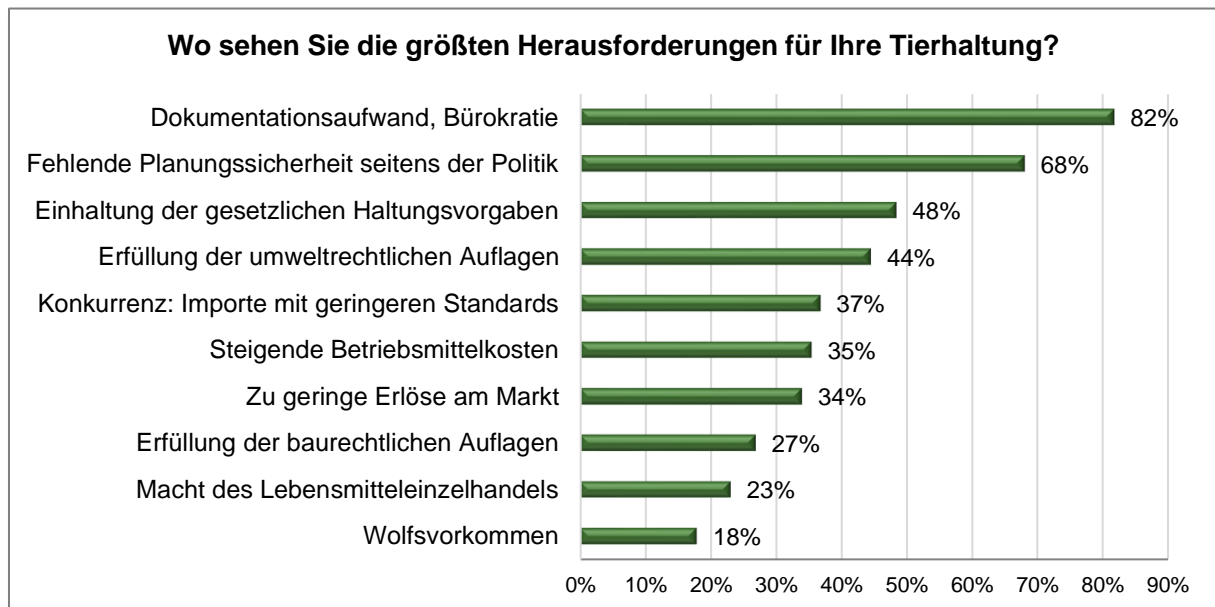


Abbildung 41: Top 10 Herausforderungen in der Tierhaltung; n=1.099; max. sechs Nennungen möglich.

- Die vier größten Herausforderungen der Tierhalter sind politischer Natur und umfassen den Dokumentationsaufwand und die Bürokratie (82 %), die fehlende Planungssicherheit (68 %), die Einhaltung der gesetzlichen Haltungsverfahren (48 %) sowie der umweltrechtlichen Auflagen (44 %; s. Abbildung 41).
- Auf Platz 5-7 liegen ökonomische Herausforderungen, die jeweils von mehr als einem Drittel der Befragten genannt werden. Dazu zählen die Konkurrenz durch importierte Produkte mit geringeren Standards (37 %), steigende Betriebsmittelkosten (35 %) sowie zu geringe Markterlöse (34 %; s. Abbildung 41; *Gesamtliste s. Abbildung 66 in Anhang 7*).
- Zwischen Neben- und Haupterwerbsbetrieben differieren die Herausforderungen z. T. im Ranking, aber auch in der prozentualen Gewichtung (s. Abbildung 42; *Gesamtliste s. Abbildung 67 in Anhang 7*). Die Top 3 Herausforderungen sind bei beiden Erwerbsformen gleich, wobei v. a. die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik für Nebenerwerbsbetriebe bezogen auf die Häufigkeit der Nennung weniger ausschlaggebend ist (-21 %). Auch die Konkurrenz durch importierte Produkte mit geringeren Standards (-17 %), fehlende Arbeitskräfte und steigender Mindestlohn (-14 %) sowie die Erfüllung der baurechtlichen Auflagen (-11 %) sind für Nebenerwerbler weniger relevant. Im Gegenzug sehen diese deutlich häufiger eine Herausforderung im Wolfsvorkommen (+30 %) und den zu weiten Transportstrecken zu Schlachtbetrieben (+15 %). Das Thema „fehlende Abnehmer in der Zukunft“ ist für Haupterwerbsbetriebe mit <1 % nicht relevant, jedoch für 7 % der Nebenerwerbsbetriebe (s. *Abbildung 67 in Anhang 7*).

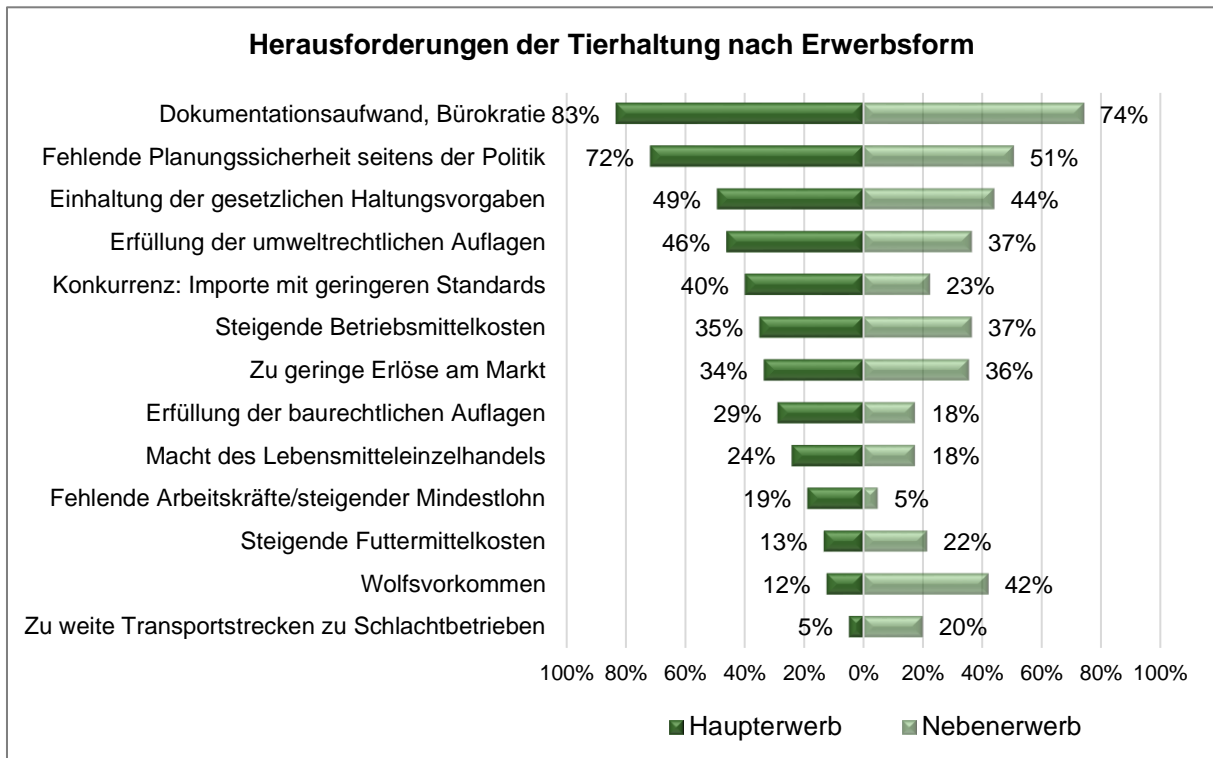


Abbildung 42: Relevanteste Herausforderungen der Tierhaltung nach Haupterwerbsbetrieben (n=900) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199); max. sechs Nennungen möglich.

- Für Öko-Betriebe sind ebenfalls das Wolfsvorkommen und zu weite Transportstrecken zu Schlachtbetrieben deutlich herausfordernder als für konventionell wirtschaftende Landwirte (54 % vs. 15 % bzw. 22 % vs. 7 %). Dafür sind für konventionelle Betriebe die Einhaltung der haltungs-, umwelt- und baurechtlichen Vorgaben (+12 bis +18 %) sowie die Konkurrenz durch Importe (+18 %) und der sinkende gesellschaftliche Rückhalt eine größere Herausforderung (+8 %).
- Die größere Bedeutung des Wolfes und der weiten Transportstrecken zu Schlachtbetrieben unter den Öko- und Nebenerwerbslandwirten lässt sich auf den höheren Anteil an Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern unter diesen Betrieben zurückführen, deren Haltung weidebasiert und oftmals in viehärmeren Regionen stattfindet (s. Kap. 2).
- Für nicht direktvermarktende Landwirte sind umwelt- und baurechtliche Auflagen eine größere Herausforderung als für (teilweise) direktvermarktende Betriebe (+13 % bzw. +11 %), was im direkten Zusammenhang mit den vorherrschenden Tierhaltungsschwerpunkten steht (s. Kap. 2.4). Im Gegenzug stellen für letztere Betriebe zu weite Transportstrecken zu Schlachtbetrieben sowie der Wolf deutlich größere Probleme dar (+15 % bzw. +17 %). Die Analogie zu den Öko- und Nebenerwerbslandwirten lässt sich darauf zurückführen, dass diese häufiger Direktvermarktung betreiben (s. Kap. 2.4). Dezentrale Schlachtstrukturen mit kleineren Schlachtbetrieben sind für Direktvermarkter wichtig, da einzelne Tiere und selten größere Gruppen zum Schlachten gegeben werden.

- Die Erfüllung der Forderungen des Lebensmitteleinzelhandels nach höheren Haltungsfeststufen ist für die Betriebe der beiden niedrigsten Haltungsfeststufen zu einem Viertel bzw. einem Fünftel eine Herausforderung, während dies für Betriebe mit Haltungsfeststufe 3-5 weniger relevant ist (12 % bzw. 10 %).
- Dahingegen ist für die Betriebe der Haltungsfeststufe 3-5, zu denen vorwiegend Rinderbetriebe zählen (s. Kap. 2.4), das tägliche Arbeitspensum (18 % bzw. 28 %) ein größeres Problem als für Betriebe der Haltungsfeststufe 1 und 2 (3 % bzw. 11 %).
- Für Betriebe mit Haltungsfeststufe 4 & 5 stellen die Konkurrenz durch importierte Produkte mit geringeren Standards (26 % vs. 39-45 %), zu geringe Markterlöse (21 % vs. 30-35 %) sowie die Emissionsreduzierung (6 % vs. 15 %-19 %) eine geringere Herausforderung dar als für die übrigen Betriebe.
- Bei Betrieben mit Haltungsfeststufe 4 & 5 liegt das Wolfsvorkommen auf Platz 4 der Herausforderungen und wird von 39 % der Befragten als solche angesehen.
- Während Männer häufiger als Frauen die Erfüllung der baurechtlichen Auflagen als Herausforderung beurteilen (+10 %), sehen Frauen die steigenden Betriebs- und Futtermittelkosten öfter als Problem an (+11 % bzw. +17 %).
- Die Unterschiede im Ranking zwischen den einzelnen Tierhaltungsschwerpunkten zeigt Tabelle 2. Eine grafische Darstellung mit prozentualen Werten ist in *Abbildung 68 in Anhang 7* zu finden.
- Der Dokumentationsaufwand und die Bürokratie sowie die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik sind für alle Tierhalter, außer den Schaf- und Ziegenhaltern, die größten Herausforderungen (76-86 %). Für Betriebe mit kleinen Wiederkäuern stellt der Wolf eine noch größere Herausforderung dar (77 %).
- Dies spiegelt sich ebenfalls in dem Ranking des täglichen Arbeitspensums wider, das von Schaf- und Ziegenhaltern zu rund einem Fünftel (19 %) als Problem bezeichnet wird. Bei offenen Fragestellungen wird in diesem Zusammenhang überwiegend der Arbeitsaufwand durch wolfsabwehrende Zäunung angeführt.
- Auch bei Mutterkuhhaltern ist das Wolfsvorkommen ein großes Thema. Hier sieht die Hälfte eine Herausforderung, sodass dieser Punkt auf Platz 3 liegt.
- Die Einhaltung gesetzlicher Haltungsvorgaben wird v. a. von Schweinehaltern (60 %) und Rindermästern (56 %) als herausfordernd beurteilt. Hier lässt sich abermals die Verbindung zu den Anforderungen der TierSchNutzV und der niedersächsischen Mastrinderleitlinie ziehen.
- Weitere gesetzliche Vorgaben, wie die Erfüllung der umwelt- und baurechtlichen Auflagen, finden sich bei allen Tierhaltungsschwerpunkten, außer den kleinen Wiederkäuern, in den Top 10 Herausforderungen wieder. Das Umweltrecht wird von den Milchviehbetrieben mit

53 % am höchsten gelistet. Bei den übrigen vier Tierhaltungsschwerpunkten wird dieser Rechtsbereich von 40-45 % der Befragten angeführt. Das Baurecht wird von Mastrinder-, Schweine-, Milchvieh- und Geflügelhaltern prozentual gesehen ähnlich häufig erwähnt (27-29 %), befindet sich im Ranking aber an unterschiedlichen Stellen (Platz 6-9). Von Mutterkuhaltern wird dies nur zu 16 % angegeben.

Tabelle 2: Top 10 Herausforderungen der jeweiligen Tierhaltungsschwerpunkte

	Milchvieh	Schweine	Mutterkühe	Mastrinder	Geflügel	Kl. Wiederkäufer
1.	Dokumentationsaufwand, Bürokratie					Wolf
2.	fehlende Planungssicherheit seitens der Politik					Dokumentation, Bürokratie
3.	Umweltrecht	gesetzl. Haltungsverfahren	Wolf	gesetzl. Haltungsverfahren	Importe mit geringeren Standards	fehlende Planungssicherheit
4.	gesetzl. Haltungsverfahren	Importe mit geringeren Standards	Umweltrecht			zu geringe Erlöse
5.	↑ Betriebsmittelkosten	Umweltrecht	zu geringe Erlöse		gesetzl. Haltungsverfahren	
6.	Importe mit geringeren Standards	zu geringe Erlöse	gesetzl. Haltungsverfahren	↑ Betriebsmittelkosten	Baurecht	↑ Betriebsmittelkosten
7.	zu geringe Erlöse	↑ Betriebsmittelkosten		Importe mit geringeren Standards	zu geringe Erlöse	↑ Futtermittelkosten
8.	Baurecht	Macht des LEH	zu weite Transportstrecken zu Schlachtbetrieben	Baurecht	fehlende Arbeitskräfte, ↑ Mindestlohn	zu weite Transportstrecken zu Schlachtbetrieben
9.	Macht des LEH	Baurecht		Macht des LEH	↑ Betriebsmittelkosten	Importe mit geringeren Standards
10.	tägliches Arbeitspensum	LEH-Forderung nach höheren HF	Importe mit geringeren Standards	Wolf	Macht des LEH	tägliches Arbeitspensum

Stichprobengrößen: Milchvieh n=423; Schweine n=295; Mutterkühe n=80; Mastrinder n=105; Geflügel n=126; kleine Wiederkäufer n=47.

- Wirtschaftliche Aspekte wie zu geringe Erlöse am Markt und steigende Betriebsmittelkosten gehören für alle Tierhaltungszweige, außer Geflügelhalter, zu den zehn größten Herausforderungen und werden jeweils von 30-43 % der Befragten angegeben. Die Einkaufspreise für Betriebsmittel lagen 2024, trotz einer rückläufigen Tendenz, 30 % über

dem Vergleichsniveau aus dem Jahr 2020³⁷. Von Geflügelbetrieben werden steigende Betriebsmittelkosten von ca. einem Fünftel (21 %) als herausfordernd beurteilt, zu geringe Erlöse finden sich mit 17 % Zustimmung auf Platz 11 wieder. Dies lässt sich mit der positiven Wirtschaftslage in der Geflügelbranche in den vergangenen Jahren begründen, die jedoch im letzten Wirtschaftsjahr abflaute³⁸.

- Dafür wird die Konkurrenz durch Importe, die geringere Standards einhalten müssen, von Geflügelhaltern am höchsten gerankt (46 %). Sowohl bei Geflügelfleisch als auch bei Eiern ist Deutschland Nettoimporteur³⁹. Schweinehalter beurteilen dies ähnlich häufig als problematisch (43 %). Im Schweinefleischsektor ist Deutschland zwar Nettoexporteur, allerdings ist die Nachfrage nach Edelteilen größer als das inländische Angebot, sodass knapp ein Drittel des in Deutschland nachgefragten Schweinefleisches aus dem Ausland stammt⁴⁰. Im Rinderbereich wird die Konkurrenz von jeweils mehr als einem Drittel der Milchviehalter (34 %) und der Rindermäster (37 %) gesehen. Bei Rindfleisch, Milch- und Molkereiprodukten ist Deutschland zwar Nettoexporteur⁴¹, jedoch befürchten die Landwirte durch das geplante Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten vermehrte Rindfleischimporte, die nicht nach deutschen Standards erzeugt werden (s. Kap. 5.1). Für die extensiven Haltungen von Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern ist die Relevanz deutlich geringer (16 % bzw. 26 %).
- Ebenfalls von Bedeutung sind durch den Handel entstehende Herausforderungen wie die Macht des Lebensmitteleinzelhandels, die abgesehen von den extensiven, direktvermarktungsgeprägten Haltungsschwerpunkten Mutterkühe und kleine Wiederkäuer, alle Tierhalter betrifft (20-29 %). Den größten Anteil hat dieser Aspekt bei den Schweinehaltern (29 %), bei denen zudem von ca. einem Fünftel (21 %) die Forderungen des Lebensmitteleinzelhandels nach höheren Haltungsformstufen als Herausforderung beurteilt wird. Unter den schweinehaltenden Umfrageteilnehmern ist der Anteil an Haltungsformstufe 1 und 2 mit 90 % am größten (s. Kap. 2.4); namhafte Lebensmitteleinzelhändler haben sich jedoch zum Ziel gesetzt bis 2030 das Frischfleischsortiment auf Haltungsformstufe 3 und höher umzustellen⁴².
- Die Reduzierung der Emissionen (Ammoniak, Treibhausgase) wird von einem Viertel der Geflügelhalter als Herausforderung gesehen. Bei allen anderen Tierhaltungszweigen ist

³⁷ Destatis (2025d): Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel.

³⁸ DBV (2022): Situationsbericht 2022/23 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft; ebd. (2023): Situationsbericht 2023/24 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft; ebd. (2024): Situationsbericht 2024/25– Trends und Fakten zur Landwirtschaft.

³⁹ Thobe P, Chibanda C, Koch S (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastgeflügel; Thobe P, Koch S (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Legehennen.

⁴⁰ BLE (2024): Warum importiert Deutschland so viel Schweinefleisch?

⁴¹ Deblitz, C, Zavyalova K (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastrinder; Tergast H, Hansen H, Weber E-C (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Milchkühe.

⁴² Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG (2024): Einkaufspolitik für den nachhaltigeren Einkauf tierischer Erzeugnisse, REWE Group Corporate Responsibility (2022): Leitlinie für Tierwohl; ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG (o. J.): Tierwohl Haltungsformen. Deine Orientierungshilfe.

diese Problemstellung weniger relevant und nicht in den Top 10 vertreten. Dies lässt sich auf die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft) zurückführen, die u. a. für Hähnchenmastbetriebe ab 40.000 Plätze bis Dezember 2026 eine Nachrüstpflicht für Abluftreinigungsanlagen vorschreibt. Obwohl auch Schweinehalter von den Vorgaben der TA Luft betroffen sind, wird die Emissionsreduzierung nur von 13 % der Schweinehalter als Hürde gesehen und liegt damit auf Platz 13.

- Für Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhalter gehören zu weite Transportstrecken zu Schlachtbetrieben zu den zehn größten Herausforderungen. Dies hebt die Relevanz dezentraler Schlachtstrukturen und kleiner Schlachtbetriebe hervor, da diese Tierhalter häufig als Nebenerwerbslandwirte mit kleineren Herdengrößen in vieharmen Regionen tätig sind (s. o.).
- Unter allen Teilnehmern, die den Wolf als Herausforderung für ihre Tierhaltung angegeben haben, führt das Wolfsvorkommen in 61 % der Fälle zur Einschränkung der Weidehaltung; knapp 10 % gaben dadurch die Weidehaltung auf oder sehen keine Möglichkeit diese zukünftig einzuführen (s. Abbildung 43).

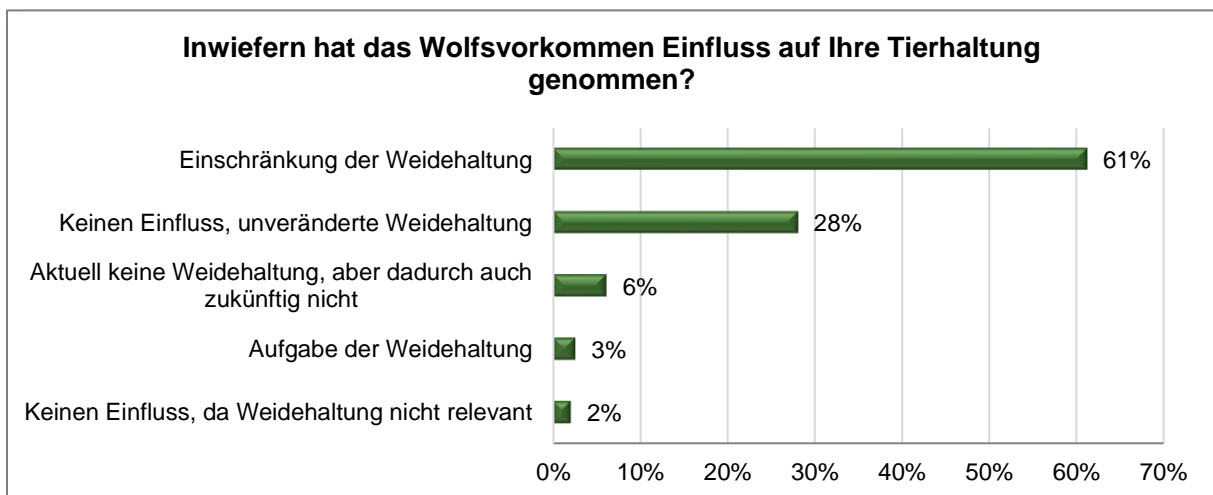


Abbildung 43: Einfluss des Wolfsvorkommens auf die Weidehaltung; n=196; gefilterte Frage⁴³.

⁴³ Umfrageteilnehmer, die „Wolfsvorkommen“ als Herausforderung angegeben haben

5 Zukunft der Tierhaltung

5.1 Gefühle und Gedanken zur Zukunft

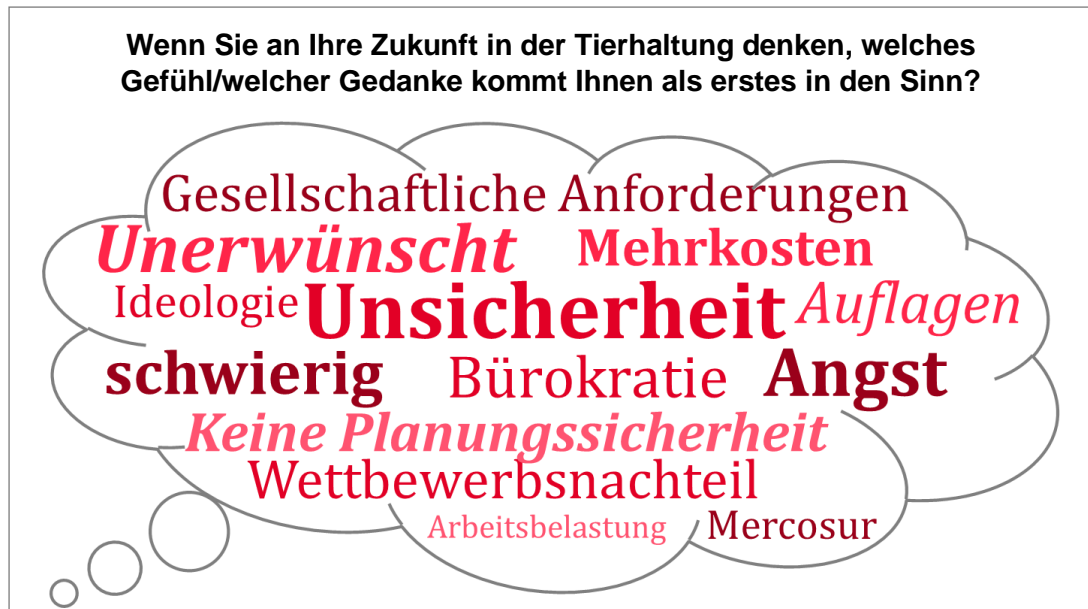


Abbildung 44: Gefühle und Gedanken zur Zukunft in der Tierhaltung; offene Frage; n=701.

- Die Gedanken und Gefühle der Teilnehmer hinsichtlich ihrer Zukunft in der Tierhaltung sind stark negativ geprägt (s. Abbildung 44).
- Beim Blick in die Zukunft überwiegt Unsicherheit, oftmals ist auch Angst vorhanden.
- Die Tierhalter haben das Gefühl von der Politik, die z. T. als ideologiegetrieben bezeichnet wird, unerwünscht zu sein.
- Aufgrund der Belastungen durch Auflagen und Bürokratie kommt es zu Mehrkosten und Wettbewerbsnachteilen gegenüber Erzeugern im (europäischen) Ausland.
- Die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik und die steigenden gesellschaftlichen Anforderungen erschweren die Zukunftsaussichten.
- Hinzu kommt die eigene Arbeitsbelastung, der Fachkräftemangel oder die fehlende Finanzierbarkeit von Fremdarbeitskräften.

5.2 Sichtweise auf die Zukunft

5.2.1 Zukunft der Tierhaltung in Deutschland

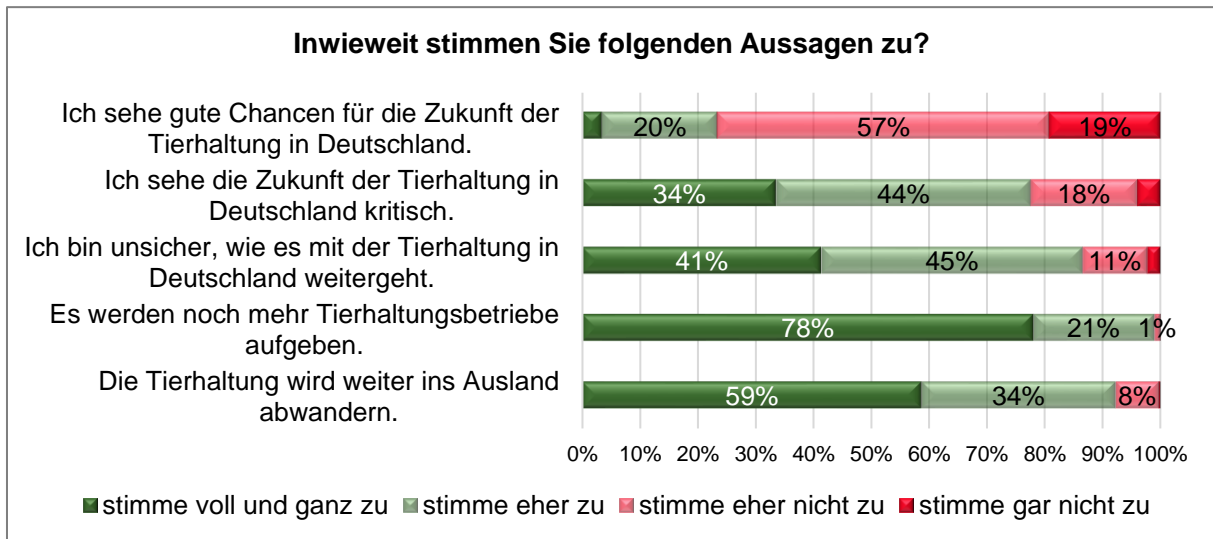


Abbildung 45: Zustimmungsgrad zu Aussagen zur Zukunft der Tierhaltung in Deutschland; n=1.097.
Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland, sehen...

- ...lediglich knapp ein Viertel der Umfrageteilnehmer (24 %⁴⁴) positiv. Hingegen wird die Zukunft von über dreiviertel der Befragten (78 %) kritisch gesehen (s. Abbildung 45).
- ...Nebenerwerbslandwirte signifikant negativer als Haupterwerbsbetriebe: sie beurteilen häufiger die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland als kritisch (86 % vs. 76 %; s. *Abbildung 69 in Anhang 8.1*) und nehmen seltener gute Chancen wahr (15 % vs. 26 %; s. *Abbildung 70 in Anhang 8.1*).
- ...Betriebe der Haltungsformstufe 3 signifikant seltener kritisch als Betriebe der Haltungsformstufen 1 und 2 (65 % vs. 80 % bzw. 81 %).
- ...dementsprechend Betriebe der Haltungsformstufe 3 signifikant häufiger positiv als Betriebe der Haltungsformstufen 1 und 2 (37 % vs. 16 % bzw. 20 %).
- ...am häufigsten Halter von kleinen Wiederkäuern und Mutterkühen kritisch (86 % bzw. 90 %). Signifikant geringer ist dieser Anteil bei Milchviehhaltern (71 %; s. *Abbildung 73 in Anhang 8.2*).

⁴⁴ Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Gesamtzustimmung, die die Werte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ zusammenfasst.

- ...demzufolge Milchviehhalter mit einer Zustimmung von knapp einem Drittel (31 %) am häufigsten positiv. Betriebe mit Mutterkühen und kleinen Wiederkäuern sehen stark signifikant am seltensten gute Chancen für die Tierhaltung (11 % bzw. 13 %; s. *Abbildung 74 in Anhang 8.2*).

Unsicherheit über die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland herrscht bei...

- ...86 % der Umfrageteilnehmer (s. *Abbildung 45*).
- ...Betrieben der Haltungsformstufe 1 signifikant öfter als bei den übrigen Betrieben (92 % vs. 79-84 %).

Dass die Tierhaltung weiter ins Ausland abwandern wird, sagen...

- ...93 % und somit der Großteil der Umfrageteilnehmer (s. *Abbildung 45*). *Aufgrund der großen Einigkeit liegen hier keine signifikanten Unterschiede zwischen einzelnen Teilnehmergruppen vor.*

5.2.2 Umbau der Tierhaltung

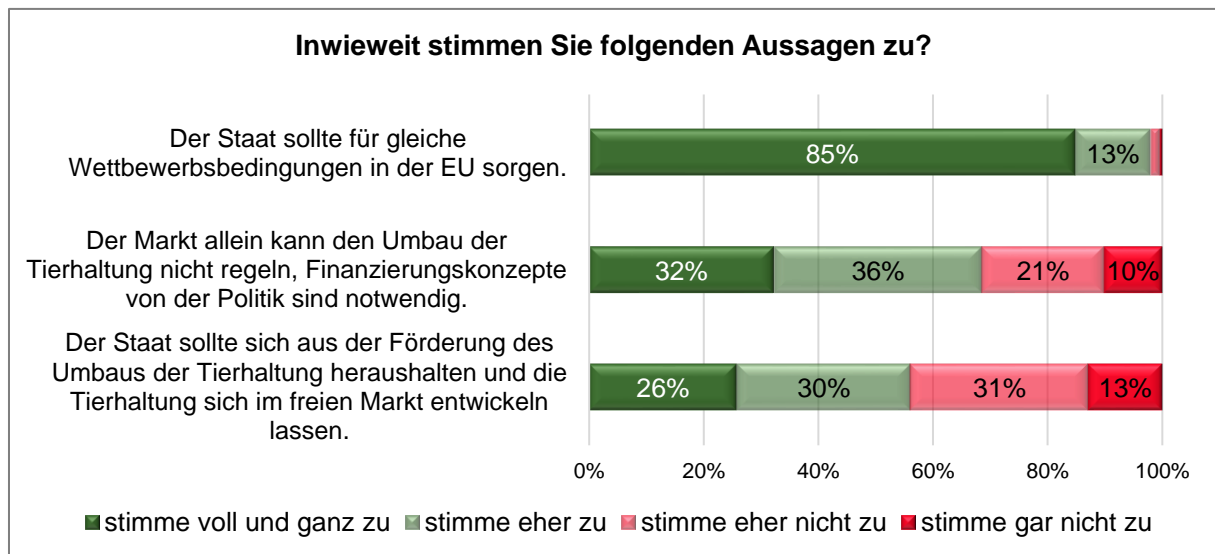


Abbildung 46: Zustimmungsgrad zu Aussagen zum Umbau der Tierhaltung; n=1.097. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Der Staat sollte für gleiche Wettbewerbsbedingungen in der EU sorgen, sagen...

- ...98 %⁴⁵ der Umfrageteilnehmer (s. Abbildung 46). Aufgrund der großen Einigkeit liegen hier keine signifikanten Unterschiede zwischen einzelnen Teilnehmergruppen vor.

Da der Markt den Umbau der Tierhaltung nicht allein regeln kann, sind Finanzierungskonzepte von der Politik notwendig, sagen...

- ...rund zwei Drittel der Umfrageteilnehmer (68 %; s. Abbildung 46).
- ...Betriebe der Haltungsstufe 1 signifikant seltener als Betriebe der Haltungsstufen 3 sowie 4 & 5 (52 % vs. 66 % bzw. 70 %). Zwischen Betrieben der Haltungsstufe 2 und denen der Stufen 4 & 5 ist der Unterschied ebenfalls signifikant (63 % vs. 70 %).
- ...Rindermäster signifikant am wenigsten (57 %) und Mutterkuhhalter am häufigsten (88 %; s. Abbildung 75 in Anhang 8.2).
- ...Bio-Landwirte signifikant häufiger als konventionell Wirtschaftende (84 % vs. 68 %; s. Abbildung 80 in Anhang 8.3).

⁴⁵ Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Gesamtzustimmung, die die Werte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ zusammenfasst.

- ...(teilweise) direktvermarktende Betriebe signifikant häufiger als solche ohne Direktvermarktung (77 % vs. 67 %).
- ...mehr als dreiviertel der Familienmitglieder (76 %). Bei den Betriebsinhabern und -leitern ist dieser Anteil signifikant geringer (66 % vs. 63 %).
- ...rund zwei Drittel der männlichen Teilnehmer (66 %). Bei den Frauen ist dieser Anteil mit 81 % signifikant höher.

Der Staat solle sich aus der Förderung des Umbaus der Tierhaltung heraushalten und die Tierhaltung sich im freien Markt entwickeln lassen...

- ...56 % der Umfrageteilnehmer (s. Abbildung 46).
- ...Betriebe der Haltungsformstufen 4 & 5 signifikant seltener als die übrigen Betriebe (39 % vs. 51 -66 %).
- ...sagen Rindermäster signifikant am häufigsten (79 %). Halter von Mutterkühen, kleinen Wiederkäuern und Milchvieh stimmen dieser Aussage deutlich seltener zu (47-52 %; s. *Abbildung 76 in Anhang 8.2*).
- ...Öko-Betriebe folglich ebenfalls signifikant seltener als konventionelle Betriebe (38 % vs. 58 %; s. *Abbildung 81 in Anhang 8.3*).
- ...Landwirte ohne Direktvermarktung signifikant öfter als Betrieb mit (teilweiser) Direktvermarktung (58 % vs. 50 %).
- ...Frauen signifikant seltener als Männer (43 % vs. 59 %).
- ...Betriebsinhaber signifikant häufiger als Betriebsleiter und Familienmitglieder (62 % vs. 55 % bzw. 45 %).

5.2.3 Zukünftiges Konsumverhalten in Deutschland

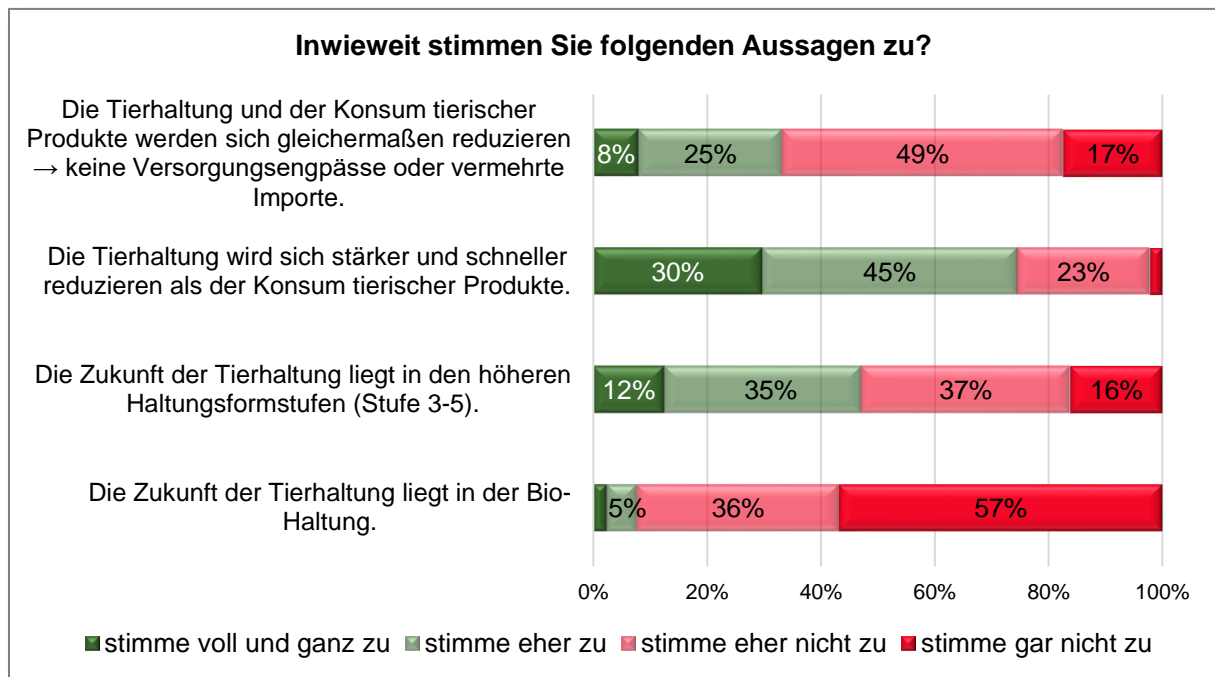


Abbildung 47: Zustimmungsggrad zu Aussagen über das zukünftige Konsumverhalten in Deutschland; n=1.097. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Die Tierhaltung und der Konsum tierischer Produkte in Deutschland wird sich gleichermaßen reduzieren, sodass keine Versorgungsengpässe entstehen oder vermehrte Importe notwendig sind, sagen...

- ...ein Drittel⁴⁶ der Umfrageteilnehmer (s. Abbildung 47).
- ...Frauen signifikant seltener als Männer (25 % vs. 35 %).

Die Tierhaltung wird sich stärker und schneller reduzieren als der Konsum tierischer Produkte, sagen...

- ...dreiviertel der Umfrageteilnehmer (s. Abbildung 47).
- ...mehr als dreiviertel der Mutterkuh- und Milchviehalter (79 % bzw. 78 %). Von den Geflügelhaltern sehen hier nur zwei Drittel der Befragten und somit signifikant weniger Teilnehmer ein Problem. Dies lässt sich mit der Entwicklung des Pro-Kopf-Fleischverzehr in den letzten Jahren in Verbindung setzen, der bei Schweine-, Rind- und Kalbfleisch eine sinkende Tendenz aufweist, bei Geflügelfleisch hingegen einen

⁴⁶ Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Gesamtzustimmung, die die Werte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ zusammenfasst.

Anstieg zu verzeichnen hat⁴⁷. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern hat in den letzten Jahren zugenommen⁴⁸.

- ...Betriebe der Haltungsformstufe 2 zu etwa zwei Dritteln (68 %) und somit signifikant seltener als Betriebe der Haltungsformstufe 3 (80 %)

Die Zukunft der Tierhaltung in den Haltungsformstufen 3-5 sehen...

- ...nahezu die Hälfte der Befragten (47 %; s. Abbildung 47).
- ...Nebenerwerbsbetriebe signifikant häufiger als Haupterwerbslandwirte (64 % vs. 43 %; s. *Abbildung 71 in Anhang 8.1*), was sich mit dem höheren Anteil ökologischer wirtschaftender Betriebe bei den nebenerwerblich Tätigen in Verbindung setzen lässt (s. Kap. 2).
- ...dementsprechend ökologisch wirtschaftenden Landwirte ebenfalls stark signifikant häufiger als konventionell wirtschaftende (75 % vs. 35 %; s. *Abbildung 82 in Anhang 8.3*).
- ...demzufolge direktvermarktende Betriebe ebenso stark signifikant seltener als (teilweise) direktvermarktende Betriebe (44 % vs. 59 %).
- ...auch die Tierhaltungsschwerpunkte signifikant unterschiedlich. Der Aussage stimmt ein Viertel der Schweinehalter (24 %) zu. Bei den Mutterkuhhaltern sind es hingegen dreiviertel der Befragten und bei den Haltern von kleinen Wiederkäuern zwei Drittel. Mit 57 % findet diese Aussage auch unter den Milchviehbetrieben größere Zustimmung (s. *Abbildung 78 in Anhang 8.2*). Dies lässt sich mit dem höheren Anteil der Haltungsformstufe 3 unter den Milchviehhaltern sowie dem hohen Anteil Nebenerwerbs- und Öko-Landwirtschaft unter den Haltern von kleinen Wiederkäuern und Mutterkühen in Verbindung setzen (s. Kap. 2).
- ...Familienmitglieder signifikant häufiger als Betriebsinhaber und -leiter (55 % vs. 46 % bzw. 42 %).
- ...Betriebe der Haltungsformstufen 1 und 2 signifikant seltener (23 % bzw. 34 %) als die Betriebe, die bereits gemäß dieser Haltungsformstufen zertifiziert sind (67 % bzw. 75 %).

⁴⁷ BLE (2025a): Fleisch und Geflügel.

⁴⁸ BLE (2025b): Eier.

Die Zukunft der Tierhaltung in der Bio-Haltung sehen...

- ...lediglich 7 % der Umfrageteilnehmer (s. Abbildung 47).
- ...erwartungsgemäß ökologisch wirtschaftende Landwirte stark signifikant häufiger als konventionell Wirtschaftende (61 % vs. 4 %; s. *Abbildung 79 in Anhang 8.3*).
- ...Nebenerwerbsbetriebe signifikant häufiger als Haupterwerbslandwirte (22 % vs. 5 %; s. *Abbildung 72 in Anhang 8.1*), was sich auf den höheren Anteil Öko-Betriebe bei den nebenerwerblich Tätigen zurückführen lässt (s. Kap. 2).
- ...nicht direktvermarktende Betriebe signifikant seltener als (teilweise) Direktvermarkter (4 % vs. 22 %), was ebenfalls mit dem höheren Anteil Öko-Betriebe bei den Direktvermarktern zusammenhängt (s. Kap. 2).
- ...Frauen signifikant häufiger als Männer (13 % vs. 7 %), da der Frauenanteil unter den ökologisch wirtschaftenden Teilnehmern signifikant größer ist (s. Kap. 2).
- ...Familienmitglieder signifikant häufiger als Betriebsleiter (8 % vs. 5 %).
- ...Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhalter zu einem Drittel bzw. einem Fünftel. Das ist signifikant häufiger als die übrigen Tierhalter, was sich durch die Dominanz dieser Tierhaltungsschwerpunkte in der Bio-Landwirtschaft begründet (s. Kap. 2). Lediglich 1 % der Schweinehalter und 5 % bzw. 6 % der Rindermäster und Milchviehalter stimmen der Aussage zu. Bei Geflügelhaltern liegt die Zustimmung bei einem Zehntel (s. *Abbildung 79 in Anhang 8.2*).
- ...Betriebe der Haltungsformstufe 4 & 5 stark signifikant häufiger als Betriebe der übrigen Haltungsformstufen (31 % vs. 0-2 %).

6 Zusammenfassung und Fazit

Das dargelegte Stimmungsbild der niedersächsischen Tierhalter ist trotz teilweiser positiver Marktlage aufgrund von hohen gesetzlichen Auflagen und Dokumentationspflichten stark negativ geprägt und offenbart eine pessimistische Sichtweise auf die Zukunft. Trotz großer Freude an der Tätigkeit als Landwirt und am Umgang mit Tieren, würden sich deutlich weniger Befragte wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden. Vielfach wird die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland unsicher und kritisch gesehen. Nahezu alle Umfrageteilnehmer gehen davon aus, dass noch mehr Tierhaltungsbetriebe aufgeben werden und die Tierhaltung weiter ins Ausland abwandern wird, denn es wird erwartet, dass sich der Konsum tierischer Produkte in einem geringeren Ausmaß reduziert als der heimische Produktionsrückgang.

Betriebe, die kleine Wiederkäuer und Mutterkühe halten, oft kleiner strukturiert und/oder im Nebenerwerb tätig sind, haben nochmals eine schlechtere Sicht auf die Zukunft und planen häufiger die Reduzierung bzw. Einstellung ihrer Tierhaltung bzw. ihres Betriebes. Dies spiegelt sich auch bei der Investitionsbereitschaft wider. Faktoren, die für diese Betriebe eine besondere Relevanz haben, sind das Wolfsvorkommen und die hohe Arbeitsbelastung, die in Teilen aufgrund der notwendigen wolfabwehrenden Zäunung entsteht. Im Vergleich zu anderen Teilnehmergruppen sehen sich diese Betriebe zwar weniger durch rechtliche Vorgaben und Planungsunsicherheit herausgefordert, stehen aber unter höherem Kostendruck. Auch ökologisch wirtschaftende Landwirte blicken deutlich negativer in die Zukunft als konventionell wirtschaftende. Die kleineren, eher direktvermarktungsgeprägten Strukturen der Nebenerwerbs- und z. T. auch der Bio-Betriebe sehen sich zudem durch die zentralisierten Strukturen der Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe und der daraus resultierenden zu weiten Transportstrecken herausgefordert.

Etwas positiver wird die Zukunft von Milchvieh- und Geflügelhaltern gesehen. Diese planen häufiger den Status Quo ihrer Tierhaltung zu halten oder auszubauen und seltener ihre Tierhaltung zu reduzieren oder aufzugeben. Dies gilt auch für Betriebe der Haltungsformstufe 3. Dementsprechend planen diese Teilnehmergruppen am häufigsten Investitionen in die Tierhaltung. Unter allen Befragten sind die beiden Hauptinvestitionsbereiche Stallbau- und Tierwohlmaßnahmen. Letzterer Bereich wird insbesondere von Schweinehaltern forciert, die zudem, gemeinsam mit den Rindermästern, häufiger als andere Tierhalter Investitionen in Stallbaumaßnahmen vorsehen. Dies begründet sich in den anstehenden gesetzlichen Umbauverpflichtungen für die Sauenhaltung gemäß TierSchNutzTV und der Vorgaben der niedersächsischen Mastrinderleitlinie, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden müssen. In dem Zusammenhang ist auch anzuführen, dass die gesetzlichen Anforderungen einer der Hauptgründe für Stallbaumaßnahmen sind und zu den drei größten Herausforderungen der Tierhalter gehören.

Gleichzeitig fühlen sich Landwirte jedoch häufig Unsicherheiten ausgesetzt, denn die fehlende Planungssicherheit seitens der Politik ist der Hauptgrund gegen den Bau eines Stalls mit Außenklimareiz, Auslauf- oder Weidehaltung. Neben wirtschaftlichen Faktoren spielen hier



auch bau- und umweltrechtliche Auflagen eine gewichtige Rolle. Insbesondere Geflügelhalter geben häufig an, keine Baugenehmigung zu erhalten. Die Planungsunsicherheit stellt nach der Bürokratie und den Dokumentationspflichten die größte Herausforderung der Tierhalter dar. Dabei finden sich die Faktoren, die aktuell als dominierende Herausforderungen erachtet werden, auch bei den Gründen wieder, warum Landwirte ihre Tierhaltung in der Vergangenheit aufgegeben haben oder dies für die Zukunft planen.

Der seitens des Lebensmitteleinzelhandels vielfach forcierte „Haltungswechsel“ hin zu Haltungsformstufe 3 als Mindeststandard setzt die Tierhalter zusätzlich unter Druck. Insbesondere die befragten Schweinehalter, die zu einem geringen Teil nach Haltungsformstufe 3 und höher zertifiziert sind, sehen die Forderung des Lebensmitteleinzelhandels nach den höheren Stufen als Herausforderung. Von Schweinehaltern werden fehlende Absatzmöglichkeiten in den höheren Haltungsformstufen aufgrund geringer Nachfrage durch den Verbraucher gesehen, was folglich häufig als Hinderungsgrund für Investitionen in Ställe der höheren Haltungsformstufen angeführt wird. Bei der Frage nach der Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung - entweder über politische Finanzierungskonzepte oder über eine Entwicklung im freien Markt - herrscht Uneinigkeit zwischen den Befragten, wobei die Tendenz zu politischen Finanzierungskonzepten geht.

Des Weiteren sehen viele Tierhalter eine Gefahr durch importierte Produkte, die nach geringeren Standards erzeugt werden und somit einen Wettbewerbsvorteil haben. Folglich fordern nahezu alle Umfrageteilnehmer gleiche Wettbewerbsbedingungen in der EU. In diesem Zusammenhang wird häufig auch eine ablehnende Haltung gegenüber dem Mercosur-Abkommen vorgebracht.

Um die heimische Tierhaltung, die einen ökologisch und ökonomisch wertvollen Faktor für Niedersachsen und ganz Deutschland darstellt, zu erhalten, benötigen unsere Tierhalter allen voran ein **Moratorium für nationale ordnungsrechtliche Auflagen**, denn die stetig wachsende Auflagenflut ist der Haupttreiber für die Reduzierung oder Aufgabe der Tierhaltung. Zudem muss ein **Abbau von Bürokratie und die Vermeidung von neuer Bürokratie** forciert werden, denn die Dokumentationspflichten sind die größte Herausforderung für die Tierhalter. Auch den vor- und nachgelagerten Bereichen, wie den Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben sowie den Molkereien darf die Existenz nicht durch weitere Auflagen und Dokumentationspflichten erschwert werden, denn mit dem Wegfall regionaler Vermarktungsstrukturen werden insbesondere kleinere, Nebenerwerbs- und Öko-Betriebe vor unüberwindbare Hürden gestellt.

Außerdem benötigen Tierhalter **langfristige Planungssicherheit**, um Investitionen, insbesondere Stallbaumaßnahmen zu tätigen und somit ihre Betriebe für die Zukunft aufzustellen und den gesellschaftlichen sowie politischen Forderungen nach einem Umbau der Tierhaltung nachzukommen. Landwirte denken in Generationen. Deswegen ist ein Bestandsschutz für Stallbauten und deren Tierhaltungsstandard von 25 Jahren notwendig, denn Planungsunsicherheit verhindert aktuell häufig Investitionen in Stallbauten. Um Ställe überhaupt bauen zu können, muss zudem das **Genehmigungsrecht angepasst** werden. Ansonsten werden



motivierter, umbauwilliger Landwirte ausgebremst, weil die bau- und umweltrechtlichen Auflagen zu hoch sind und keine Genehmigung zu erhalten ist. Besonders tierwohlgerechte und/oder emissionsarme Haltungsformen, die von Politik und Gesellschaft gewünscht sind, müssen gefördert werden. Dabei muss sich der **Umbau der Tierhaltung** an der Marktnachfrage orientieren. Es dürfen nicht mehr Betriebe in höhere Haltungsformstufen gedrängt werden, als durch die Verbraucher nachgefragt wird. An politischen Förderungskonzepten müssen alle tierhaltenden Betriebe, unabhängig von ihrer Größe, partizipieren können. Die **Finanzierung** ist nach Bedarf aufzustocken und muss dauerhaft sowie verlässlich sein. Zum Erhalt der ökologisch wertvollen Weidetierhaltung ist außerdem ein **aktives, regional differenziertes Bestandsmanagement für den Wolf** notwendig, denn der Wolf ist die größte Herausforderung und einer der Hauptgründe für die Betriebsaufgabe bei Weidetierhaltern.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen **innerhalb der EU gleiche Wettbewerbsbedingungen** gelten. EU-Regelungen müssen 1:1 in nationales Recht umgesetzt werden, damit die Auflagen und die Wettbewerbsnachteile nicht noch weiter erhöht werden. In diesem Zusammenhang ist hinsichtlich der Verbrauchersensibilisierung eine **verpflichtende Haltungs- und Herkunftskennzeichnung**, auch für den Außer-Haus-Verzehr, erforderlich, damit sich der Verbraucher aktiv für heimische Produkte mit höheren Standards entscheiden kann. Hierbei ist jedoch wichtig, dass landwirtschaftliche Expertise bei der Erarbeitung der Kriterien einbezogen wird, um die Praxistauglichkeit von Kennzeichnungssystemen zu gewährleisten. Dies gilt sowohl für die staatliche als auch die wirtschaftsgetragene Haltungs-kennzeichnung.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Online-Umfrage die Herausforderungen der niedersächsischen Tierhalter allen voran in gesetzlichem und politischem Ursprung identifiziert hat. Die Zukunftsaussichten der Branche sind über alle Befragten hinweg von Unsicherheit, Schwierigkeiten und Angst geprägt. Selbst die vielfach als zukunftssträchtig angepriesenen und gesellschaftlich sowie politisch gewünschten Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung, höheren Haltungsformstufen und/oder Weidehaltung sehen ihre Zukunft negativ bzw. noch negativer als konventionelle bzw. Stallhaltungsbetriebe. Demzufolge liegt es an der Politik auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene den Anliegen und Problemen der Tierhalter Beachtung zu schenken und die dargelegten notwendigen Schritte zum Erhalt der heimischen Tierhaltung umzusetzen. Unsere Tierhalter benötigen dringend entsprechende Taten – nur so kann Niedersachsen das Agrarland und allen voran das Tierland Nummer eins bleiben!

Quellenverzeichnis

- ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG (o. J.): Tierwohl Haltungsformen. Deine Orientierungshilfe, online verfügbar unter <https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit/tierwohl/tierwohl-haltungsformen.html>, zuletzt aufgerufen am 10.04.2025.
- BLE - Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2024): Zahlen zum Öko-Landbau in Deutschland, online verfügbar unter <https://www.oekolandbau.de/aktuelles/bio-marktinformationen/oeko-flaeche-und-oeko-betriebe-in-deutschland/>, zuletzt aufgerufen am 10.03.2025.
- BLE – Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (2024): Warum importiert Deutschland so viel Schweinefleisch? Online verfügbar unter <https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/agrarmaerkte/markt-und-versorgung/warum-importiert-deutschland-so-viel-schweinefleisch>, zuletzt aufgerufen am 09.04.2025.
- BLE - Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2025a): Fleisch und Geflügel, online verfügbar unter https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html#doc622926bodyText1, zuletzt aufgerufen am 09.04.2025.
- BLE - Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2025b): Eier, online verfügbar unter https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Eier/eier_node.html, zuletzt aufgerufen am 09.04.2025.
- DBV – Deutscher Bauernverband (2022): Situationsbericht 2022/23 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft.
- DBV – Deutscher Bauernverband (2023): Situationsbericht 2023/24 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft.
- DBV – Deutscher Bauernverband (2024): Situationsbericht 2024/25 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft.
- Deblitz, C, Zavyalova K (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastrinder. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2024a): Landwirtschaftszählung. Haupterhebung. Stich-tage 01.03.2010; 01.03.2020; 01.03.2023.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2024b): Statistischer Bericht. Landwirtschaftliche Betriebe – Rechtsform und Erwerbscharakter. Berichtszeitraum 2023.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2025a): Viehbestandserhebung Schweine.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2025b): Viehbestandserhebung Rinder.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2025c): Geflügelstatistik. Unternehmen mit Legehennenhaltung. Berichtszeitraum 2024.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2025d): Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Stand 14.03.2025, online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Landwirtschaftspreisindex-Forstwirtschaftspreisindex/Tabellen/Einkaufspreise-Landwirtschaft.html>, zuletzt aufgerufen am 09.04.2025.



Destatis – Statistisches Bundesamt (2025e): Allgemeine und Repräsentative Erhebung über die Viehbestände. Verfügbarer Zeitraum 1950-2010.

Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH (2024): Die Initiative Tierwohl in Zahlen, online verfügbar unter <https://initiative-tierwohl.de/initiative/zahlen-und-fakten/>, zuletzt aufgerufen am 03.04.2024.

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023): Landwirtschaftliche Betriebe mit Geflügelhaltung und Geflügelbestand.

Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG (2024): Einkaufspolitik für den nachhaltigeren Einkauf tierischer Erzeugnisse, online verfügbar unter <https://unternehmen.lidl.de/verantwortung/gut-fuer-die-menschen/fair-handeln/handlungsfelder/tierwohl>, zuletzt aufgerufen am 10.05.2025.

ML – Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2022): Agrarland Nummer 1, online verfügbar unter <https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/landwirtschaft/landwirtschaft-in-niedersachsen-4513.html>, zuletzt aufgerufen am 04.03.2025.

ML – Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2023): Tierproduktion in Niedersachsen 2023. Institutionen, Tierbestände, Leistungen, Erzeugung; online verfügbar unter <https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/landwirtschaft/tiere/tierische-erzeugung-121552.html>, zuletzt aufgerufen am 04.03.2025.

Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (2024): Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft – in jeweiligen Preisen – 1991 bis 2022 in Deutschland nach Bundesländern.

REWE Group Corporate Responsibility (2022): Leitlinie für Tierwohl, online verfügbar unter <https://www.rewe-group.com/de/nachhaltigkeit/engagements-und-projekte/fur-eine-artgerechte-tierhaltung/>, zuletzt aufgerufen am 10.04.2025.

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik (1989): Statistisches Jahrbuch 1989 der Deutschen Demokratischen Republik. 34. Jahrgang.

Tergast H, Hansen H, Weber E-C (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Milchkühe. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.

Thobe P, Chibanda C, Koch S (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastgeflügel. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.

Thobe P, Koch S (2024) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Legehennen. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.



Anhang

Abbildungsverzeichnis des Anhangs	66
Tabellenverzeichnis des Anhangs	69
Anhang 1: Entwicklung der Viehbestände seit 1950	70
Anhang 2: Kreuzauswertungen	72
Anhang 3: Tierhaltung	73
Anhang 4: Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung	74
Anhang 5: Aussagen zur Tätigkeit als Landwirt	76
Anhang 5.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben	76
Anhang 5.2: Unterschied zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten	78
Anhang 6: Aussagen zur Belastung durch die Tierhaltung	80
Anhang 6.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben	80
Anhang 6.2 Unterschiede zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten	81
Anhang 7: Herausforderungen in der Tierhaltung	83
Anhang 8: Aussagen zur Sichtweise auf die Zukunft	86
Anhang 8.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben	86
Anhang 8.2: Unterschied zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten	88
Anhang 8.3: Unterschied zwischen ökologischen und konventionellen Betrieben	92

Abbildungsverzeichnis des Anhangs

Abbildung 48: Entwicklung der Viehbestände in Niedersachsen seit 1950 in Mio. Großvieheinheiten	70
Abbildung 49: Entwicklung der Viehbestände in Deutschland seit 1950 in Mio. Großvieheinheiten	71
Abbildung 50: Gesamtliste der Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind	74
Abbildung 51: Gesamtliste der Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	75
Abbildung 52: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tätigkeit als Landwirt macht mir Freude“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	76
Abbildung 53: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich habe Freude am Umgang mit Tieren“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben	76
Abbildung 54: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich verbringe zu viel Zeit am Schreibtisch, um meinen Dokumentationspflichten nachzukommen“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	77
Abbildung 55: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich würde mich immer wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben	77
Abbildung 56: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tätigkeit als Landwirt macht mir Freude“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	78
Abbildung 57: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich habe Freude am Umgang mit Tieren“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	78
Abbildung 58: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich verbringe zu viel Zeit am Schreibtisch, um meinen Dokumentationspflichten nachzukommen“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	79
Abbildung 59: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich würde mich immer wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	79
Abbildung 60: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich werde häufiger von landwirtschaftsfremden Personen für meine Tierhaltung kritisiert“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	80
Abbildung 61: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich körperlich sehr stark“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben ...	80
Abbildung 62: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich psychisch sehr stark“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben ...	80

Abbildung 63: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich werde häufiger von landwirtschaftsfremden Personen für meine Tierhaltung kritisiert“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	81
Abbildung 64: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich körperlich sehr stark“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	81
Abbildung 65: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich psychisch sehr stark“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	82
Abbildung 66: Gesamtliste der Herausforderungen in der Tierhaltung.....	83
Abbildung 67: Herausforderungen der Tierhaltung nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	84
Abbildung 68: Relevanteste Herausforderungen der Tierhaltungsschwerpunkte Milchvieh, Schweine, Mutterkühe, Mastrinder, Geflügel und kleine Wiederkäuer.....	85
Abbildung 69: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland kritisch“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	86
Abbildung 70: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe gute Chancen für die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben	86
Abbildung 71: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den Haltungsformstufen 3-5“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben.....	86
Abbildung 72: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-Haltung“ nach Haupterwerbsbetrieben und Nebenerwerbsbetrieben	87
Abbildung 73: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland kritisch“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	88
Abbildung 74: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe gute Chancen für die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	88
Abbildung 75: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Markt allein kann den Umbau der Tierhaltung nicht regeln, Finanzierungskonzepte von der Politik sind notwendig“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	89
Abbildung 76: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Staat sollte sich aus der Förderung des Umbaus der Tierhaltung heraushalten und die Tierhaltung sich im freien Markt entwickeln lassen“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh.....	89
Abbildung 77: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung wird sich stärker und schneller reduzieren als der Konsum tierischer Produkte in Deutschland“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh	90



Abbildung 78: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den
Haltungsformstufen 3-5“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer,
Geflügel, Mastrinder, Mutterkühe, Schweine und Milchvieh90

Abbildung 79: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-
haltung“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer, Geflügel, Mastrinder,
Mutterkühe, Schweine und Milchvieh91

Abbildung 80: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Markt allein kann den Umbau der
Tierhaltung nicht regeln, Finanzierungskonzepte von der Politik sind notwendig“ nach
ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben92

Abbildung 81: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Staat sollte sich aus der Förderung des
Umbaus der Tierhaltung heraushalten und die Tierhaltung sich im freien Markt entwickeln
lassen“ nach ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben.....92

Abbildung 82: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den
Haltungsformstufen 3-5“ nach ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben.. 92

Abbildung 83: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-
haltung“ nach ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben.....93



Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.

Tabellenverzeichnis des Anhangs

Tabelle 3: Übersicht der gegenübergestellten Teilnehmergruppen	72
Tabelle 4: Durchschnittlicher Tierbestand der vorhandenen Tierhaltungszweige	73
Tabelle 5: Aufschlüsselung der in Abbildung 6 zusammengefassten Tierhaltungen	73

Anhang 1: Entwicklung der Viehbestände seit 1950

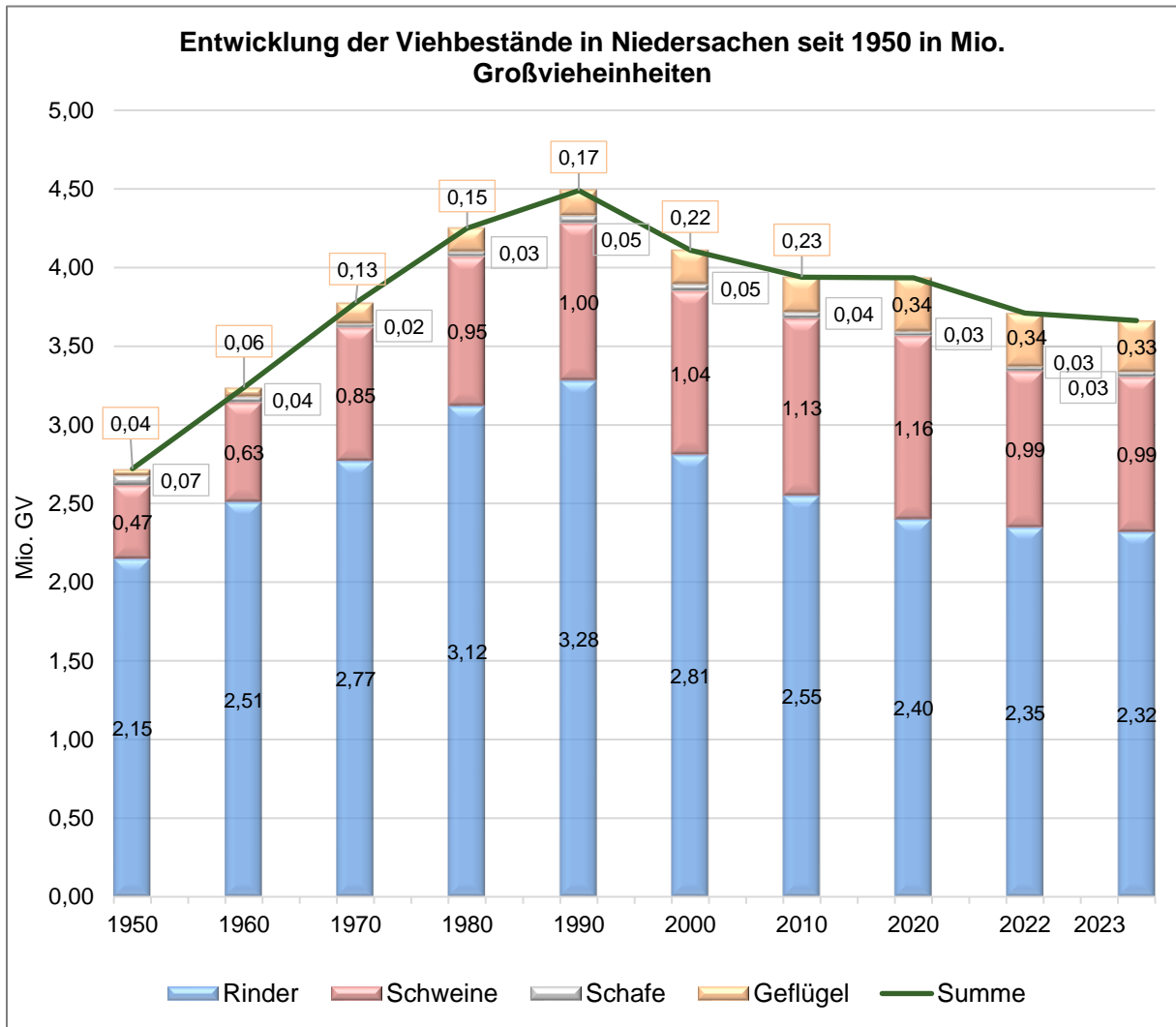


Abbildung 48: Entwicklung der Viehbestände in Niedersachsen seit 1950 in Mio. Großvieheinheiten; Quelle: eigene Darstellung nach ML (2023); Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023).

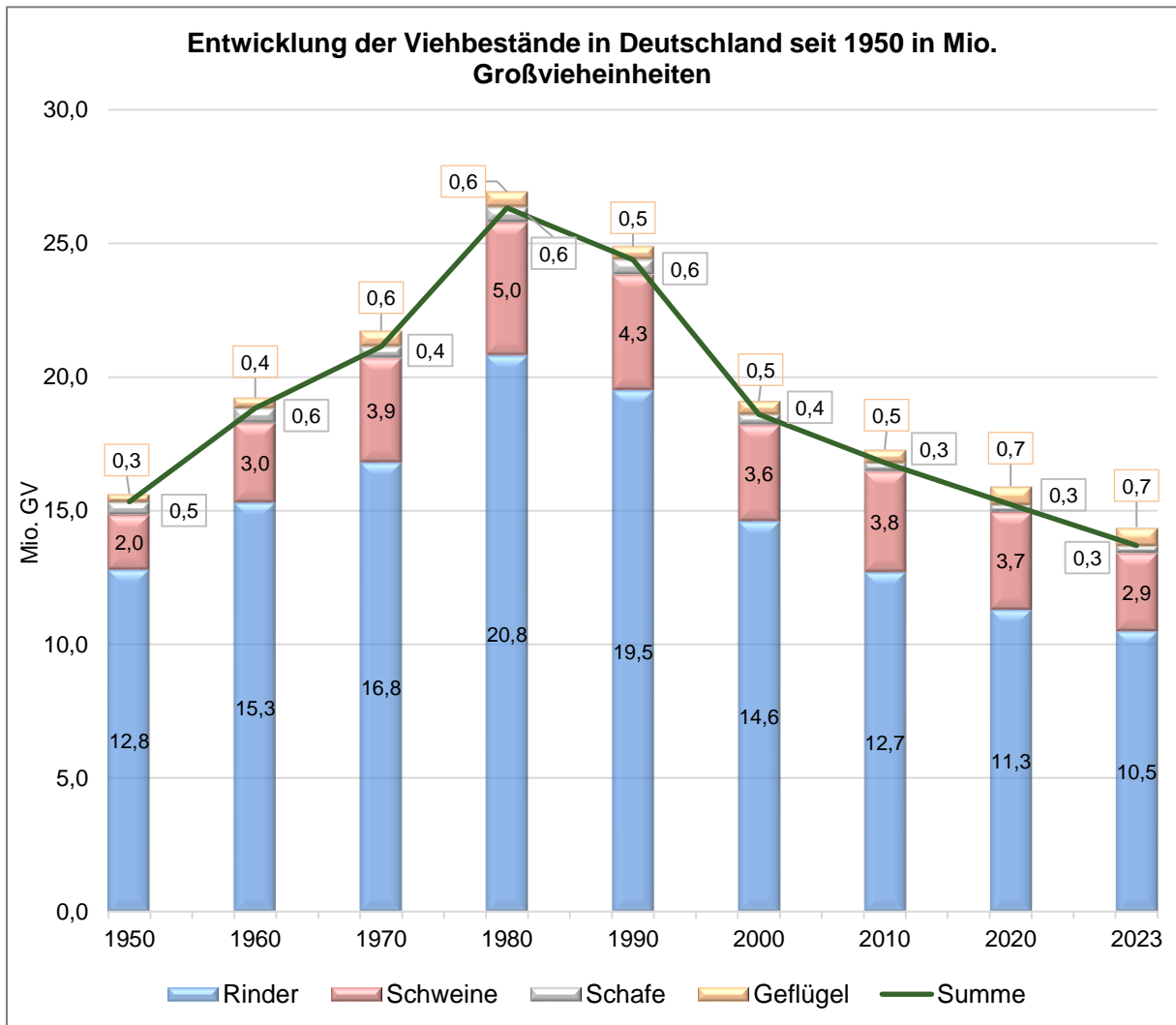


Abbildung 49: Entwicklung der Viehbestände in Deutschland seit 1950 in Mio. Großvieheinheiten; Quelle: eigene Darstellung nach Destatis (2025e); Staatliche Zentralverwaltung für Statistik (1989). Hinweis: Vor 1990 wurden die Angaben des früheren Bundesgebietes und der ehemaligen DDR addiert.

Anhang 2: Kreuzauswertungen

Tabelle 3: Übersicht der gegenübergestellten Teilnehmergruppen

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Geschlecht	Männer	Frauen	/	/	/	/
Erwerbsform	Haupterwerb	Nebenerwerb	/	/	/	/
Bewirtschaftungsform	Konventionell	Ökologisch	/	/	/	/
Vermarktungsform	Keine Direktvermarktung	Teilweise Direktvermarktung + Direktvermarktung	/	/	/	/
Haltungsebenen	Haltungsebene 1	Haltungsebene 2	Haltungsebene 3	Haltungsebene 4 + 5	/	/
Tierhaltungsschwerpunkt	Milchvieh	Zuchtsauen, Mastschweine, Aufzuchtferkel, Schweinehaltung im geschlossenen System	Mutterkühe	Bullen-, Ochsen-, Färsen-, Kälbermast	Legehennen, Masthähnchen, -puten, -enten	Schafe, Ziegen
Funktion auf dem Betrieb	Betriebsinhaber	Familienmitglied	Betriebsleiter	/	/	/

Anhang 3: Tierhaltung

Tabelle 4: Durchschnittlicher Tierbestand der vorhandenen Tierhaltungszeige

Tierart/Nutzungsrichtung	Durchschnittlicher Tierbestand	Stichprobengröße
Milchvieh	170 Tiere	438
Mastschweine	1.840 Tiere	340
Fresser-/Jungvieh	133 Tiere	276
Mastbullen	140 Tiere	212
Mutterkühe	20 Tiere	169
Pensions-/Zuchtpferde	26 Tiere	166
Aufzuchtferkel	1.600 Tiere	143
Zuchtsauen	338 Tiere	126
Legehennen	5.294 Tiere	119
Mastfärsen	42 Tiere	96
Schafe	120 Tiere	82
Masthähnchen	79.745 Tiere	82
Mastochsen	47 Tiere	13
Mastkälber	864 Tiere	26
Mastgänse	69 Tiere	5
Mastputen	15.291 Tiere	20
Mastenten	6.086 Tiere	8
Ziegen	43 Tiere	22

Tabelle 5: Aufschlüsselung der in Abbildung 6 zusammengefassten Tierhaltungen

Tierart/Nutzungsrichtung	Anteil „Vorhandener Tierhaltungszeige“ (n=1.238)	Anteil „Tierhaltungsschwerpunkt“ (n=1.237)
Schafe	6,6 %	3,4 %
Mastkälber	2,1 %	1,2 %
Ziegen	1,8 %	0,4 %
Mastputen	1,6 %	1,1 %
Mastochsen	1,1 %	0,2 %
Mastenten	0,7 %	0,3 %
Mastgänse	0,4 %	0 %

Anhang 4: Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung



Abbildung 50: Gesamtliste der Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind; n=52; max. sechs Nennungen möglich; gefilterte Frage (s. o.).

LEH=Lebensmitteleinzelhandel; HF=Halbformstufe *Sonstiges: u. a. kein Hofnachfolger, Stallbrand, andere Betriebsausrichtung.

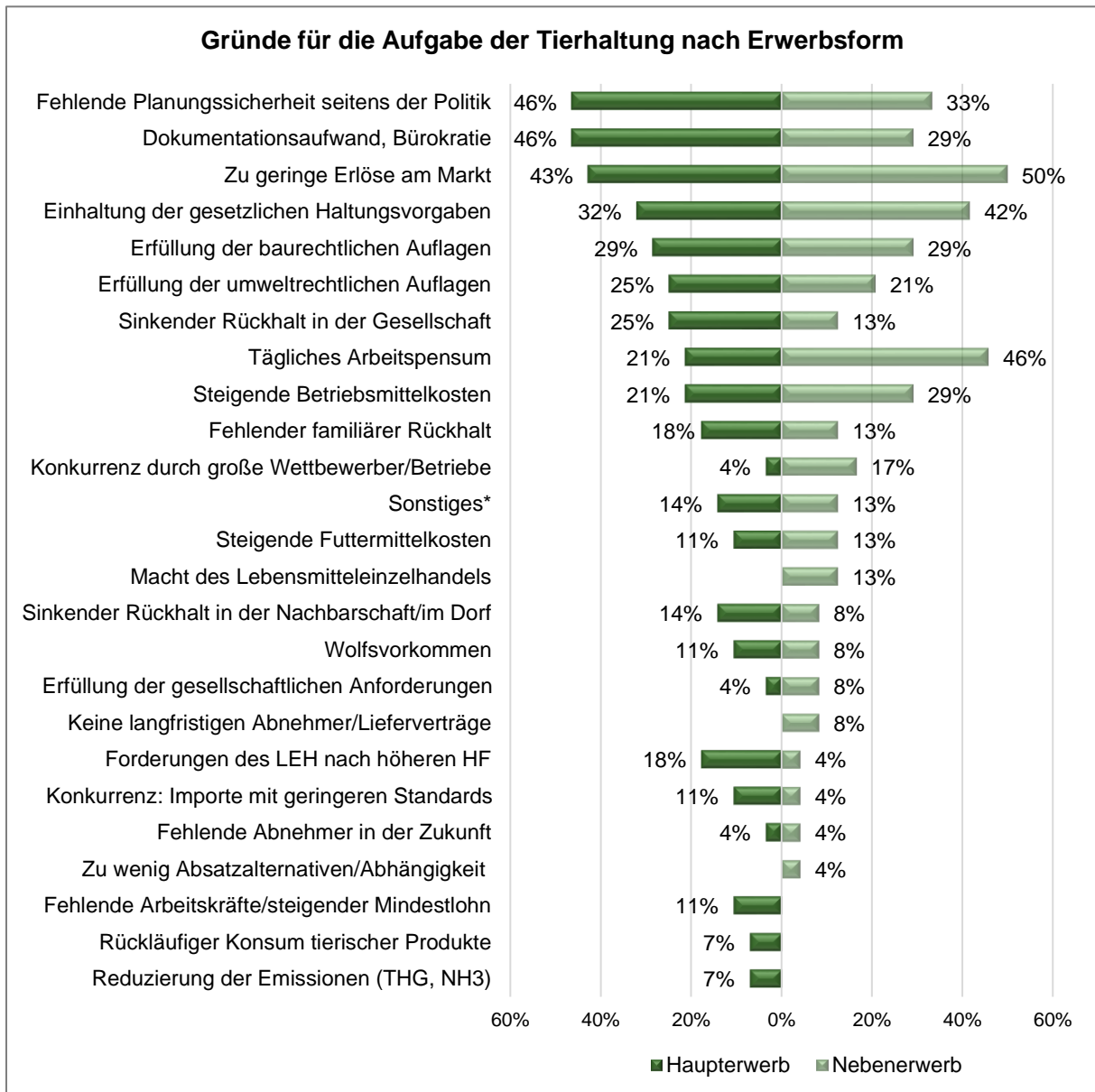


Abbildung 51: Gesamtliste der Gründe für die Aufgabe der Tierhaltung bei Betrieben, die seit dem Jahr 2010 aus der Tierhaltung ausgestiegen sind nach Haupterwerbsbetrieben (n=28) und Nebenerwerbsbetrieben (n=24); max. sechs Nennungen möglich. LEH=Lebensmitteleinzelhandel; HF=Haltungsformstufe *Sonstiges: u. a. kein Hofnachfolger, Stallbrand, andere Betriebsausrichtung.

Anhang 5: Aussagen zur Tätigkeit als Landwirt

Anhang 5.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

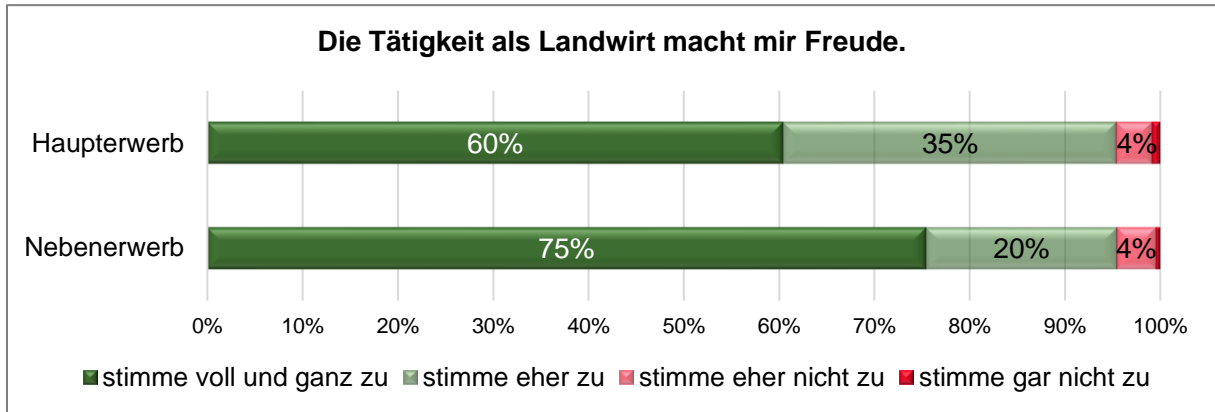


Abbildung 52: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tätigkeit als Landwirt macht mir Freude“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

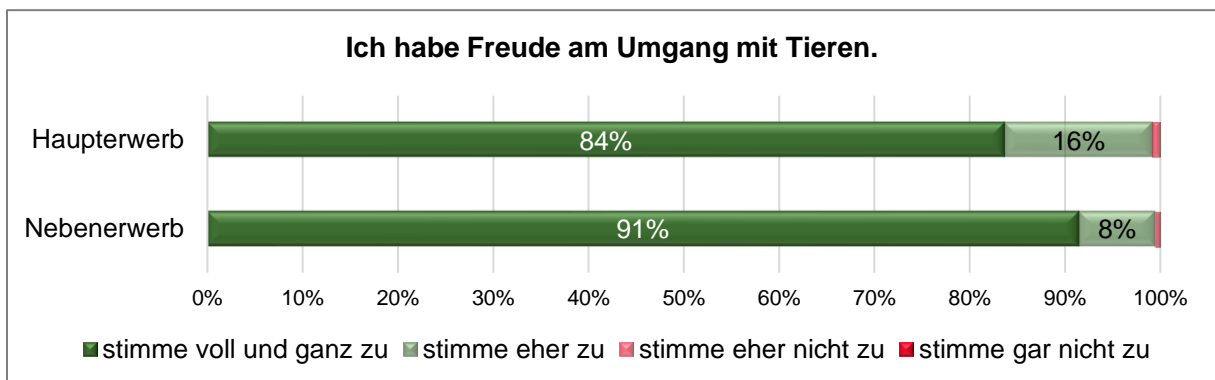


Abbildung 53: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich habe Freude am Umgang mit Tieren“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

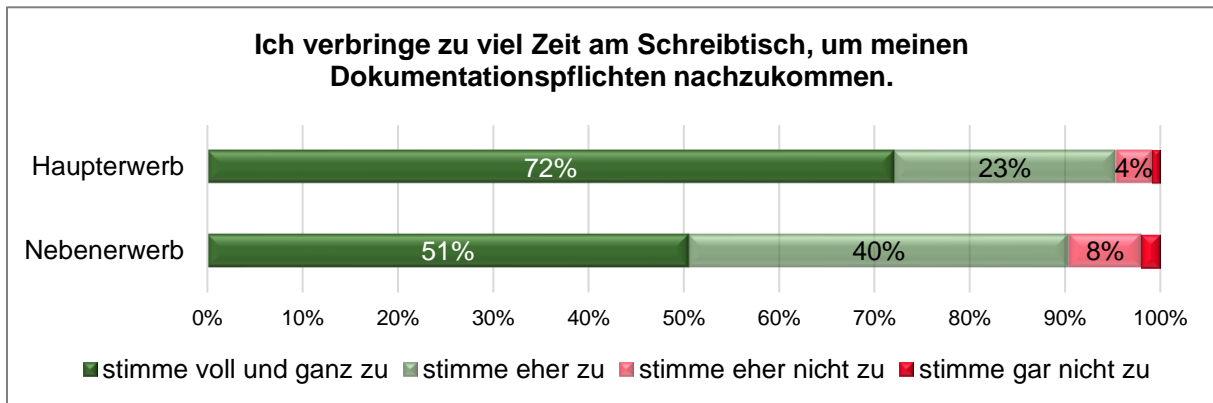


Abbildung 54: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich verbringe zu viel Zeit am Schreibtisch, um meinen Dokumentationspflichten nachzukommen“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

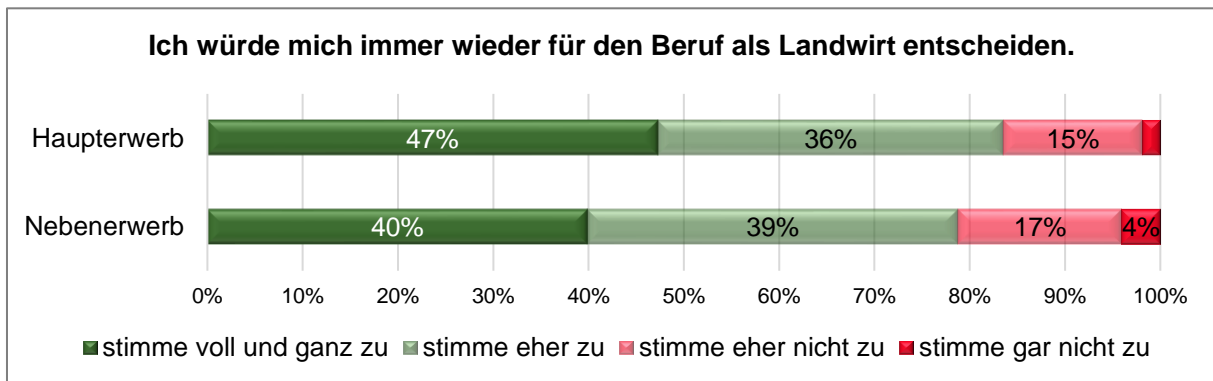


Abbildung 55: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich würde mich immer wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 5.2: Unterschied zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten

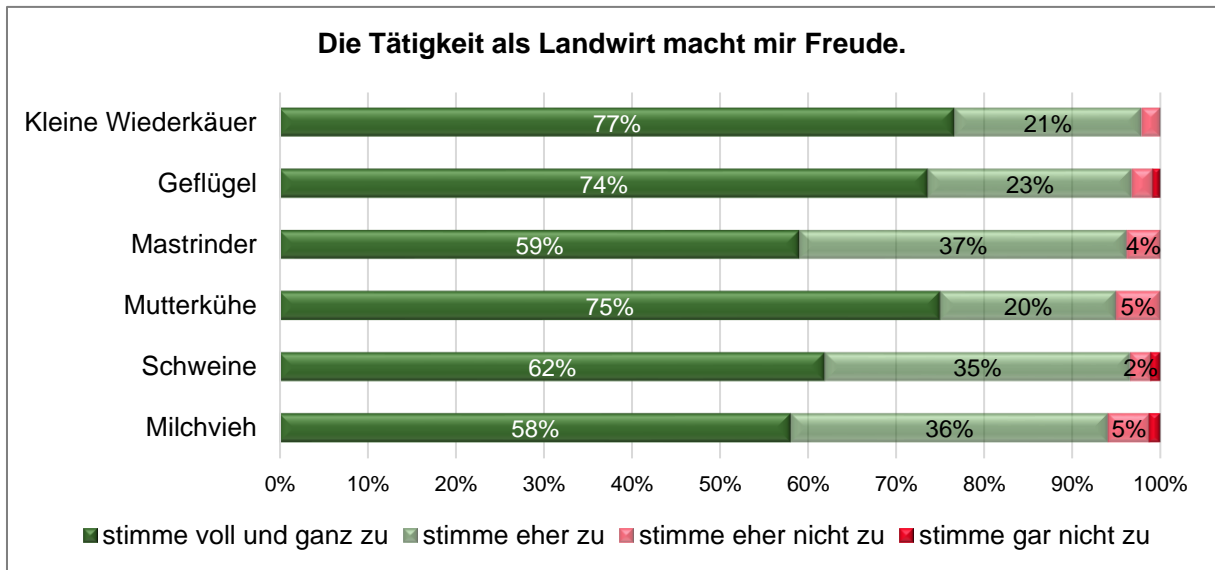


Abbildung 56: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tätigkeit als Landwirt macht mir Freude“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

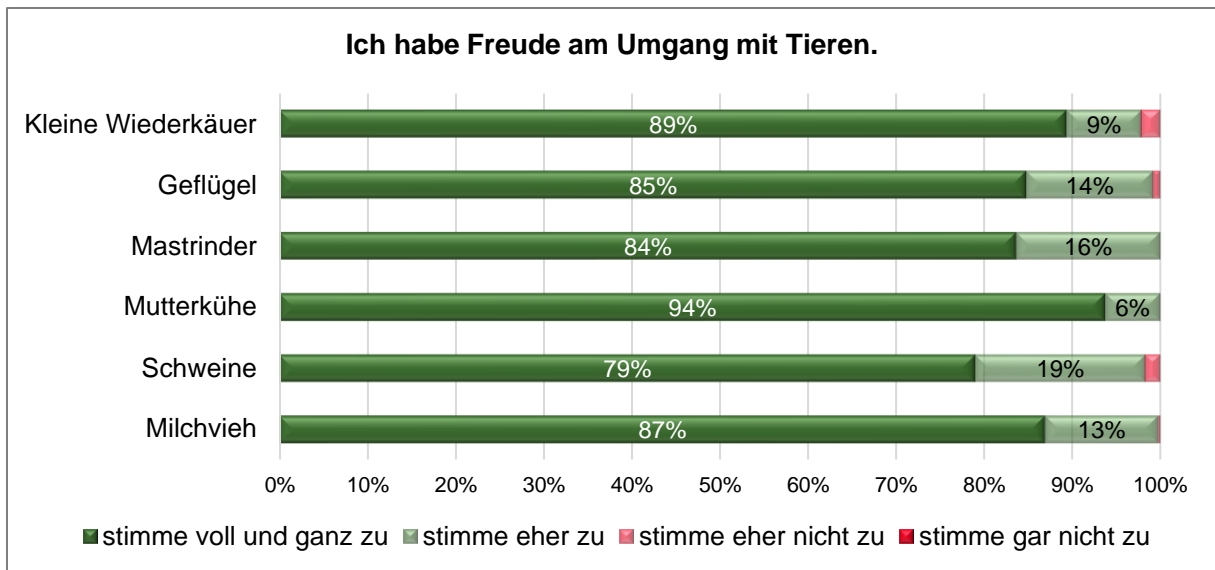


Abbildung 57: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich habe Freude am Umgang mit Tieren“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

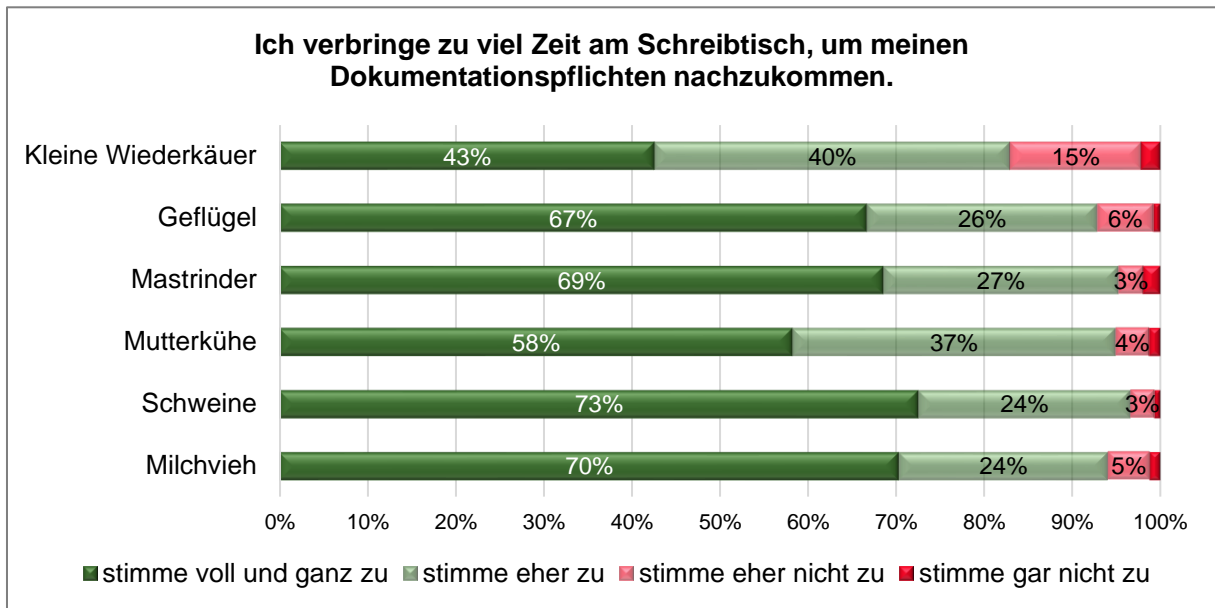


Abbildung 58: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich verbringe zu viel Zeit am Schreibtisch, um meinen Dokumentationspflichten nachzukommen“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

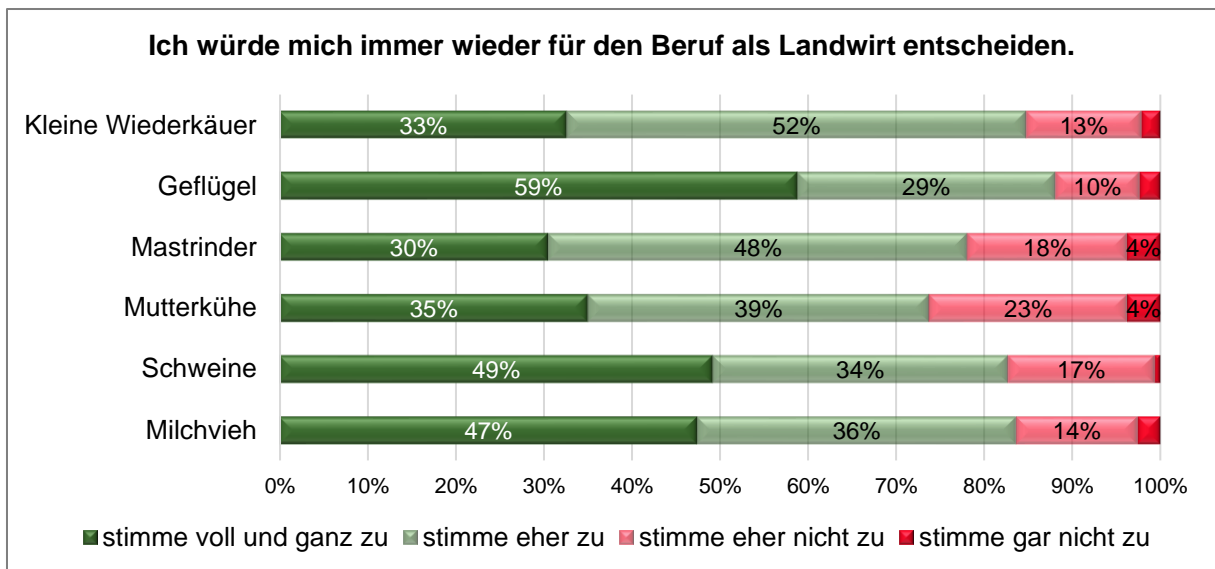


Abbildung 59: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich würde mich immer wieder für den Beruf als Landwirt entscheiden“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 6: Aussagen zur Belastung durch die Tierhaltung

Anhang 6.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

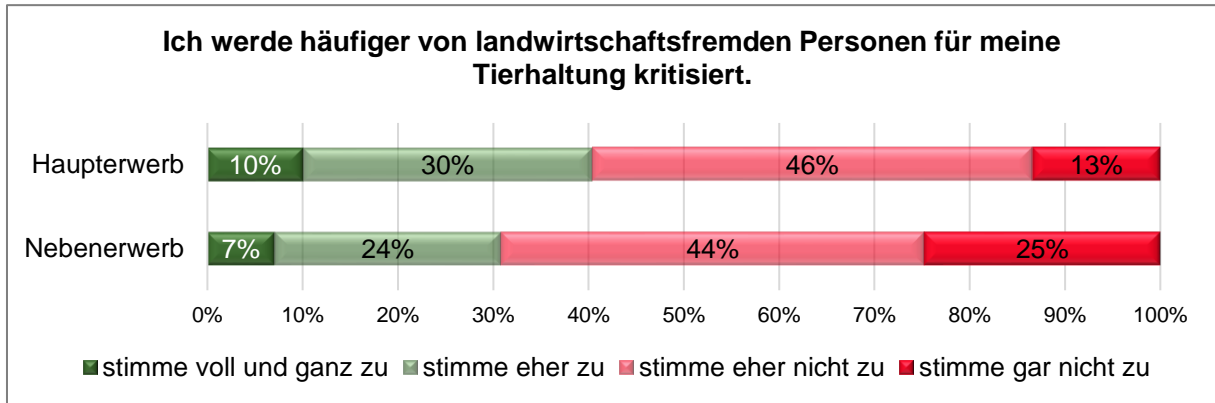


Abbildung 60: Zustimmunggrad zur Aussage „Ich werde häufiger von landwirtschaftsfremden Personen für meine Tierhaltung kritisiert“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

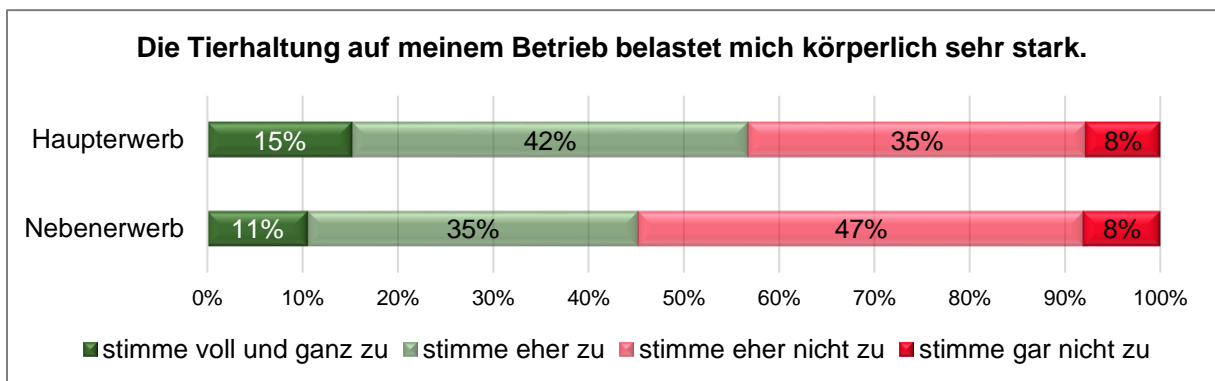


Abbildung 61: Zustimmunggrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich körperlich sehr stark“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

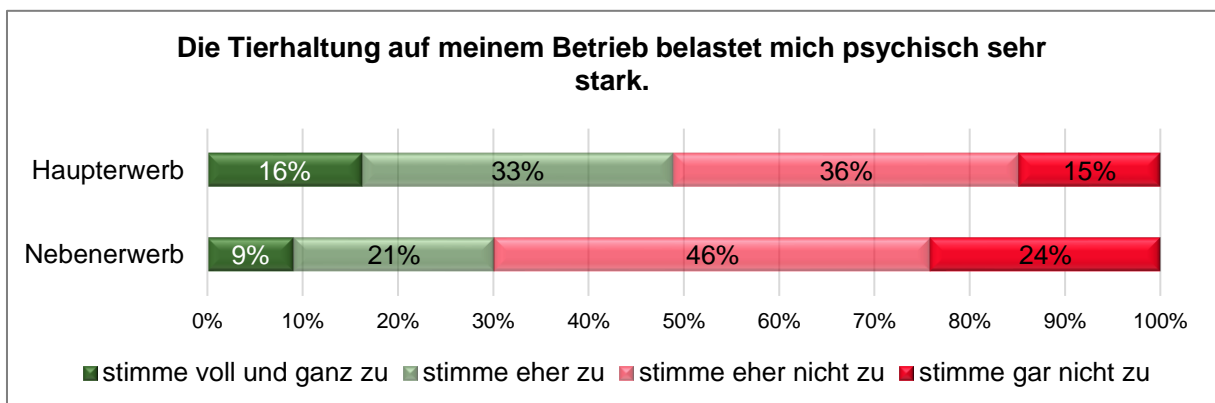


Abbildung 62: Zustimmunggrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich psychisch sehr stark“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 6.2 Unterschiede zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten

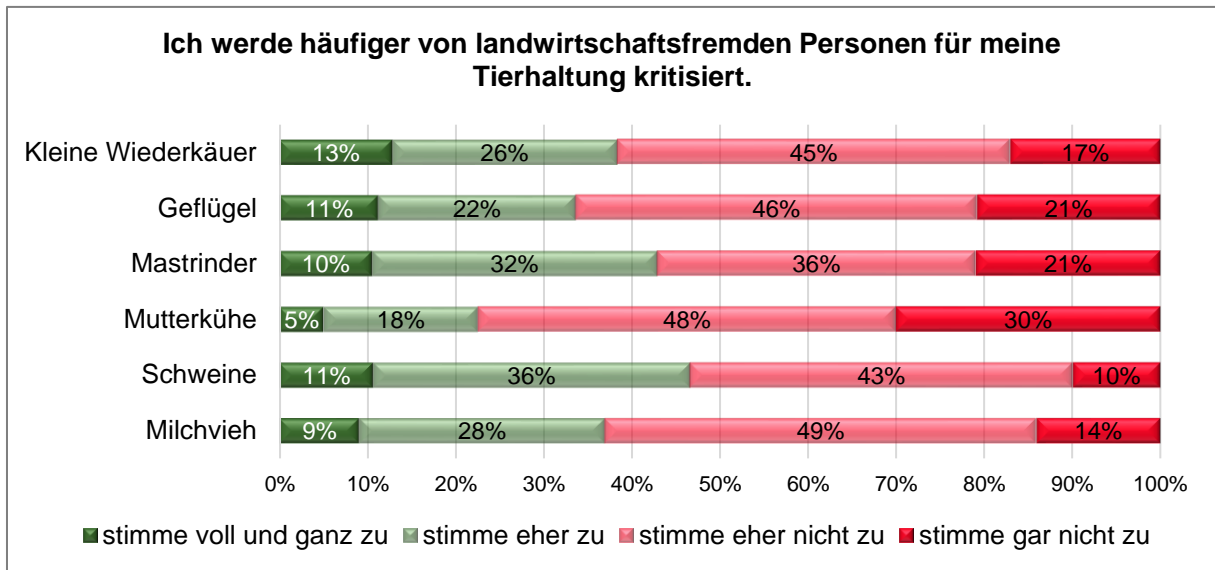


Abbildung 63: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich werde häufiger von landwirtschaftsfremden Personen für meine Tierhaltung kritisiert“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

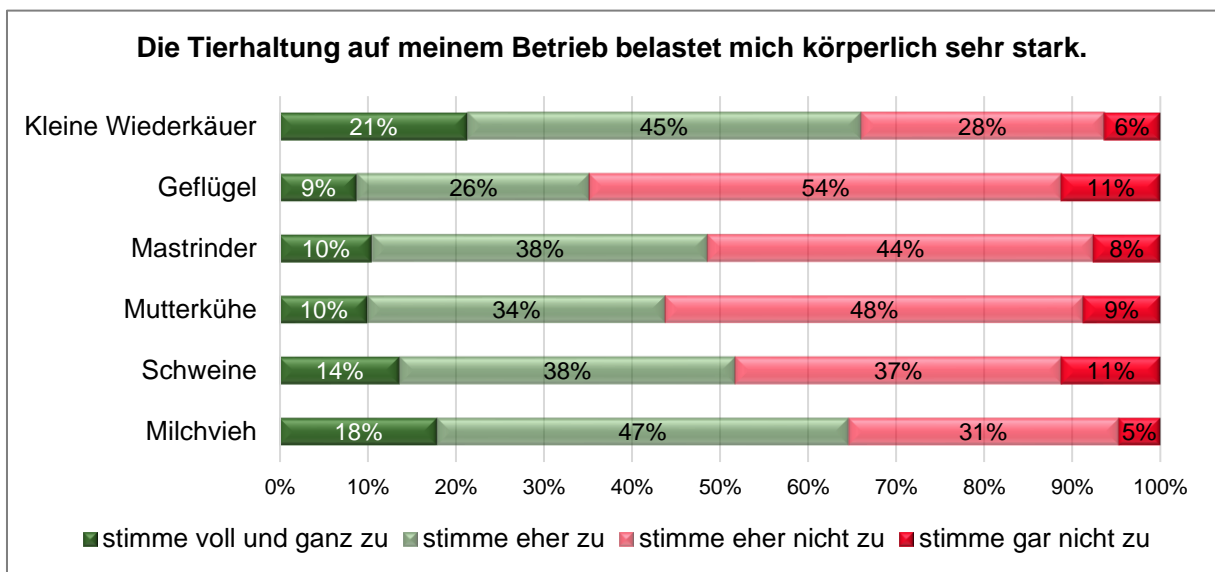


Abbildung 64: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich körperlich sehr stark“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

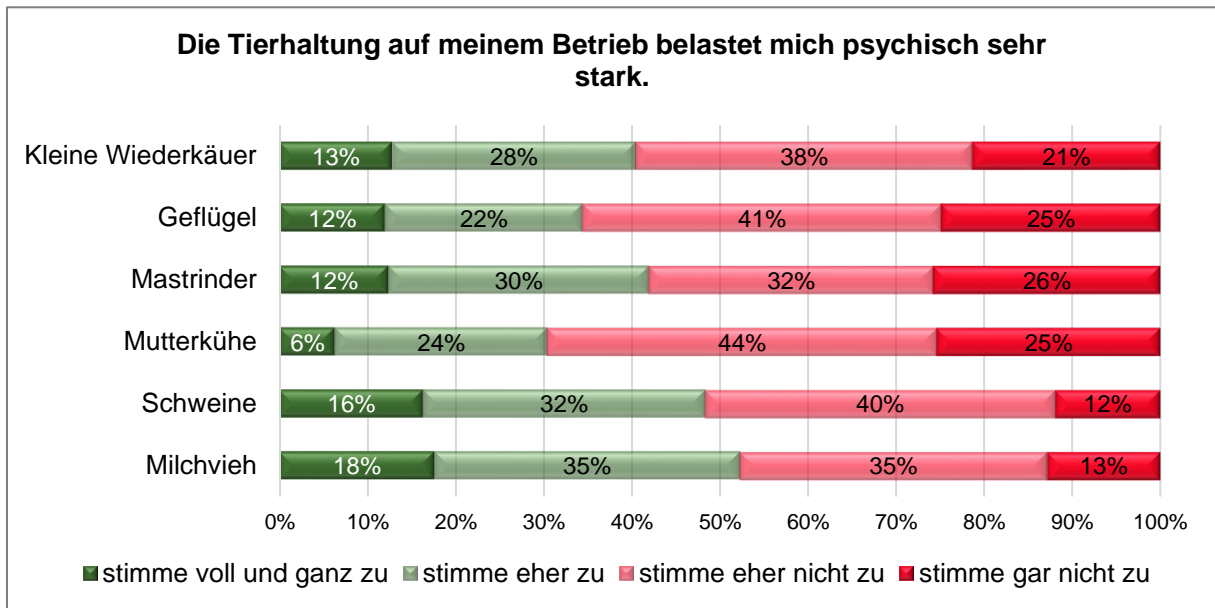


Abbildung 65: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung auf meinem Betrieb belastet mich psychisch sehr stark“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 7: Herausforderungen in der Tierhaltung



Abbildung 66: Gesamtliste der Herausforderungen in der Tierhaltung; n=1.099; max. sechs Nennungen möglich. LEH=Lebensmitteleinzelhandel; HF=Haltungsformstufe *Sonstiges: u. a. Moorwiedervernässung, steigende Tierarztkosten, Betriebskontrollen.

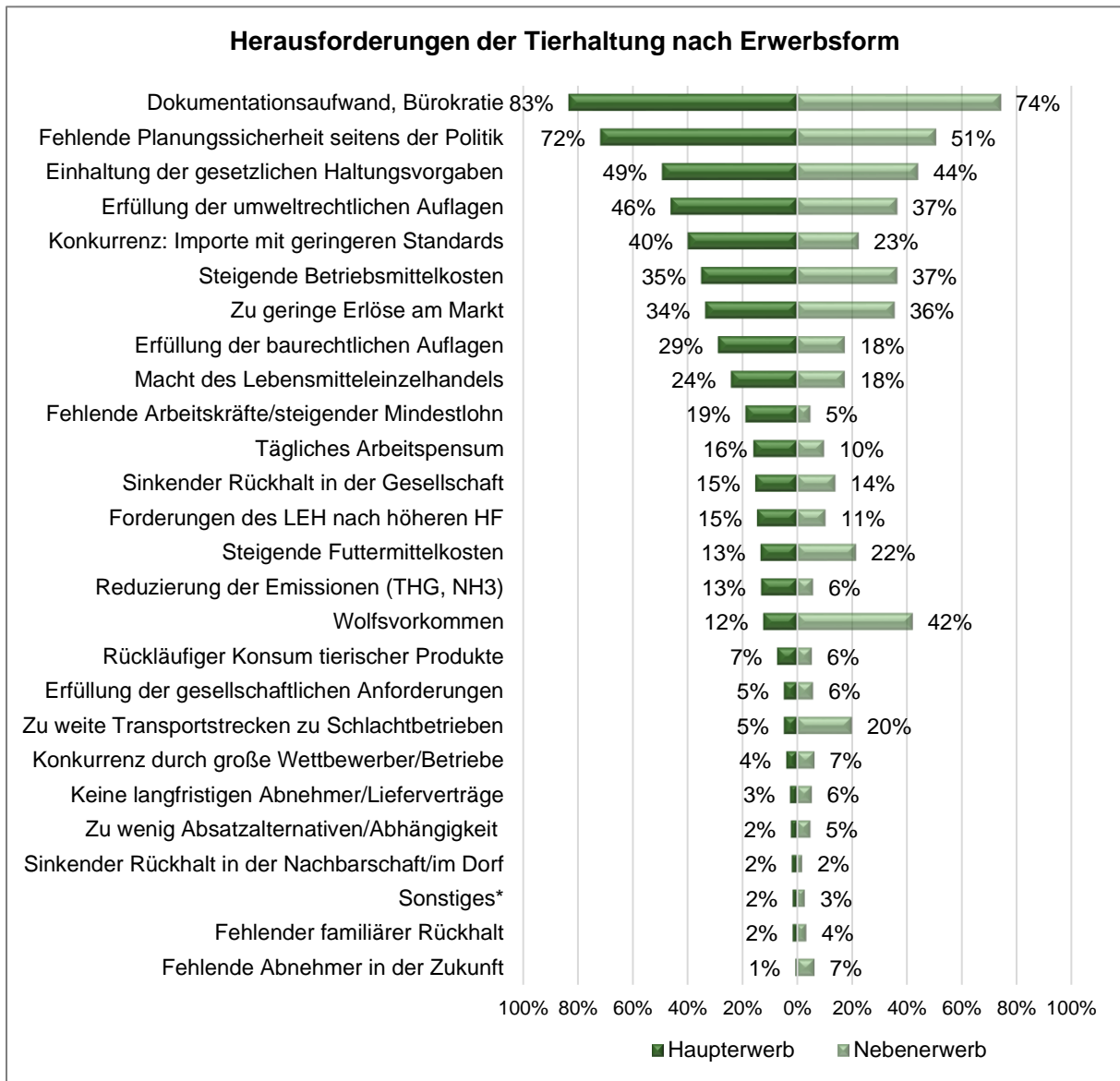


Abbildung 67: Herausforderungen der Tierhaltung nach Haupterwerbsbetrieben (n=900) und Nebenerwerbsbetrieben (n=199); max. sechs Nennungen möglich. LEH=Lebensmitteleinzelhandel; HF=Haltungsformstufe *Sonstiges: u. a. Moorwiedervernässung, steigende Tierarztkosten, Betriebskontrollen.

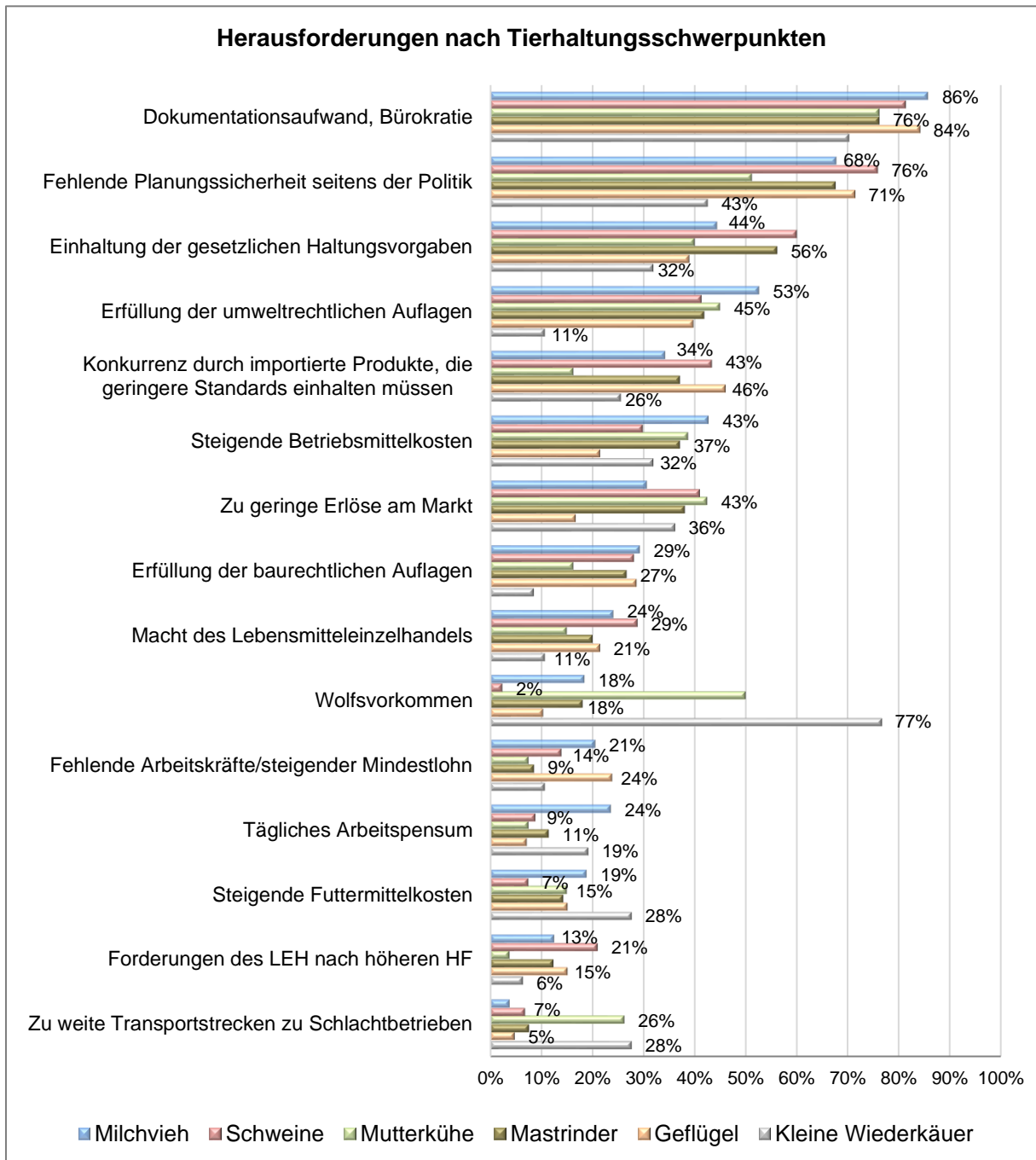


Abbildung 68: Relevanteste Herausforderungen der Tierhaltungsschwerpunkte Milchvieh (n=423), Schweine (n=295), Mutterkühe (n=80), Mastrinder (n=105), Geflügel (n=126) und kleine Wiederkäuer (n=47); max. sechs Nennungen möglich. LEH=Lebensmitteleinzelhandel; HF=Haltungsformstufe.

Anhang 8: Aussagen zur Sichtweise auf die Zukunft

Anhang 8.1: Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

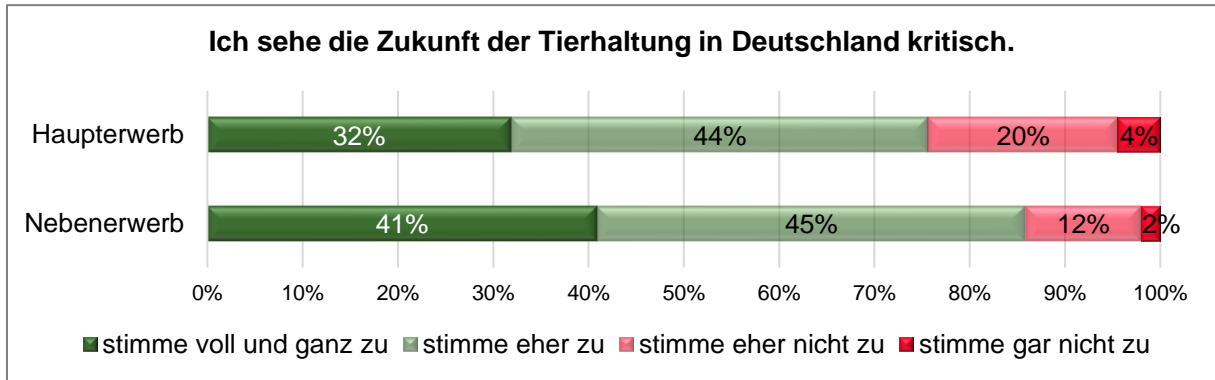


Abbildung 69: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland kritisch“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=198). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

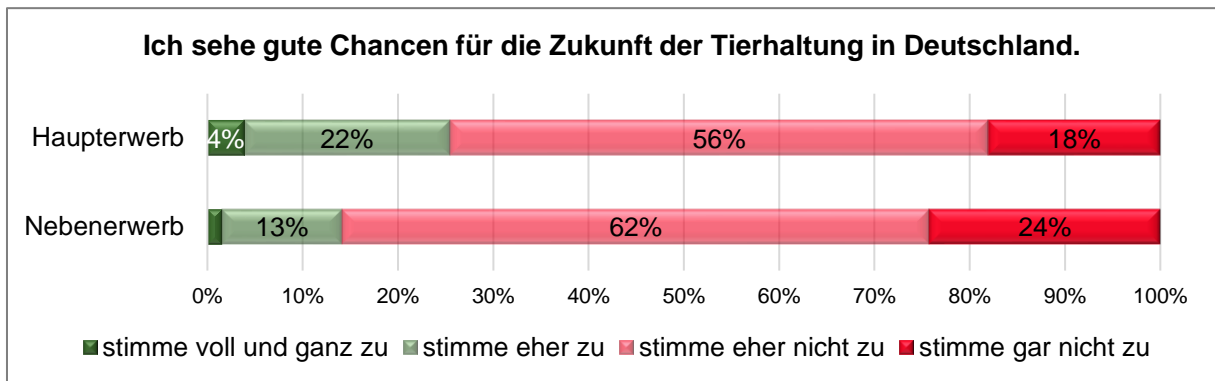


Abbildung 70: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe gute Chancen für die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=198). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

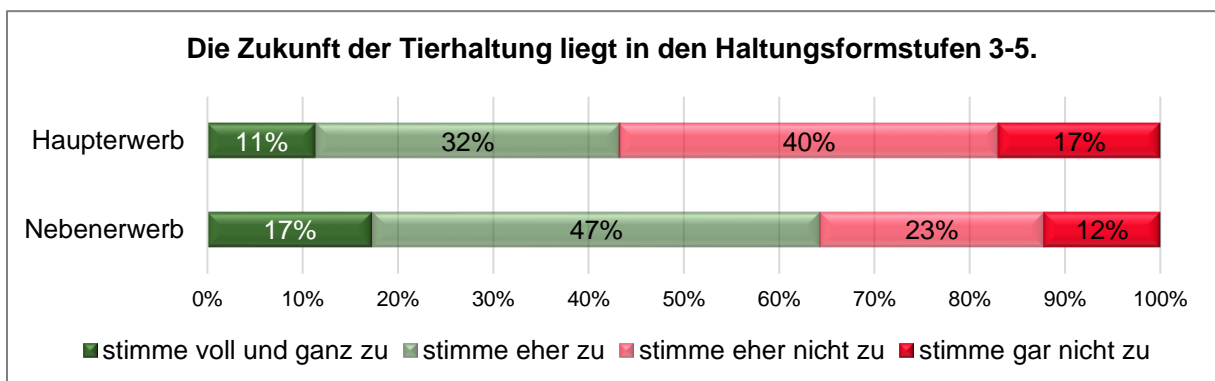


Abbildung 71: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den Haltungsebenen 3-5“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=198). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

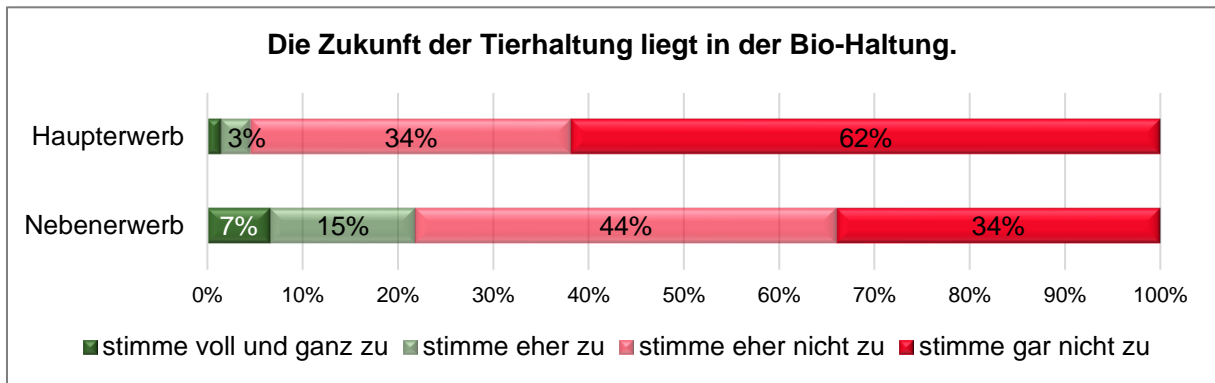


Abbildung 72: Zustimmunggrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-Haltung“ nach Haupterwerbsbetrieben (n=899) und Nebenerwerbsbetrieben (n=198). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 8.2: Unterschied zwischen den Tierhaltungsschwerpunkten

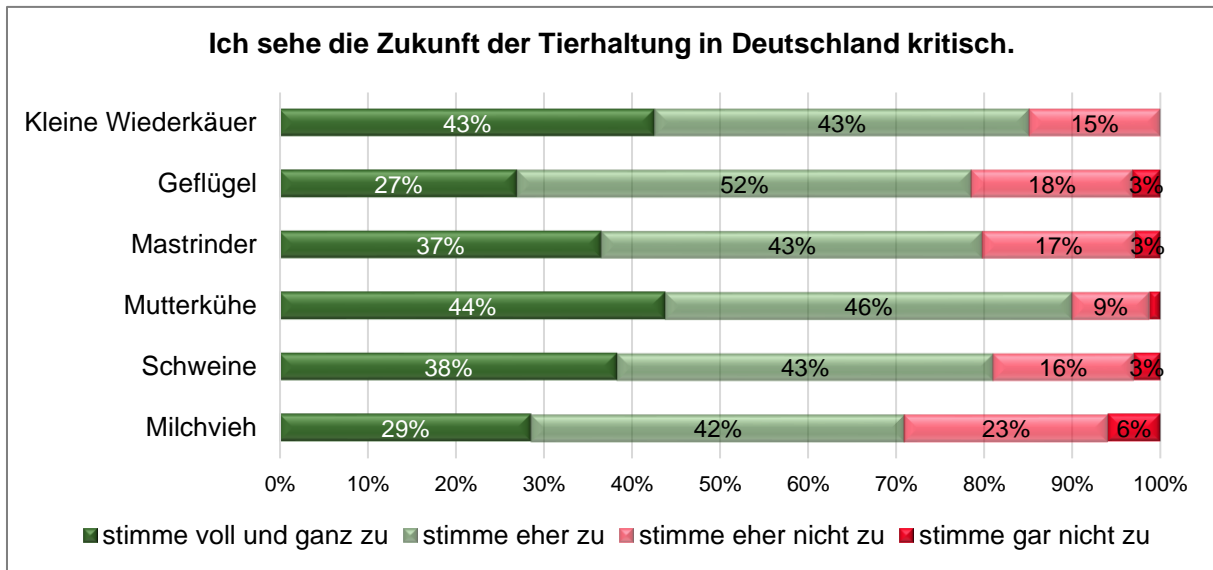


Abbildung 73: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland kritisch“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

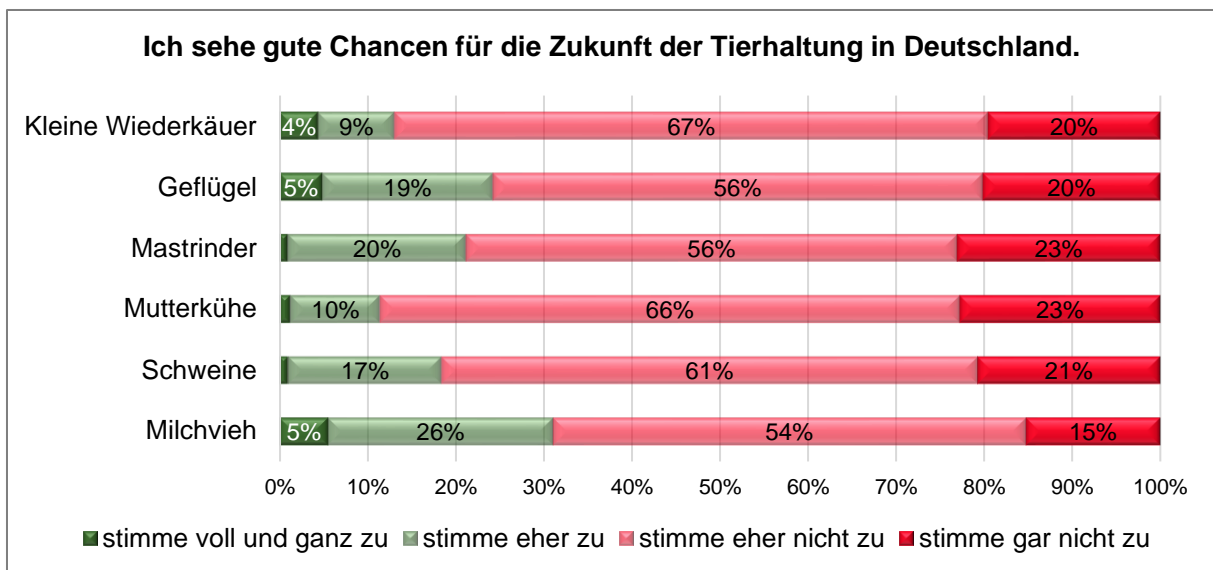


Abbildung 74: Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich sehe gute Chancen für die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

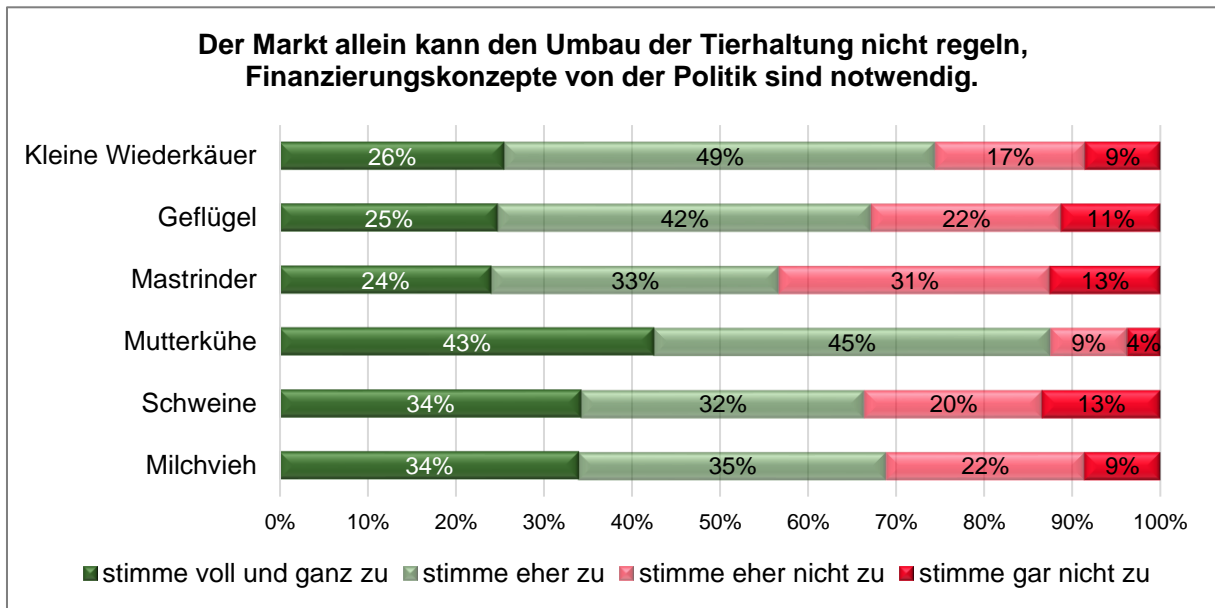


Abbildung 75: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Markt allein kann den Umbau der Tierhaltung nicht regeln, Finanzierungskonzepte von der Politik sind notwendig“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

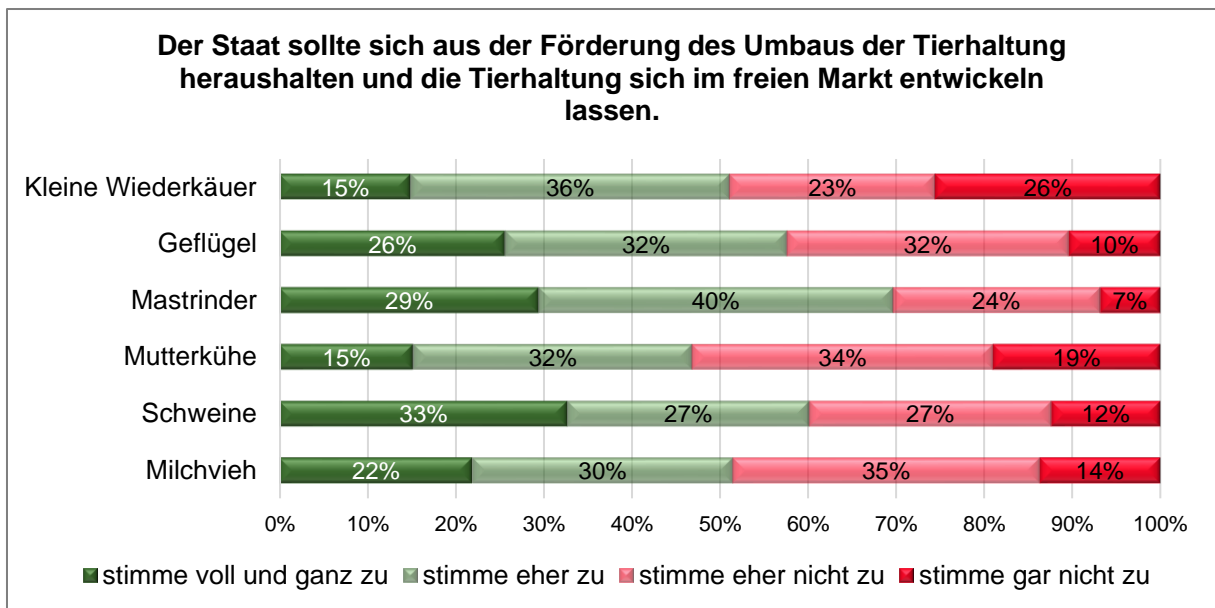


Abbildung 76: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Staat sollte sich aus der Förderung des Umbaus der Tierhaltung heraushalten und die Tierhaltung sich im freien Markt entwickeln lassen“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

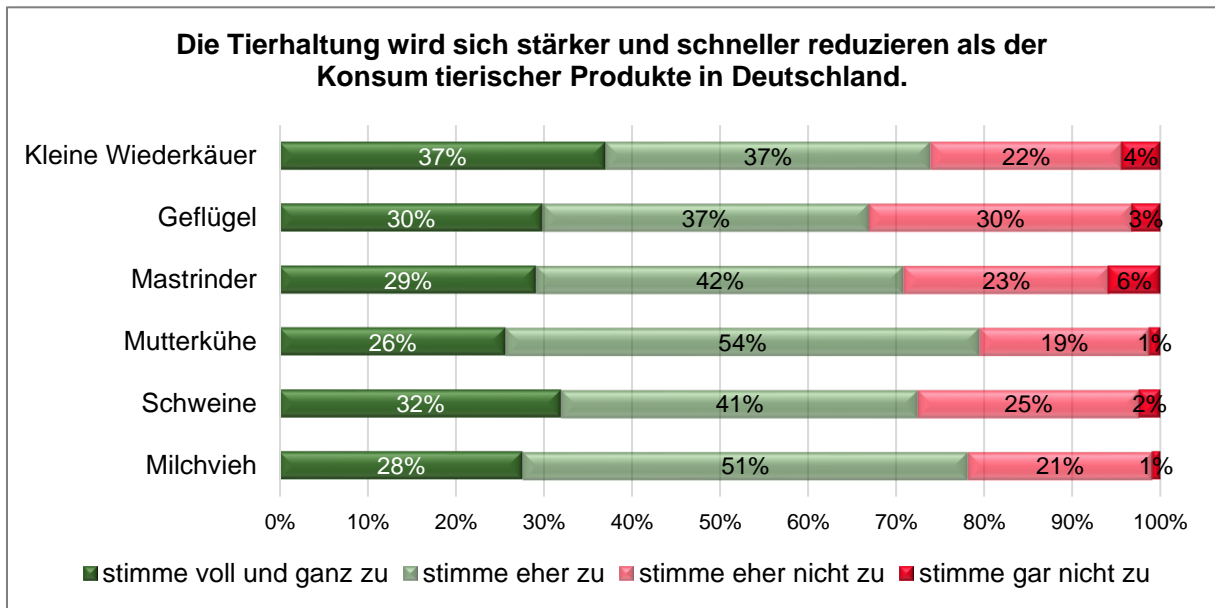


Abbildung 77: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Tierhaltung wird sich stärker und schneller reduzieren als der Konsum tierischer Produkte in Deutschland“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

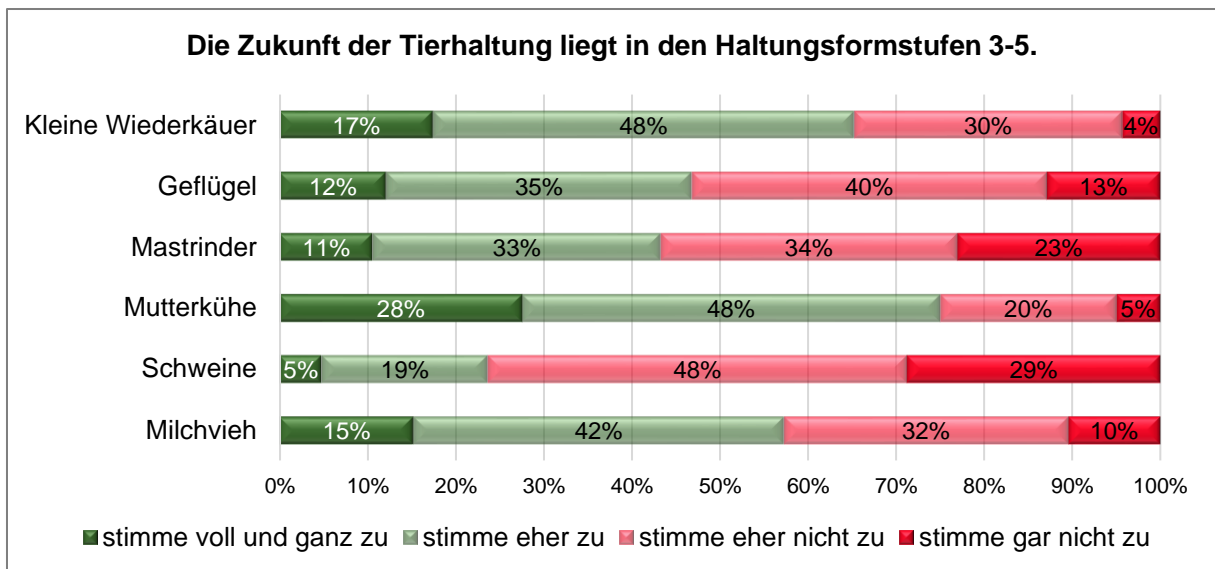


Abbildung 78: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den Haltungsformstufen 3-5“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

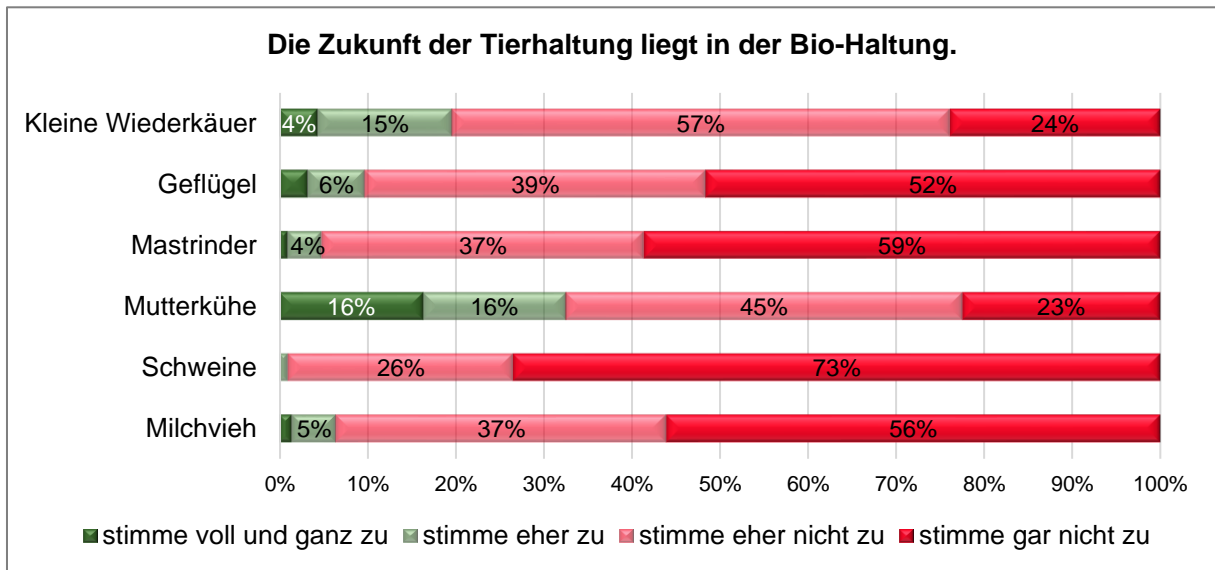


Abbildung 79: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-Haltung“ nach den Tierhaltungsschwerpunkten kleine Wiederkäuer (n=47), Geflügel (n=126), Mastrinder (n=105), Mutterkühe (n=80), Schweine (n=295) und Milchvieh (n=422). Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

Anhang 8.3: Unterschied zwischen ökologischen und konventionellen Betrieben

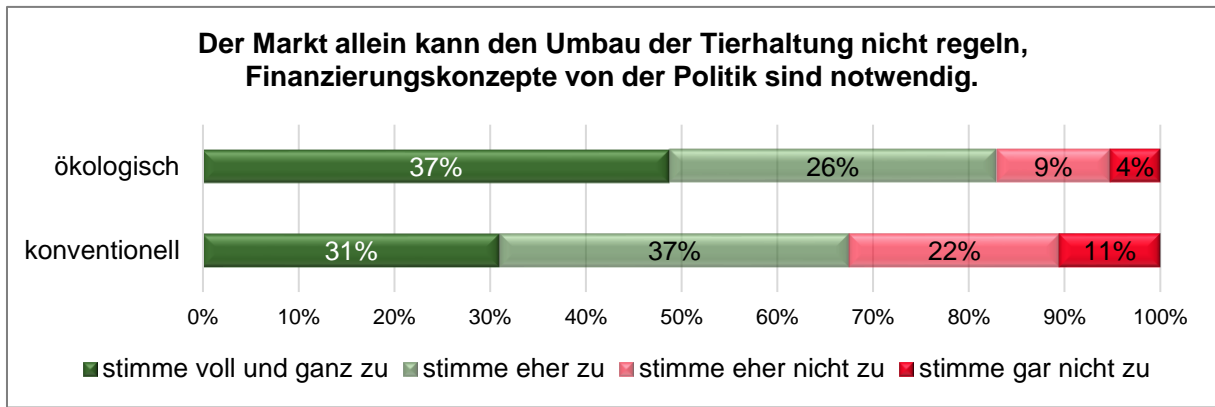


Abbildung 80: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Markt allein kann den Umbau der Tierhaltung nicht regeln, Finanzierungskonzepte von der Politik sind notwendig“ nach ökologisch (n=76) und konventionell (n=1.021) wirtschaftenden Betrieben. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

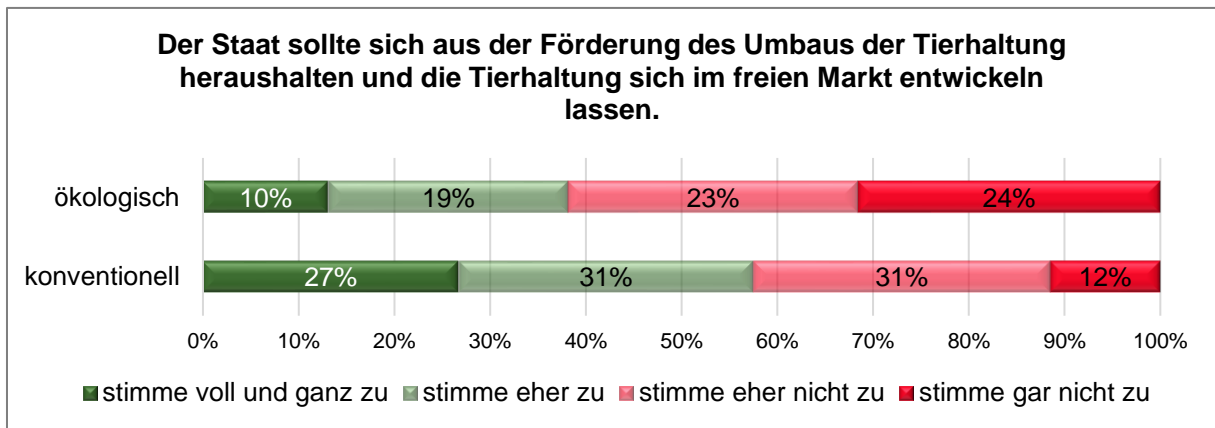


Abbildung 81: Zustimmungsgrad zur Aussage „Der Staat sollte sich aus der Förderung des Umbaus der Tierhaltung heraushalten und die Tierhaltung sich im freien Markt entwickeln lassen“ nach ökologisch (n=76) und konventionell (n=1.021) wirtschaftenden Betrieben. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

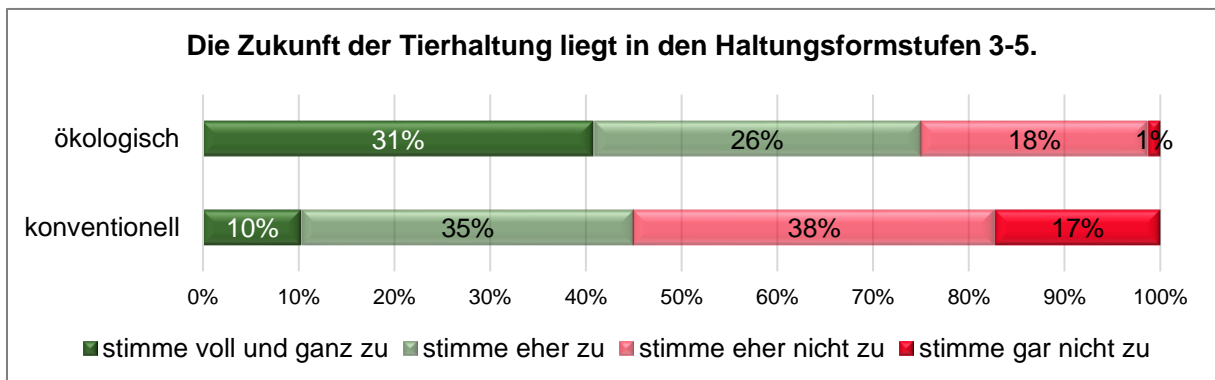


Abbildung 82: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in den Haltungsformstufen 3-5“ nach ökologisch (n=76) und konventionell (n=1.021) wirtschaftenden Betrieben. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

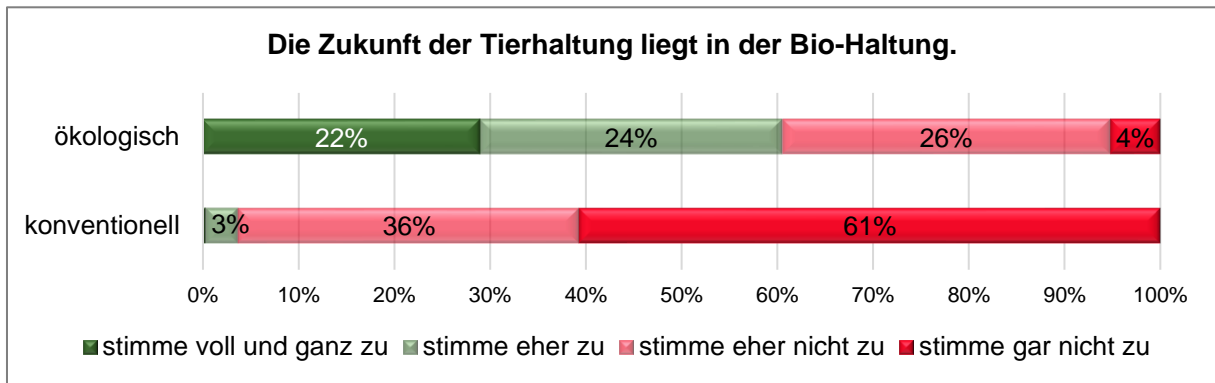


Abbildung 83: Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Zukunft der Tierhaltung liegt in der Bio-Haltung“ nach ökologisch (n=76) und konventionell (n=1.021) wirtschaftenden Betrieben. Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.



Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.

Impressum

Herausgeber

Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.
Warmbüchenstraße 3
30159 Hannover
Tel.: 0511 36704-0
Fax: 0511 36704-62
E-Mail: info@landvolk.org

Internet

www.landvolk.net

Soziale Medien

www.facebook.com/landvolkniedersachsen
www.instagram.com/landvolkniedersachsen/

Landvolk Whats-App-Kanal
Landvolk-App

Bildnachweis

Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.
Christian Mühlhausen www.landpixel.de